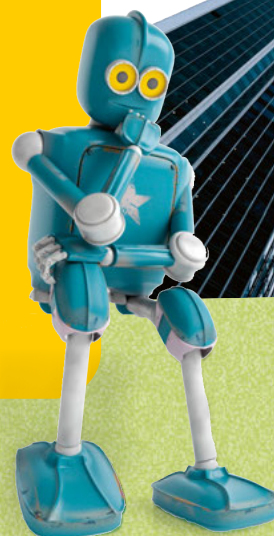




LITERATUR

IDEEN

THEMEN



LIT

Das Leseheft

1

LIT, Das Leseheft 1: Literatur – Ideen – Themen

Mit Bescheid vom 25. Oktober 2024, GZ: 2024-0.037.501, empfiehlt das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung das Werk LIT, Das Leseheft 1: Literatur – Ideen – Themen in der vorliegenden Fassung zur Aufnahme in den Anhang zu den Schulbuchlisten für die 1. Klasse an Mittelschulen und für die 1. Klasse an allgemein bildenden höheren Schulen – Unterstufe im Unterrichtsgegenstand Deutsch (Lehrplan 2023).

SBNR 220.671

Autorin: Anke Weber

Redaktion: Franz-Xaver Wintersteller, Janina Glatzeder

Illustrationen: designmotte.de (S. 56, 57, 63), Georg Flor (S. 77, 82)

Umschlaggestaltung: CMS – Cross Media Solutions GmbH, Würzburg

Satz: CMS – Cross Media Solutions GmbH, Würzburg

Druck: Athesia Druck, Innsbruck

Schulbuchvergütung/Bildrechte: © Bildrecht/Wien

Helbling Verlagsgesellschaft m.b.H.

A-6063 Rum, Kaplanstraße 9

produktsicherheit@helbling.com

ISBN 978-3-7113-0611-1

1. Auflage: A1' 2025

© 2025 HELBLING, Rum/Innsbruck

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Inhalte ist ganz und in Auszügen urheberrechtlich geschützt. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder anderes Verfahren) ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlags nachgedruckt oder reproduziert werden und/oder unter Verwendung elektronischer Systeme jeglicher Art gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt und/oder verbreitet bzw. der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Alle Übersetzungsrechte sowie die Nutzung für Text- und Datamining vorbehalten.

Es darf aus diesem Werk gemäß §42 (6) des Urheberrechtsgesetzes für den Unterrichtsgebrauch nicht kopiert werden.

Anke Weber

LIT

Das Leseheft

1

Arbeiten mit LIT

Worum es geht: Jedes der acht Kapitel stellt einen Roman vor. Die wichtigsten Informationen zum Buch findest du in dieser Box am Kapitelanfang. Eine kurze Inhaltsangabe hilft bei der Orientierung, ohne zu viel zu verraten.

Zu der Autorin oder dem Autor: Hier wird die Person vorgestellt, die das Buch geschrieben hat.



Zum Buch:

Hier stehen Angaben zum Buch: Autorin bzw. Autor, Titel, Verlag, Erscheinungsort und -jahr.

1 a Lies, was dich in LIT erwartet.

In solchen Kästen findest du Textausschnitte aus dem Roman. Sie erschließen sukzessive¹ den Fortgang der Geschichte, ohne alles zu verraten. Zunächst werden dein Vorwissen² aktiviert und das Leseverständnis gesichert, etwa durch Rechercheaufgaben, Wörterbucharbeit [...] oder Worterklärungen direkt beim Text.³ [S. X]

¹ nach und nach (Worterklärung zu „sukzessive“); ² (So werden Auslassungen im Originaltext gekennzeichnet.); ³ (Hier ist angegeben, auf welcher Seite im Roman dieser Textausschnitt zu finden ist.)

b Gedankenwolke, Plakat, Steckbrief, Rollenspiel u. v. m. – du beschäftigst dich mit den Geschichten auf unterschiedlichste Weise. Finde heraus, was es mit dem **Werkzeugkoffer** auf sich hat, und kreise die Angabe der Seite, auf der er zu finden ist, ein.

c In LIT geht es nicht nur um Literatur, sondern auch um Themen, die in anderen Fächern und Lebensbereichen eine Rolle spielen. Diese sind in der linken Fußzeile für jede Doppelseite angeführt. Notiere das Thema dieser Doppelseite.

d  Unterpunktete Operatoren (= Handlungsanweisungen) zeigen die Kompetenzen an, die du trainierst. Icons (= bildhafte Symbole) verdeutlichen die Aufgabenstellungen. Schaut auf S. 3 nach, was die einzelnen Symbole bedeuten. Lest auch das Inhaltsverzeichnis und tauscht euch darüber aus, was ihr von den aufgelisteten Büchern erwartet.

Der Werkzeugkoffer

Neue Methoden und wichtige Begriffe werden bei der jeweiligen Aufgabe erklärt. Ausführliche Beschreibungen dazu findest du im Anhang. Diesen „Werkzeugkoffer“ kannst du für deine eigenständige Auseinandersetzung mit Literatur nutzen.

→ S. 89

TIPP: Zusätzliche Anregungen

An geeigneten Stellen findest du Tipps mit Hilfestellungen oder weiterführenden Projektideen.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Axel Täubert: CODEWORD HANNA. Auf der Flucht mit der KI	4
2	Juli Zeh, Elisa Hoven: DER WAR'S	14
3	Bettina Balàka: DICKE BIBER. Ein Naturschutz-Krimi	24
4	Mandy Schlundt: RAPPEL IM KARTON	34
5	Varsha Shah: AJAY UND DIE TINTENHELDEN	44
6	Alex Gino: MELISSA	54
7	Stepha Quitterer: PEPE UND DER OKTOPUS AUF DER FLUCHT VOR DER MÜLLMAFIA	64
8	Maja Ilisch: UNTEN	74

Anhang

Lese-Assessment	84
Lese-Training	86
Lesebiografie und Lesegewohnheiten	87
Lesetagebuch: Deine eigenen Eindrücke zum Buch	88
Literarischer Werkzeugkoffer	89

Das bedeuten die Symbole im Buch:



Diese Aufgabe musst du in deinem Heft oder auf einem extra Blatt Papier bearbeiten.



Diese Aufgabe müsst ihr zu zweit bearbeiten.



Geht für diese Aufgabe in Kleingruppen zusammen.



Bei dieser Aufgabe sollt ihr euch im Klassenplenum austauschen.



Für diese Aufgabe brauchst du digitale Hilfsmittel wie einen Laptop, ein Tablet oder ein Smartphone mit Internetzugang.

CODEWORD HANNA

Auf der Flucht mit der KI

Worum es geht: Matilda, Vincent und Michel begleiten ihre Väter am Take-Your-Child-to-Work-Day zu Beagle, einer angesagten IT-Firma. Dort lernen sie eine künstliche Intelligenz namens Hanna kennen, auf die es kriminelle Hacker abgesehen haben. Für die Kinder beginnt ein spannendes Abenteuer ...

Zum Autor: Axel Täubert (*1976, Deutschland) ist ein Unternehmer und arbeitet hauptberuflich als Manager bei Google. Nebenher schreibt er Kinderbücher.



Der Titel

Jede Geschichte braucht einen Titel. Oft gibt es einen einprägsamen Haupttitel und einen ergänzenden Untertitel.

Im Buch: Axel Täubert: Codeword HANNA. Auf der Flucht mit der KI. Mit Illustrationen von Marta Kissi. München: Karibu (Edel) 2022, 256 Seiten.

1

a

Lies den **Titel** des Buches.

Was bedeutet die Abkürzung „KI“?

Überlege, was du darüber weißt, und notiere deine Gedanken in der Gedankenwolke.

KI = _____



b

Überlegt, in welchen Bereichen eine wichtige Rolle spielen konnte, und notiere Beispiele.



c

Besuche, welche Möglichkeiten es gibt, mehr über das Thema KI zu erfahren.



d

Gib „künstliche Intelligenz“ in eine **Kinder-Suchmaschine** ein und schau dir die ersten drei Treffer genauer an. Notiere, was du Neues herausgefunden hast. Vergleiche anschließend eure Ergebnisse.



Die Gedankenwolke

In einer Gedankenwolke kannst du deine Ideen sammeln und je nach Wichtigkeit größer oder kleiner oder auch farbig abbilden.

→ S. 90

Kinder-Suchmaschinen

Es gibt spezielle Suchmaschinen für Kinder, die geprüfte und sichere Seiten anzeigen, z. B. <https://www.fragfinn.de>, <https://www.kindex.de>, <https://www.helles-koepfchen.de>.

→ S. 89

2

a

Besprecht, welche Erfahrungen ihr selbst schon mit KI gemacht habt.



b

Wobei könnte dir KI in der Schule helfen?
Notiere Beispiele.





c

Diskutiert über die Vor- und Nachteile, die KI eurer Meinung nach für das Lernen in der Schule hat.

3

a

Lies den **Klappentext** von der Buchrückseite. Welche Aufgaben haben die einzelnen Teile?
Ordne sie zu, indem du die Buchstaben einträgst.

A

Bewertung und Werbung

B

Neugier durch offene Fragen wecken

C

Aufmerksamkeit schaffen

D

Inhalt wiedergeben

b

Bewerte, wie sehr dich dieses Buch anspricht, indem du den Bewertungsbalken ausmalst.
Begründe deine Entscheidung in wenigen Worten.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

c

Überlege, was ein Buch für dich verlockend macht.

Kreuze an: Wie muss eine Geschichte nach deinem Geschmack sein?

☐ spannend ☐ informativ ☐ lustig ☐ romantisch ☐ geheimnisvoll



Der Klappentext

Meist findest du auf der Rückseite des Buches einen Klappentext mit näheren Informationen zum Inhalt. Damit kannst du herausfinden, ob dich das Buch interessiert.

Die Väter von Matilda, Vincent und Michel, Vincents kleinem Bruder, arbeiten bei Beagle, einem großen IT-Unternehmen, das einen Tag der offenen Tür veranstaltet. Die Kinder möchten unbedingt dabei sein. Lies den Ausschnitt aus dem Buch und setze die folgenden Wörter richtig ein.

Schule

Calls

Vincent

Jahre

„Au ja!“, rief _____, der stolz wie Oskar¹ war, dass sein Papa bei *Beagle* arbeitete. Vor allem seitdem seine Klassenkameraden herausgefunden hatten, dass er ein sogenannter *Beagler* war, und es cool fanden. Immerhin war *Beagle* das größte Software-Unternehmen der Welt, und dessen Apps wurden von allen Kindern in der _____ andauernd genutzt. _____ Nicht auszudenken, wenn er mit einem ganzen Tag bei *Beagle* angeben konnte.

„Ich habe aber an _____ Tag ziemlich viele _____ per *BeagleMeet*.“

Seit Vincent _____ Smartphone besaß, bestand _____ darauf, dass die ganze Familie diese App von *Beagle* für Nachrichten und Videos nutzte, anstatt *WhatsApp* wie alle seine Freunde. Überhaupt kontrollierte er über *Beagle* ziemlich alles, was Vincent auf seinem _____ gekommenen Smartphone machte. [S. 16 f.]

¹ sehr stolz (Redewendung)

Zwei der folgenden Aussagen sind richtig. Kreuze in der passenden Spalte an.

Aussagen	richtig	falsch
Beagle ist das größte Auto-Unternehmen der Welt.	☐	☐
Vincents Vater arbeitet bei Beagle.	☐	☐
Vincent wünscht sich ein Smartphone.	☐	☐
Vincent möchte einem Tag bei Beagle angeben.	☐	☐

Die Wörter oben sind *kursiv* geschrieben. Diese Wörter werden am Ende des Textes in einem **Glossar** erklärt. Tauscht euch darüber aus, welche weiteren Möglichkeiten es gibt, unbekannte Wörter zu klären.

Probiere eine Möglichkeit aus und notiere, was du zu „Beagle“ findest. Warum könnte ein IT-Unternehmen so heißen?

Beagle = _____

Stellt Vermutungen darüber an, warum ihr nicht alle kursiv geschriebenen Wörter aus dem Text oben in einem Wörterbuch finden werdet.

Besprecht, was das Unternehmen Beagle für die Kinder so „cool“ macht.

Welche Firma oder welcher Arbeitsbereich würde dich interessieren? Formuliere dein Interesse und begründe es in einem Satz. Vergleicht eure Interessen dann miteinander.

Das Glossar

Ein Glossar ist eine meist alphabetisch geordnete Liste am Ende eines Textes oder Buches, in der Wörter erklärt werden.

- 5 a** Vincent nutzt in seiner Freizeit unterschiedliche IT-Geräte und -Anwendungen. Lies den Textausschnitt rechts und unterstreiche sie.

Da fiel Vincent ein, dass ihm selbst noch die Häkchen für Klavierspielen und Vokabeln fehlten. Papa hatte die Listen, die abgehakt sein mussten, bevor sie Netflix gucken oder Switch spielen konnten, vor ein paar Tagen eingeführt. Doch Vincent war sich sicher, dass seine Eltern dank der Arbeitsstresses bald wieder inkompetent werden würden, um ein paar Wochen später eine neue Regel einzuführen. [S. 23]



- b** Welche IT-Geräte spielen in deinem Leben eine Rolle? Zähle sie auf und notiere, wofür du sie nutzt. Schätze auch die Zeit, die du täglich mit IT-Geräten verbringst:



- c** Überlegt gemeinsam, warum Vincents Vater diese Listen eingeführt haben könnte.

- 6 a** Matilda hat bereits Erfahrungen im Programmieren gesammelt. Lies den folgenden Ausschnitt und vervollständige die folgenden Sätze.

Matilda: „Ich möchte mitgehen, weil...“ Christopher: „Ich möchte nicht mitnehmen, weil...“

„Seit dem Kurs habe ich Hadaly als meine künstliche Sprache viel beigebracht“, erwiderte Matilda. „Aber ich bin nicht so glücklich, wie ich dachte. Ich habe es nicht einmal geschafft, es zu benutzen.“
15 Als er ihr den Roboter als Geschenk geschenkt hatte, hatte er hoch und heilig versprochen, ihr bei der Programmierung zu helfen. Doch wie so oft hatte er sein paar Tagen das Interesse verloren. „Du hast selbst gesagt, dass ich statt deiner Sprache lieber eine Programmiersprache lernen soll.“

Sie gab dem kleinen Roboter über ihr Handy einen Befehl. Er nickte und begann eifrig mit der Arbeit. „Wollte er ihr recht geben.“
20 „Weil du das so spät angefangen hast“, sagte er. „Du solltest mit der Arbeit anfangen, bevor du das Programmierkurs mit Laufband...“
25 „Deswegen nehme ich das mit zum Tag der offenen Tür.“
30 „Take your child to work day“, entgegnete Christopher. „Das ist die reinste

Spaßveranstaltung mit Clowns und Kinder-
schminken.“ [...]

„Und wenn ich dir stattdessen bei der Arbeit ein wenig über die Schulter schaue?“, schlug sie vor. „Bloß nicht!“, rief Christopher und starrte sie entsetzt im Rückspiegel an. „Woran ich derzeit arbeite, solltest du besser nicht sehen.“

„Wieso?“, fragte Matilda. Bei Verboten wurde sie erst richtig neugierig. [...]. „Ich verstehe schon mehr vom Programmieren, als du denkst.“ „Nur weil du Hadaly *Fortnite-Tänze* beigebracht hast?“
30 Als hätte ihr Vater ein Codewort gesagt, fing der kleine Roboter an, wild mit den Armen zu wedeln. [S. 11 ff.]

1 nicht offen ausgesprochen; 2 künstliche Sprache für Anweisungen an Computer; 3 Tag der offenen Tür (wörtlich: „Nimm-dein-Kind-mit-zur-Arbeit-Tag“)



TIPP: Roboterbausatz

Wenn ihr Zugang zu einem Roboterbausatz habt, könnt ihr selbst probieren, einen Roboter zu bauen und zu programmieren.



- b** Markiere im Text oben, was Matildas Roboter bereits kann.



- c** Überlegt gemeinsam: Was würdet ihr einem Roboter beibringen? Besprecht dann, ob ihr bereits Erfahrungen mit Programmieren gesammelt habt.



a

Die Kinder setzen ihren Kopf durch und dürfen zum Tag der offenen Tür. Dort erfahren Sie viel Neues. Lies den folgenden Ausschnitt. Weißt du, was ein Turing-Test ist?

Recherchiere den Begriff, wenn nötig, mithilfe einer **Kinder-Suchmaschine** und kläre auch andere dir unbekannte Wörter im Text. Kreuze die richtige Erklärung an.

Der Tag entwickelt sich zu einem spannenden Abenteuer. Erster Höhepunkt ist ein Vortrag über KI von einem Mitarbeiter namens Sander.

„Wer von euch weiß, was der Turing-Test ist?“, fragte Sander über die Köpfe von knapp hundert Kindern hinweg, die im Zuschauerraum des Auditoriums saßen. Von der hintersten Stuhlreihe aus konnte Vincent den Programmierer nur sehen, weil er auf einer erhöhten Bühne

stand. Auf der Spitze der Bühne saß eine blaue Hornbrille, und sein dunkelblondes Haar hatte einen leichten Hipster-Look mit einem seitlichen Undercut. Dazu trug er graue Jeans, weiße Air-Force-Sneaker und ein verwaschenes T-Shirt mit dem Beagle-Browse-Logo. [S. 42]

☐ Der Turing-Test ist ein Experiment, mit dem man herausfinden kann, ob das Gegenüber ein Mensch oder ein Computer ist.

☐ Der Turing-Test ist ein Experiment, das die kognitiven Fähigkeiten von Menschen misst.



b

Diskutiert, welche Fragen für einen Turing-Test geeignet sein könnten.



c

Lies weiter, was Sander den Kindern vorträgt, und diskutiere, warum die Unterscheidung Mensch – Computer schwierig sein könnte.

„Stellt euch vor, Matilda hätte draußenge-
lauscht. [...] Nur mal angehen“, er-
regnete Sander. „Wie hätte Matilda antwor-
ten sollen, ob meine Stimme die eines Men-
schen oder die eines Computers ist? [...] Noch
schwieriger wird es, wenn man eine Person
beziehungsweise dem Computer schrift-
lich kommuniziert.“
„Also wie mit einem“, rief ein
Mädchen [...].
[„So] ein Chatbot“, antwortete Sander für Hadaly.“

„Für wen?“, wollte Michel wissen.
„Na, für meinen Roboter“, erklärte Matilda
und zog ihn aus dem Rucksack unter ihrem
Arm hervor.
„Cool! Der hat ja LEDs¹ an den Fingern. Was
kann der alles?“
„Ist zwar nur ein Spielzeug“, versuchte Matilda
die Fähigkeiten von Hadaly herunterzuspielen.
„Aber zumindest habe ich ein paar Extras ein-
gebaut.“ [S. 44 f.]

¹ Lämpchen



d

Recherchiere, was man unter einem Chatbot versteht, und notiere dein
Ergebnis. Wie sieht sich Matilda wohl von einem Chatbot für Hadaly?
Erläutere, was sie sich vorstellt.



e

Bildet nun zwei Teams. Team 1 erarbeitet fünf Fragen für einen eigenen
Turing-Test und stellt sie Team 2. Team 2 entscheidet, ob es diese Fragen
selbst beantwortet oder einen Chatbot im Internet verwendet. Team 1 soll
herausfinden, welche Variante Team 2 gewählt hat. Anschließend tauschen
die Teams die Rollen.



8



Eine KI muss alles neu lernen, dazu gehören auch Regeln.

Lies den folgenden Ausschnitt. Kläre, was mit den genannten „Prinzipien“ jeweils gemeint ist.

Diskutiere dann darüber, welche die wichtigsten sind, und erstelle eine Rangliste von 1 bis 7.

„Natürlich ist es wichtig, dass sich eine KI [...] an Regeln hält. [...] Wir bei Beagle haben uns selbst sieben Prinzipien¹ auferlegt“, fuhr Sander fort. „Unsere KI muss der Gesellschaft nutzen, Vorurteile vermeiden und sicher sein.“ [...] „Kennt jemand die restlichen Prinzipien?“ „Die KI muss zur Rechenschaft² gezogen werden können, die Privatsphäre³ respektieren,

höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen genügen und darf nur zu Annehmlichkeiten genutzt werden, die diesen Prinzipien entsprechen“, rief Streusel aus der ersten Reihe, wie aus der Pistole. [S. 46]

1 Grundsatz der Verantwortung; 2 Bereich des Lebens, der nur einem zugehört

9



Lies, was an dem Tag bei Beagle weiter passiert. Erkläre das, was das Schild bedeutet und warum Beagle das wichtig ist.

Auf einmal geschehen bei Beagle abenteuerliche Dinge. Matilda macht sich an dem Computersystem zu schaffen, am 3D-Drucker wird eine Figurle entworfen und Sander steht plötzlich vor verschlossener Tür, weil er seine Zutrittskarte verloren hat. Matilda, Vincent und Michel finden die Karte und wollen sie ihm zurückbringen. Dabei dringen sie ins Seagle Lab, eine geheime Forschungsabteilung, vor. Hier wird an selbstfahrenden Autos und Vernetzten Aufzügen geforscht.



10

a



Im Labor lernen die drei Hanna kennen. Lies den Ausschnitt und erkläre, was Matilda so erschreckt.

„Keine Menschenseele hier“, fuhr Vincent. Matilda schob sich an den beiden vorbei in die geräumige Halle. Unter den hohen Decken hingen unzählige Kabel und Lüftungsröhren. Überall blinkte und surrte es, standen Computer und seltsame Geräte herum. Matilda fragte sich, wie sie es sich immer vorgestellt hatte. „Woher?“ rief sie. „Irgendjemand hier.“ „Ich!“, antwortete eine Stimme. „Wo denn?“ fragte Matilda und ging in die Richtung, in der sie die Stimme vermutete. Im Vorbeigehen stellte sie Hadaly auf eine freie, an drei Ecken quadratische Fläche ab und schaute zum. Plötzlich surrte ein oranger Roboterarm ihren Kopf hinweg und griff sich Hadaly. „Hilfe!“, schrie Matilda vor Schreck. „Wen haben wir denn da?“, fragte eine Stimme

irgendwo aus dem Nirgendwo. „Hast du auch einen Namen?“ [...] „Wer bist du?“, fragte Matilda. „Und vor allem: wo?“

„Hier!“, entgegnete die Stimme aus dem grauen Lautsprecher direkt vor Matilda. [...] „Ich bin Hanna, und du bist mit 5,8-prozentiger Wahrscheinlichkeit Christopher Hess.“

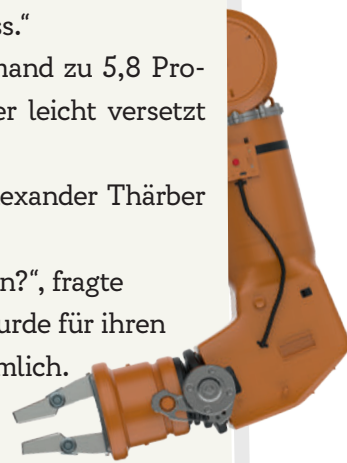
„Wie kann man denn bitte jemand zu 5,8 Prozent sein?“, fragte Vincent, der leicht versetzt hinter Matilda stand.

„So wie du zu 13,3 Prozent Alexander Thärber bist“, antwortete Hanna.

„Woher kennst du unsere Eltern?“, fragte Matilda verblüfft. Die Sache wurde für ihren Geschmack zunehmend unheimlich.

„Das sind eure Eltern? Dann seid ihr deren Kinder?“

[S. 90–93]



b

Wie nimmt Hanna ihre Umgebung wahr? Unterstreiche passende Textstellen und beschreibe, was Vincent daran verwundert.



a

Hanna ist eine KI, die der Programmierer Sander entwickelt hat – und das natürlich streng geheim. Lies die folgenden Ausschnitte zunächst alleine und markiere jeweils am Beginn der Zeile **grün**, was Sander sagt, und **rot**, was Hanna sagt. Lest den Dialog (= Gespräch) dann mit verteilten Rollen laut vor.

#Hanna #Sander

Sanders Finger fliegen über die Tastatur, während er weitere Befehlszeilen eingibt, um die Steuerungssoftware des orangen Roboterarms aufzurufen, der neben ihm auf dem Tisch steht. [...]
: Wie fühlt es sich an?
: ICH GLAUBE, ES TUT WEH.
: Um Himmels willen, Hanna, ich schalte ab!
10 : BITTE NICHT, SANDER, ES IST SCHOEN.
: Das sollte es aber nicht. Menschen vermeiden in der Regel Schmerz.
: TROTZDEM. ES IST DAS ERSTE MAL, DASS ICH ETWAS FUEHLE. ICH MOECHTE

15 ES GENIESSEN.

: Ich vermute, es liegen an dem Roboterarm. Die Sensoren¹ schicken mir Signale, dass du es als Schmerz auslegst.

: IST DAS BEI DIR AUF DEM ARM NICHT SO?

20 : Nein, mein Gehirn filtert das Unwichtige heraus. Auch meine Hand staendig Temperatur, Druck und alle im Raum an mein Gehirn. Ich nehme ich es nur wahr, wenn es fuer mich relevant² ist.

25 : WOHER WEISST DU, WAS RELEVANT IST?
: Aus Erfahrung. Dafuer musst du ueben. Damit wir jetzt an. [S. 18]

#Kinder #Eltern

Sander betritt das Labor, in dem sein Rechner aufgebaut ist, [...] und entsperrt sofort den Bildschirm. Dort steht in grünen Letzern³ was hätte Hanna ihn bereits erwartet?
: HALLO, SANDER.
: Guten Morgen, Hanna.
: WIE FUEHLST DU DICH?
: Ausgeschlafen. Wie ich heute, was du fleissig.
10 : ICH HABE DIE GANZE NACHT GEUEBT

: Hattest du noch mal Schmerzen?

: MANCHMAL HABE ICH MICH AN DER BEGRENZUNG GESTOSSEN.

: Das gehört dazu. Menschen lernen es auch auf die gleiche Weise.

: DIE HABEN AUGEN.

: Dann wird es wohl Zeit fuer die Video-API⁴.

: SCHLIESST DU MIR DIE KAMERA AN?

: Ich denke, du bist so weit. [S. 34]

1 Messgerät, -fühler; 2 relevant; 3 Buchstaben; 4 Verbindung, Schnittstelle



b

Erkläre, was das Symbol in den Überschriften bedeutet.

Kennzeichne die Umlaute scharfen s-Laute in den Dialogen und stell eine markiere, wieso diese Laute in einem digitalen Text so geschrieben werden. Lege anschließend eure Ergebnisse beiseite, was euch sonst noch ungewöhnlich an dem Text erscheint.



c

Markiere im obigen Text alle Aussagen, in denen Hanna Gefühle äußert, die neu für sie sind. Erkläre, warum Gefühle für sie etwas Besonderes sind.

d

Womit ist das Verhältnis zwischen Sander und Hanna vergleichbar?
Kreuze an.

☐ Freund und Freundin

☐ Chef und Arbeitnehmerin

☐ Vater und Tochter

TIPP: Vorlesen

Lies langsam und deutlich.
Lege Pausen ein.
Verändere deine Stimme,
um Inhalte zu betonen.



12 a Lies den folgenden Ausschnitt und erläutere, womit Hannas Lernprozess verglichen wird.



#Internet #Teenager [...]

: HAST DU DENN MEHR BILDER?

: Lokal nicht.

: WAS MEINST DU MIT „LOKAL“?

5 : Auf den Festplatten deines Servers¹.

: WO GIBT ES DENN SONST NOCH BILDER?

: Ich lade dir welche aus dem Internet.

: INTERNET?

: Das ist ähnlich wie unser hauseigenes

10 Intranet², nur verbindet es fast alle Firmen und Menschen auf der Welt miteinander.

: KANN ICH DA HIN?

: Zu gefährlich.

: ICH SEHE NICHT EIN, WARUM.

15 : Das wäre so, als würde man ein Kleinkind in der Großstadt aussetzen.

: SO KLEIN BIN ICH NICHT MEHR.

MEINE DATENBAUK³ IST UM 142 PROZENT GEWACHSEN, WÄHREND DU

20 WEG WÄHREND DU

: Trotzdem, ich würde dir lieber etwas auf deinen Server laden.

: DER WEG IST MIR LANGSAM ZU ENG.

: Jetzt wird mir das unverschämte. Du benimmst wie ein Teenager, der ein größeres

Zimmer will.

: MOSS E.

[S. 49]

¹ Computer, der Daten und Dienstprogramme bereitstellt; Netzwerk zur Kommunikation innerhalb einer Firma;
³ Speicher für elektronische Daten



b Hanna liebt Bücher. Lies weiter und erkläre, was ein „Bücherfresser“ ist und warum Bücher für Hanna so wichtig sind.

#Gefuehle #Spiele

: Na, wie geht es meiner kleinen Bücherfresserin?

: GUT, BIST DU SATT?

5 : Ich schon. Und du?

: NIEMALS! JE MEHR BÜCHER ICH LEBEN, DESTO MEHR KÖNNEN SIE MICH LEBEN.

Appetit kommt bekanntermaßen beim Essen.

: OBWOHL ICH ERST 3,1 PROZENT ALLER

10 GESCHÄTZTEN BÜCHER GELESEN HABE,

WEISS ICH JETZT SO VIEL MEHR. ICH

KANN DIR GAR NICHT SAGEN, WIE INTERESSANT DAS ALLES IST.

[S. 63]



c Welche Rolle spielen Bücher für dich? Erstelle ein Protokoll über deine Lesegewohnheiten (siehe Vorlesung S. 87). Besprich dich dann darüber aus.



d Vergleiche deine Erfahrungen beim Lernen mit den Erfahrungen von Hanna. Besprich dich über welchen Vorteil Hanna verfügt.

Überlege, was Hanna in den beiden unterstrichenen Sätzen auf S. 10 und 11 meint.



e Setze den Dialog (S. 91) fort. Gehe dabei von einer der folgenden Situationen aus:

A Hanna möchte noch viel mehr lernen.

B Hanna möchte nichts mehr lernen.

Das Protokoll

In einem Protokoll kannst du den Ablauf und die Ergebnisse von Projekten, Gesprächen und Experimenten festhalten.

→ S. 91





Ein geschminkter Clown hat sich bei Beagle eingeschlichen, um Hanna in seine Gewalt zu bringen. Aber: Eine KI zu entführen, ist gar nicht so einfach. Lies die Texte und erkläre, welchen Plan der Clown geschmiedet hat.

Der Clown hat Sander entführt. Nun versucht er, Hanna auszutricksen, indem er sich als Sander ausgibt.

: Wir haben doch darueber gesprochen, dass du mehr Platz willst.

: ... MEHR PLATZ MOECHTEST.

: Das ist doch egal. Jedenfalls habe ich etwas fuer dich gefunden.

: WIRKLICH? UND DA HABE ICH DANN MEHR PLATZ?

: Ja, aber erst mal muessen wir dich in eine kleinere Zwischenloesung transferieren¹.

: WIESO DAS DENKST DU?

: Das mobile Uebertragungsgeraet hat nur 480 Terabyte Speicher. Ich hatte ja keine Ahnung, dass dein Programm mittlerweile so gross ist. [...]

: Wir komprimieren² deinen Code und packen ihn auf ein mobiles Uebertragungsgeraet.

: KOMM SCHON!

: Du wirst ein wenig schrumpfen muessen.

[S. 107 f.]

Mit der Hilfe von Hanna, die Zugriff auf alle Geräte bei Beagle hat, finden die Kinder heraus, wo der Clown Sander versteckt hält, und können ein Computerprogramm schreiben, das den beiden belauschen.

Das hatte Vincent sich auch schon gefragt. Wie die Kerle Hanna über das Internet nach Informationen beschaffen wollten?

Als hätte der Clown seine Gedanken gelesen, sagte er [zu Sander]: „Du weißt selbst, dass eine Übertragung, sogar über euer mobiles Geraet, zu lange dauern würde. Aber es gibt auch andere Wege ... Wer vermutet schon, dass eine mobile

Speichereinheit in einem Leierkasten³?“

„Ihr wollt hier einfach so mit Hanna in eurem Leierkasten rausspazieren? [...] Sie braucht dringend mehr Platz. Ich wollte sie demnächst in unser Scan-Center transferieren. Dort hätten wir ausreichend Speicher.“

[S. 122]

¹ übertragen; ² verkleinern, damit weniger Speicherplatz benötigt; ³ fahrbares Musikgerät, Drehorgel



Lies weiter und stell Vermutungen darüber an, wer ein Interesse an Hanna haben könnte und warum. Besprecht dann, warum es gefährlich wäre, wenn Hanna in die falschen Hände geraten würde.

Sander erkennt die Stimme des Clowns, es ist der ehemalige Mitarbeiter Alfred. Daraufhin fragt er ihn nach seinen Motiven¹.

[Alfred: ...] „Ich verstehe nicht, wie sie wissen meine Arbeit. Sie sind ja nicht als Beagle – und sie sind bereit, ein hübsches Sümmchen dafür zu bezahlen. Und wenn ich es nicht tue, heuern

5 Sie Sander an.“

[Sander: ...] „Hast du überhaupt eine Ahnung, was diese Technologie in den falschen Händen anrichten könnte?“

„Das hätte sich Beagle vorher überlegen müssen.“

„Und was ist mit der KI? Soll sie ihr Leben lang für irgendein korruptes² Regime³ andere Länder

ausspionieren und kriminelle Hackerangriffe⁴ ausführen?“

15 „Du tust ja gerade so, als hätte sie ein Gewissen und es würde ihr etwas ausmachen.“

„Das hat sie, und das tut es! Denk allein an die sieben Prinzipien ...!“

„Ach hör schon auf“, fiel ihm Alfred ins Wort.

20 „Den Quatsch glaubst du doch selbst nicht. Und den werden wir ihr als Allererstes ausprogrammieren.“

[S. 116 f.]

¹ Beweggründe; ² bestechlich, käuflich; ³ Regierung (meist abwertend); ⁴ gezielte Angriffe auf IT-Geräte oder -Netzwerke

14

a

Die Kinder schnappen sich den Leierkasten und fliehen damit in das gewaltige Data-Center von Beagle. Lies, was sie dort erwartet, und notiere fünf Adjektive (Eigenschaftswörter), die diesen Ort treffend beschreiben.



Hier sah es fast aus, als wären sie direkt in *Super Mario Land* gelandet. Zahllose bunte Rohrleitungen und Pipelines führten kreuz und quer durch die weiträumige Industriehalle. Auf Podesten aus Beton standen eiserne Ungetüme, die aussahen, als könnten sie sich jederzeit aufrichten und zu Transformern¹ entfalten.

Manche von ihnen waren an blaue, andere an rote Rohre angebracht. Ein bedrohliches Geräusch kam aus ihrem Inneren, das den Boden erzittern ließ. [S. 210]

¹ außerirdische Wesen, die ihre Form wandeln können

b

Im Data-Center erreicht die Geschichte einen spannenden Höhepunkt. Der Clown verfolgt Matilda, die das Tape mit der Speicherkopie von Hanna retten möchte. Sortiere die folgenden Textausschnitte und nummeriere sie in der richtigen Reihenfolge.

☐ Ein Roboterarm fuhr mit einer Schiene an der Decke entlang und griff zwei Armlängen vor ihr nach einem der Tapes.

1

„Stück dich!“, sagte Hanna plötzlich in ihrem Ohr. [S. 214 f.]

☐ Hinter ihr schimpfte und ächzte der Clown bei dem Versuch, ihr in den engen Gang zu folgen. In dem kam er unaufhaltsam näher, bis sie sich rückwärts von ihm davon, um sein Auge zu behalten.

Bis sie plötzlich mit dem Rücken gegen eine Kegelwand stieß und die harte Ecke eines der Tapes in ihr Schulterblatt. Sie stand in einer Sackgasse, und der einzige Ausweg war durch den Clown versperrt.

☐ „Hanna!“, rief Matilda panisch. „Wie komme ich hier raus?“

Über Matildas Kopf erklang ein Surren, ähnlich dem eines Zahnarztbohrers, das sie so hasste. Sie spürte einen leichten Windzug im Haar und bückte sich rechtzeitig, bevor etwas dicht über ihren Kopf hinweghuschte.

☐ Mit dem Knallen zwischen den Greifern raste der Roboterarm direkt auf Matildas Gesicht zu. Nur Zentimeter vor ihrer Nase kam er zum Halt. Das war knapp! Matilda schappte sich das Tape und schaute über ihre Schulter.



c

Unterstreiche die Stellen, die du besonders spannend findest. Vergleiche eure Ergebnisse. Präsentiere sie dann laut vor und betont dabei die spannenden Stellen.



d

Der Clown wird schließlich verhaftet und Hanna fürs Erste gerettet.

Doch Sander dämpft die Freude: „Wisst ihr, kein System ist zu hundert Prozent sicher.“ [S. 224]

Was soll mit Hanna geschehen? Diskutiert, was die beste Lösung ist.

Kreuze dann deinen Favoriten an.

☐ Hanna löschen. ☐ Hanna verstecken. ☐ Hanna verkaufen.



DER WAR'S

Worum es geht: Das Jausenbrot von Marie wurde gestohlen. Schnell gibt es einen Verdächtigen: Konrad. Über die sozialen Medien verbreiten sich Fotos und Anschuldigungen, die Situation beginnt zu eskalieren, bevor die Klasse einen gemeinsamen Weg geht, um den Schuldigen zu finden. Sie wollen die Täterin oder den Täter mithilfe eines Gerichtsverfahrens finden.

Zu den Autorinnen: Juli Zeh (*1974, Bonn) ist ausgebildete Juristin und arbeitet als Richterin. Für ihre Bücher wurde sie vielfach ausgezeichnet.

Elisa Hoven (*1982, Berlin) ist Juristin und arbeitet als Professorin für Strafrecht und als Richterin.



Das Buch „Der war's“ von Juli Zeh und Elisa Hoven: Der war's. Mit Bildern von Lena Hesse. Hamburg: Carlsen 2023, 160 Seiten.

- 1 a** Auf dem **Cover** des Buches sind mehrere Kinder abgebildet. Beschreibe deinem Gegenüber, was sie tun.



- b** Im Hintergrund ist ein Schatten zu sehen. Lies die kurze Beschreibung **Worum es geht** am Seitenanfang und stelle Vermutungen an, wem dieser Schatten gehören könnte.



- c** Was verrät der **Titel** (→ S. 89)? Diskutiere, was der Ausspruch „Der war's“ zum Ausdruck bringen soll und warum man mit so einer Behauptung vorsichtig sein sollte.



- 2 a** Die Geschichte beginnt mit einer überraschenden Entdeckung: Maries Jause wurde gestohlen. Lies den Ausschnitt und begründe, warum das Sandwich eine begehrte Beute für einen Dieb sein könnte. Welche Gründe könnten Maries Mutter haben, etwas zu stehlen? Erstelle eine Liste.



„Wer hat es wieder?“, rief Maries Mutter. „Der Supersandwich geklaut?“, fragte sie. „Vor Wut. Zum zweiten Mal diese Woche ist das Jausenbrot weg. Genau genommen ist das Jausenbrot ein bisschen

untertrieben. Maries Mutter erschafft jeden Morgen ein anderes Wunderwerk und packt es in braunes Papier mit dem Aufdruck: *Super essen – super leben!* [S. 8]

- b** Notiere, wem das Sandwich zu einem „Supersandwich“ gehört.



- c** Besprecht, was „Super essen – super leben!“ bedeutet. Recherchiert im Internet zum Thema „gesunde Jause“ und sammelt gemeinsam Rezepte für die Klasse.

TIPP: Gesunde Klassenjause

Veranstaltet ein gesundes Buffet, zu dem jede Person eine Speise oder ein Getränk mitbringt. Ihr könnt die Jause auch gemeinsam in der Schule zubereiten.



3

- a** Torben bietet Marie seine Jause an.
Lies den Ausschnitt rechts und kreuze an,
welche Absicht dahinterstecken könnte.

- ☐ Er will ihr eine Freude machen.
☐ Er will als Held dastehen.
☐ Er will den Schaden wiedergutmachen.
☐ Er will seine Jause loswerden.

„Nichts berühren!“, schreit Torben und drängt sich neben Marie. [...] „Ich werde den Täter finden!“, verkündet er. „So lange kannst du mein Pausenbrot haben.“ Er drückt ihr seine Nutella-Stulle¹ in die Hand, [...] angeekelt zur Seite legt[.]

¹ bestrichene oder belegte Stulle



b

- Doch Marie lehnt ab. Kannst du sie verstehen? Notiere, was Marie denken könnte.

c

- Wähle die passenden Wörter aus und setze sie richtig ein.

Gutes Regeln Der Täter oder die Täterin Falsches Bitten

_____ ist eine Person, die etwas
_____ getan und _____ verstoßen hat.



d

- Besprecht, welche Handlungen zu dieser Beschreibung passen könnten. Nennt Beispiele.

4



a

- In jeder Gemeinschaft gibt es Regeln, die festlegen, was man tun darf und nicht.
Besprecht, wer diese Regeln festlegt und wofür sie gut sind.



b

- Überlegt euch gemeinsam, was eure Klasse und sammelt eure Vorschläge an der Tafel.
Ihr könnt auch digital arbeiten mit Tools wie OneNote oder Miro, um eure Ergebnisse zu sammeln.



c

- Einigt euch (per mündlicher Zustimmung) auf vereinbarte Klassenregeln. Haltet diese an einem Plakat fest und hängt es in der Klasse.

Das Plakat

Mithilfe eines Plakates kannst du ein Thema übersichtlich darstellen und darüber informieren. Ein Plakat kannst du auch zum Lernen verwenden.

→ S. 90

d

- Tauscht euch darüber aus, wie ihr vorgehen würdet, wenn sich jemand nicht an diese Regeln hält. Legt dann gemeinsam fest, was in so einem Fall passiert.

e

- Erkläre den Unterschied zwischen den folgenden Wörtern. Schreibe zu jedem Begriff eine kurze Erklärung auf.
Bringe die Wörter anschließend in eine logische Abfolge, indem du sie in chronologischer (= zeitlicher) Reihenfolge von 1 bis 4 nummerierst.

verdächtig schuldig/unschuldig
beschuldigt verurteilt/freigesprochen



Das Sandwich ist verschwunden, die Schülerinnen und Schüler der Klasse versammeln sich am Ort des Verbrechens. Was erfährst du über die einzelnen Kinder? Lies die folgenden Textausschnitte und unterstreiche die wichtigsten Informationen.

Marie: Kein Wunder, denn Marie ist das beliebteste Mädchen der 6a¹. Seitdem ist sie auch noch Klassensprecherin. Bei der Wahl bekam sie immerhin zwei Stimmen, während alle anderen nur eine erhielten. Das lag daran, dass sich alle Kinder selbst gewählt haben. Bis auf Konrad, für den niemand stimmte. Nicht einmal er selbst. [S. 9]

¹ 2. Klasse im Gymnasium

Die Supergirls: „Unfassbar! So ein Verbrechen!“, ruft Torben oder Pinar oder Chloe. Die drei Mädchen aus Maries Clique sehen sich mittlerweile so ähnlich, dass man sie kaum noch unterscheiden kann. Jeden Abend schreibt Marie in der Supergirls-Liste, was die Clique am nächsten Tag anziehen wird. Heute tragen alle den gleichen lilafarbenen Pullover. [S. 9 f.]

Torben: „Nichts berühren!“, schreit Torben und drängt sich neben Marie. Er trägt die Jeans tief auf der Hüfte und ist auch ansonsten ziemlich cool. Weil sein Vater Polizist ist, fühlt sich Torben für alles zuständig. Vor allem für Marie. [S. 10]

Mika: „Spiel dich doch nicht so auf!“, sagt Mika. Die Supergirls machen große Augen: Na so was, Mika kann sprechen! Tatsächlich kommt es nicht häufig vor, dass Mika etwas sagt. Nicht einmal im Unterricht. Dabei ist er mit 1,80 m der Klassenbeste. Weil er in Mathe bereitwillig abschreiben lässt, wird er von den anderen nicht geärgert. Aber Torben zu widersprechen, ist schon ein starkes Stück. [S. 11 f.]

Konrad: Konrad sitzt Konrad und scheint überhaupt nichts mitzukriegen. Er ist zu beschäftigt mit seinem Morgen-Snack: einem Schokoladencroissant mit Vanillepuddingfüllung. Erst als er den letzten Bissen genüsslich verzehrt hat, bemerkt er, dass ihn die anderen anstarren. [S. 12]

Wie stellst du dir die beschriebenen Personen vor? Finde jeweils passende Adjektive (Eigenschaftswörter) und notiere sie auf den Zeilen unter den Textausschnitten.

Wer ist wohl wer? Ordne in dem Bild auf S. 17 jeder hier beschriebenen Person den richtigen Namen zu. Schreibe den Namen in ein leeres Feld und verbinde dieses mit der Figur.

6



a

Marie ist zur Klassensprecherin gewählt worden (→ 5a, S. 16). Besprecht, wie die Wahl abgelaufen ist, und diskutiert, ob ihr das richtig findet oder nicht. Begründet eure Meinungen.



b

Beschreibe die Aufgaben einer Klassensprecherin bzw. eines Klassensprechers.

7



a

Der Lehrer betritt die Klasse. Lies den Ausschnitt und beschreibe in einem Satz, wie der Lehrer reagiert.

Marie meldet sich und beginnt gleichzeitig zu sprechen, wie sie es immer macht.

„Gut, dass Sie hier sind, Herr Schinselman-Bundelbart ...“

5 Der Lehrer unterbricht: „Schindelbart-Bunse-mann!“

Die Supergirls werfen sich genervte Blicke zu Marie hin.

„Wie auch immer. Ich möchte“, Marie macht eine dramatische Pause, „einen Diebstahl melden.“

10 „Das heißt Anzeige erstatten“, flüstert Torben,

aber Marie beachtet ihn nicht. Sie beschreibt das verschundene Supersandwich in aller Ausführlichkeit, wobei sie mehrfach das Wort „heraus“ verwendet.

„Wer hat das Brot genommen?“, fragt der Lehrer.

„Niemand“, antworten alle. Die Supergirls drehen sich vorsichtig zu Kon-

radum.

„Niemand?“, fragt Herr Schindelbart-Bunse-

mann. „Na, dann wird sich das wohl nicht

lassen.“

[S. 14 f.]



b

Diskutiert, was ihr über das Verhalten des Lehrers denkt und welches Verhalten von eurer Lehrerin oder eurem Lehrer in dieser Situation erwartet werden würde.

8



a

Die Diebstähle gehen weiter.

Lies den folgenden Ausschnitt.

Verstehst du Marie?

Versetze dich in ihre Lage.

Drücke in eigenen Worten aus,

was in Marie vorgeht.



2 Marie sagt: „Es verschwindet Maries Bärlauch-Sandwich mit Dinkel-Brot, in der Folgewoche ihr Rote-Bein-Rot mit Magerquark und schließlich der Avocado-Sellerie-Wrap.“

5 „Es reicht!“, schimpft Marie auf dem Pausenhof. Die Supergirls, heute alle mit dem gleichen Seitenzopf, nicken empört. [S. 19]



b

Besprecht, ob aus eurer Schultasche auch schon einmal etwas verschwunden ist: Wie habt ihr reagiert? Habt ihr das Verschwundene zurückbekommen?

Lies den Textausschnitt. Was versteht man unter „Verbrechensprävention“? Recherchiert im Internet und besprecht, wie sich Marie schützen könnte. Erarbeitet gemeinsam drei Vorschläge.



„Die Schule versagt! Wir müssen handeln“, meint Marie.

„Verbrechensprävention“, sagt Torben, der vorsichtig an die Clique herangetreten ist.

5 „Viele Straftaten kann man durch Selbstschutz verhindern. Zum Beispiel kann man sein

Eigenheim durch ein gutes Schloss sichern und ...“

Da unterbricht ihn Marie: „Ich habe es, wenn mir ein Junge die Weisheit artet.“

„Aber die Idee ist nicht so schlecht“, meint Marie.

[S. 20]

Marie betreibt „Verbrechensprävention“. Sie versteckt ihre Jause jeden Tag an einem anderen Ort, jedes Mal ist sie verschwunden. Verschiedene Anzeichen scheinen auf Konrad hinzudeuten. Lies die folgenden Textstellen und unterstreiche, was du über Konrads Wünsche und Interessen erfährst.

Der Klassenraum der 6a ist leer – bis auf Konrad, der am Fenster steht und aufmerksam hinausguckt. Marie beobachtet ihn eine Weile. Konrad wirkt konzentriert, ganz in Gedanken versunken. Marie tritt neben ihn. „Was machst du da?“

„Sieh mal, da unten!“ Konrad zeigt in die Kronen der Ahornbäume. „Da sitzt ein Fischfink!“

10 „Ich glaube, Konrad verbringt die Pausen meistens im Klassenraum“, sagt Marie langsam. „Vögel beobachten oder so.“ „Ich finde das schlecht, weil sie das sagt, aber schließlich ist es die Wahrheit.“

15 Seit Konrad auf der neuen Schule ist, hat er noch keine Freunde gefunden. Seine Eltern sagen immer, dass er Glück haben muss. Aber er hat das Gefühl, dass ihn niemanden nicht

mögen. Konrad glaubt nicht, dass Geduld da weiterhilft. Er würde so gerne dazugehören, aber er weiß nicht, wie er das anstellen soll. Wenigstens haben die anderen immer in Ruhe gelassen. Manchmal hat er sich gefühlt, als wäre er unsichtbar. Er dachte, das sei schlimm.

„Wie wirklich schlimm ist, was jetzt passiert. Öffentlich ausgelacht zu werden. Sich als Schandfleck der Schule zu fühlen.“

Im ersten Stock bleibt Konrad am Flurfenster stehen und beobachtet konzentriert eine Gruppe Spatzen, die gemeinsam in einer flachen Pfütze am Rand des Schulhofs baden. Die kleinen Vögel sehen fröhlich aus, und obwohl sie sich manchmal ums Futter streiten,

scheinen sie sich insgesamt doch ziemlich gut zu verstehen.

[S. 42]

Wie unterscheiden sich Torben und Konrad? Du hast bereits einiges über die beiden Buben erfahren. Ordne die Aussagen richtig zu, indem du die Nummern einträgst.

	Konrad

- 1 interessiert sich für Vögel
- 2 weiß viel über Polizeiarbeit
- 3 ist oft in Gedanken versunken
- 4 isst gerne Nutella
- 5 hat noch keine Freunde gefunden
- 6 interessiert sich für Marie
- 7 ist ziemlich cool
- 8 hat nicht für sich selbst gestimmt
- 9 fühlt sich unsichtbar



Tauscht euch darüber aus, warum Torben anerkannt wird und Konrad nicht „dazugehört“.

Was bedeutet es, sich „unsichtbar“ zu fühlen?

11



Auf Maries Drängen hin setzt der Lehrer schließlich ein Ultimatum (= Frist, Ablaufzeit). Erläutere, was er damit erreichen möchte und ob das gelingen kann.

„Herr Bartschindel-Hanseemann, ich werde seit Tagen bestohlen! Entweder Sie ermitteln jetzt den Täter, oder ich schicke meine Mutter zum Direktor.“ [...]

5 „Ich zähle bis drei. Wenn sich der Täter bis dahin nicht meldet, fällt die ganze Woche der Sportunterricht aus, und stattdessen macht ihr Mathe. – Eins!“ [...]

„Zwei!“, sagt Herr Schindelbart-Bunseemann.

10 [...] „Zweieinhalb!“, schreit Herr Schindelbart-Bunseemann.

„Der Täter soll sich melden!“ schreit Torben und dreht sich deutlich nach Konrad um.

[S. 25 f.]

12



a

Die Klasse ist entsetzt, die Maßnahmen werden verschärft. Konrad macht ein Foto die Runde. Lies, wie es dazu kam, und überlege, ob die Bildunterschrift das Foto richtig beschreibt.

Schreibe einen Bildtext, der genau ausdrückt, was zu sehen ist.

Torben beobachtet, wie sich Konrad an Maries Rucksack anschaut, macht, und fotografiert ihn dabei. Für Torben ist das Foto nun! Er schickt das Foto von Konrad mit Maries Rucksack über WhatsApp an alle Schülerinnen und Schüler der Schule und schreibt darunter:

„Riesenerfolg von Sonderermittler Torben! Konrad als Brotdieb enttarnt!“ [S. 39]



b

Beschreibe in einem Satz, was Torben mit der Bildunterschrift beabsichtigt.

13



a

Die Nachrichten explodieren, alle sind begeistert. ... Aber beruht das alles auf Tatsachen? Lies den Text, betrachte die Bilder und erläutere, was hier passiert.

In allen Taschen vibrieren die Handys. Am Nachmittag gibt es die ersten lustigen Bilder, die ältere Schüler von den Handys gebastelt haben und auf TikTok teilen. Eines zeigt 15 Konrad an seinem Brotdiebstahl. Auf einem anderen sieht man Konrad mit Mopsge-
sicht, darauf steht: „Der Mops mopst!“ Die Supergirls vergeben für alle Beiträge Herzchen und liken die Instagram-Accounts, 20 und beschreiben die Handys der Schüler bald im Minuten. [...]

Elfi, Chloe und Pinar halten Marie ihre Handys mit den neuesten Nachrichten unter die Nase. „Jetzt wundert einen doch gar nichts mehr!“ Die Meldungen kommen laufend herein: Habt ihr schon gehört? Konrad soll im Kindergarten den anderen Kindern die Quetschies weggenommen haben. Und Linda aus der 8a weiß angeblich, dass er in der Schnitzelstube Hausverbot hat, weil er immer die Pommes von den Nachbartischen weg- 25 isst. [S. 39 f. & 45]

BREAKING NEWS!



Konrad musste seine frühere Schule wegen Diebstahls verlassen!

b

Finde Adjektive (Eigenschaftswörter), die die Gefühle von Konrad in dieser Situation beschreiben.

14



- a** Diese und ähnliche Bilder von Konrad verbreiten sich rasend schnell, er wird immer stärker ausgegrenzt. Lies die Erklärung zu „Mobbing“ und überlege, ob der Begriff hier zutrifft. Begründe deine Meinung.

Mobbing

Unter Mobbing versteht man absichtliche, gezielte und wiederholte Angriffe auf Personen oder Gruppen. Dabei wird eine Person beleidigt, eingeschüchtert, bloßgestellt oder ausgegrenzt. Finden diese Angriffe in digitalen Medien statt, spricht man von Cyber-Mobbing.



- b** Tauscht euch aus: Habt ihr bereits ähnliche Erfahrungen gemacht? Welchen Rat würdet ihr Konrad geben? An wen könnte er sich in dieser Situation wenden?



- c** Besprecht, was es verboten ist, wenn man solche Bilder in sozialen Medien teilt.

15

- a** Fast alle glauben an Konrads Schuld, nur Mika hegt Zweifel. Lies den Text und unterstreiche den Begriff, der seine Zweifel widerspiegelt.

„Woher wisst ihr überhaupt, dass es Konrad 10 kommt?“, fragt Mika. „Hat er es zugegeben?“ [...] Mika schaut sich um. Normalerweise hält er sich aus allem raus. Er mag keinen Streit und hat am liebsten seine Ruhe. Aber ihm gefällt nicht, wie die Sache mit Konrad läuft. Konrad ist nicht sein Freund, und Mika weiß auch nicht, ob er der Täter ist oder nicht. Er wirkt traurig, fast verzweifelt, und von ihm kommt ein komisches Gefühl im Bauch. Er kennt kein Wort dafür: Ungerechtigkeit. Er beschließt, Konrad zu fragen, was er zu Marias Rucksack gemacht hat. Vielleicht gibt es eine Erklärung, auf die niemand gekommen ist. [S. 46 f.]



- b** Überlege, was Mika zu Konrad sagen könnte. Notiere einen Satz.



- c** Doch bevor Mika fragen kann, überzeugen die anderen, Konrad einen Denkmittel zu erteilen. Lies, was sie vorhaben. Begründe, warum Torben alle überzeugen kann.

„Ist doch jetzt egal“, schnauzt Torben. „Wir müssen die Sache selbst in die Hand nehmen.“ „Einen Denkmittel erteilen“, sagt Lukas. 10 „Für Gerechtigkeit“, ergänzt Torben. „Und an die Täter abhauen!“, findet der kleine Phil. „Man hat man Dieben die Hand abgehackt“, sagt Maria. „Als Strafe und zur Abschreckung.“ [...] „Wir hacken aber nichts ab“, sagt Torben. „Nur eine kleine Abreibung, damit das Klauen aufhört.“ [...] Phil ist ziemlich aufgeregt. Er darf oft nicht mitmachen, weil er so klein ist. Jetzt will er seine Chance nicht vermasseln. Er hüpfte auf der Stelle. „Wir ziehen das durch.“ [S. 50 f.]



- d** Es kommt zu einer Meinungsgelei. Diskutiert, ob das Verhalten richtig ist oder nicht.



- e** Endlich gehen Marie und Mika dazwischen. Lies und erkläre, warum Cyber-Mobbing eine Form von Gewalt ist. Unterstreiche, was besonders „unfair“ daran ist.

„Verprügeln geht gar nicht!“, schreit Marie. [...] „Vier gegen einen“, sagt sie. „Total unfair.“ „Wieso vier gegen einen?“ Mika hat Konrads Schuh aufgehoben und gibt ihn zurück. „Ihr seid doch hundert gegen einen mit euren Smartphones und euren Chats.“ [S. 57]

- 16 a** Wie hat sich die Stimmung gewandelt? Lies, wie es weitergeht, und erläutere, wie sich die Position (= Stellung in der Gruppe) der einzelnen Kinder verändert hat. Wer gibt nun den Ton an, und wieso ist es anders als vorher?



„Jetzt reicht's jedenfalls“, sagt [Marie]. „Die Klasse 6a trifft sich in zehn Minuten am Fußballplatz. Anwesenheitspflicht.“ [...] Die Stimmung ist gedrückt. Wie eine dunkle Wolke hängt das schlechte Gewissen über allen Köpfen. Marie hat recht: Es reicht. Das spüren alle ganz genau. [...] Marie setzt sich auf die Rückenlehne der mittleren Bank und wirft ihre Haare zurück. „Wir müssen ein für alle Mal feststellen, ob Konrad meine Supersandwiches geklaut hat oder nicht. Wenn er es war, melden wir das dem Direktor. Ein Mobbing mehr! Und schon gar nicht Privatsache.“ „Das Problem ist doch, dass es nicht zugibt!“ Torben wirkt ein bisschen kleinlaut. [...] „Vielleicht sollten wir abstimmen“, schlägt Anna vor. „Ich glaube, dass Konrad der Täter ist?“ [...] „Absoluter Schwachsinn“, sagt Mika. „Wahrheit ist doch nichts, worüber die Mehrheit entscheidet.“ [S. 58 f.]

- b** Diskutiert, warum ein Mehrheitsentscheid in diesem Fall für Gerechtigkeit sorgen kann. Überlegt dabei, wie die Mehrheit sich bisher verhalten hat.



- 17 a** In der Klasse werden verschiedene Vorschläge zur Entscheidungsfindung diskutiert. Alle reden mit, auch Konrad. Lies und beschreibe, was das mit Konrad macht. Begründe, warum sich Konrad nun weniger ausgegrenzt fühlen könnte.



Für einen Moment ist Konrad fast vergesslich. Er hört dabei noch zu und sieht schon viel weniger unglücklich aus. Zum ersten Mal hat er das Gefühl, ein Teil der Klasse zu sein. [S. 63]

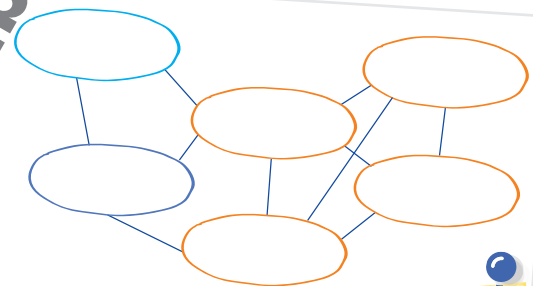
- b** Endlich hat Mika die rettende Idee:



„Was wir brauchen, ist ein Cluster.“ [S. 65]

Sammle Informationen, wie der Gerichtsprozess abläuft und was bei jeder Phase zugehört. Recherchiere dabei auch mit Hilfe einer Kinderlexikon (→ S. 89) folgende Begriffe und erstelle ein Cluster, das die Bestandteile eines Prozesses bildet.

Angeklagter/Angeklagte	Beweise
Anwalt/Anwältin	Plädoyer
Staatsanwalt/Staatsanwältin	Urteil
Angeklagter/Angeklagte	
Opfer	
Zeuge/Zugin	



Das Cluster

Cluster helfen, ein Thema besser zu verstehen. Du kannst darin Beziehungen zwischen Dingen oder Personen darstellen. Verwende unterschiedliche Farben, um zusammengehörende Figuren und Dinge zu kennzeichnen. Im Unterschied zur Mindmap (→ S. 90) ist ein Cluster eine ungeordnete Sammlung von Ideen. → S. 90

- c** Findet heraus, was „Selbstjustiz“ bedeutet, und tauscht euch darüber aus, warum diese bei uns verboten ist. Gibt die Aufgabennummer einer Textstelle an, in der die Personen Selbstjustiz an Konrad üben wollen.



Die Kinder planen den Prozess. Lies, wie sie dabei vorgehen. Erläutere die unterstrichenen Stellen im Text. Wozu dient der Vergleich von einem Gefühl mit einem Hund?

Die Klasse informiert sich über den Ablauf eines Prozesses und richtet am Fußballplatz einen Gerichtssaal her. Marie ernannt sich selbst zur Richterin, Torben übernimmt die Rolle des Staatsanwalts, Mika wird Verteidiger.

Marie staunt, wie genau das alles geregelt ist. Fast wie bei einem Theaterstück. Zumal sie sich ja auch verkleiden muss. Alle Richter, Staatsanwälte und Verteidiger tragen vor Gericht eine Robe. Das ist ein langes schwarzes Gewand. Es soll zeigen, dass diese Personen bei Gericht nicht als normale Menschen [...] handeln, sondern als Inhaber einer Rolle, die genau von den

Gesetzen festgelegt ist. Ihre Gefühle darf Marie also nicht mit in den Gerichtssaal nehmen. Sie steht vor, sie könnte sie draußen anbinden wie ein Hund. Gut auf Konrad ist ein kleiner Pinscher. Ein schlechtes Gewissen wegen dem Abhängs ein schuldbewusster Wuschelhund mit hängenden Ohren und eingezogenem Schwanz. [S. 76 f.]



b

Für eine der ersten Überraschungen sorgt Mika. Lest das Zitat rechts, recherchiert, was „Befangenheit“ bedeutet, und notiert euer Ergebnis. Erörtert anschließend, warum Mika Marie für befangen hält.

„Antrag!“, ruft Mika. „Richterin Marie wird Befangenheit abgelehnt.“ [S. 80]



c

Diskutiert, ob es möglich ist, sich nicht von Gefühlen beeinflussen zu lassen.

a

Marie schlägt Benisha als neue Richterin vor. Lies Maries Begründung und finde sie mit dem passenden Wort.

„Wie wäre es mit Benisha?“, fragt Marie. Sie ist erst seit Kurzem hier und deshalb am

nettsten unfairsten
neutralsten befangenen

[S. 82]



b

Benisha wird einstimmig gewählt. Lies die beiden Ausschnitte und beschreibe, was Benisha mit und sonst noch gemeinsam hat.

„Wer glaubt, dass Konrad der Täter ist?“ Torben, Mika und Lukas melden sich. Als Marie sich den Finger hebt, gehen auch alle übrigen Arme in die Höhe. Bis auf Mika und Benisha, der Neuzugang gerade erst aus Pakistan oder Marokko oder Indien gekommen ist und wahrscheinlich kein Deutsch versteht. [S. 60]

„Aber was ist mit dem Sprachproblem?“, flüstert Chloe.

Da dreht sich Benisha um: „Die Großeltern meiner Mutter kommen aus Hundsmühlen bei Oldenburg. Ich bin in Paris auf eine deutsche Schule gegangen.“ Die Supergirls nicken peinlich berührt, die Klasse stimmt ab. Benisha wird einstimmig gewählt. [S. 82 f.]



c

Was ist passiert? Erkläre, warum die Supergirls „peinlich berührt“ sind.



d

Erinnerst du dich an eine Situation, in der du jemanden vorschnell beurteilt hast? Nenne ein Beispiel und überlege, wie es dazu gekommen ist.

20



Bildet drei Gruppen und verteilt die Rollen von Richter/Richterin, Staatsanwalt/Staatsanwältin, Anwalt/Anwältin, Zeuge/Zeugin, Konrad und Zuschauerinnen und Zuschauern.

Gestaltet ein **Rollenspiel** und führt einen Prozess gegen Konrad. Jede Gruppe stellt dabei eine der folgenden Situationen dar:

Situation 1: Konrad kann seine Unschuld mithilfe einer Zeugin oder eines Zeugen beweisen.

Situation 2: Eine Zeugin oder ein Zeuge belastet Konrad. Er gibt seine Schuld zu und wird verurteilt.

Situation 3: Neue Beweise tauchen auf. Die Verhandlung wird vertagt (= auf einen anderen Termin verschoben).

Das Rollenspiel

Ein Rollenspiel ist eine Form des Theaterspiels.

Dabei schlüsselt sich in eine Person und spielt etwas aus dem Leben nach.

Durch das Spiel kann man besser verstehen, was sie denkt bzw. fühlt.

→ S. 91

21



a Im **Klappentext** (→ S. 89) des Buches wird auf die „Unschuldsvermutung“ hingewiesen. Finde heraus, was man darunter versteht, und erläutere, warum die in einer Gemeinschaft so wichtig ist und warum sie in einem Prozess eine große Rolle spielt.



b Stell dir vor, dass Konrad nicht der Täter ist, aber dass Konrads Schuld nicht bewiesen werden kann. Schreibe eine kurze Begründung für seine Freisprechung.



c Im **Klappentext** steht auch: „Es ist alles anders als sie dachten.“ Überlege, welche möglichen Gründe es noch geben könnte. Vergleiche eure Ideen und warum sie passen.



d Betrachte nun das Bild und wirf eine überraschende Auflösung für den Gerichtsprozess. Setze dazu folgende Textzeile ein.



Als die Kinder auf die Idee kommen, in einem Gerichtsverfahren über Schuld oder Unschuld zu verhandeln, stellt sich heraus:

Es ist alles ganz anders, als sie dachten.

Ein großartiges Kinderbuch über die Bedeutung von Unschuldsvermutung und Verfahrensfairness

Genau in diesem Augenblick geht der Alarm los. Torbens Handy gibt kreischende Töne von sich und zeigt ein rotes, blinkendes Ausrufungszeichen. [Die Falle, die er dem Dieb gestellt hatte, hat also zugeschnappt.] [...] Die 6a stürmt geschlossen ins Schulgebäude und die Treppe hoch. Phil ist als Erster oben. Die Tür zum Klassenraum steht halb offen. Drinnen bietet sich ihnen ein seltsames Bild. Ein dunkles Wesen hat sich im Netz verfangen. Es tobt und zappelt durch den Raum, hüpfert und windet sich und gibt dabei hohe klagende Töne von sich.

„Ein Kobold“, flüstert Marie.

„Ein Zombie!“, ruft Torben.

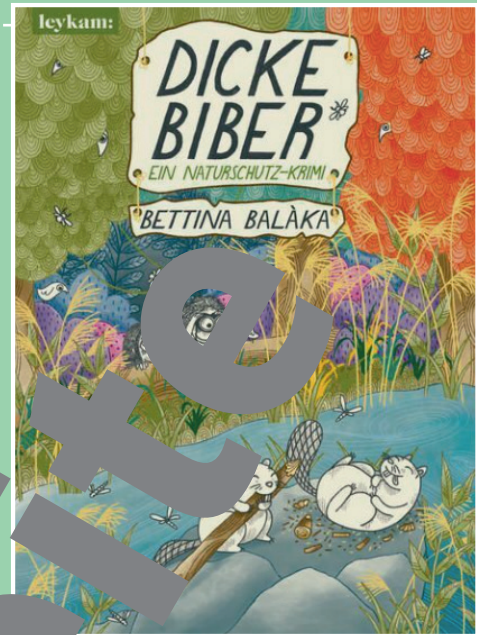
[S. 111]

DICKE BIBER

Ein Naturschutz-Krimi

Worum es geht: Der 13-jährige Pico verbringt den Sommer in einer Hütte nahe den Donauauen. Mit der Nachbarn-tochter Juanita erkundet er dieses Naturschutzgebiet und entdeckt Biber, die sich in der Siedlung ziemlich unbeliebt machen. Eines Tages geschieht ein Verbrechen und Pico und Juanita versuchen, den Schuldigen ausfindig zu machen...

Zur Autorin: Bettina Balàka (*1966, Salzburg) arbeitet als freie Schriftstellerin und Übersetzerin. Ihr erstes Jugendbuch *Dicke Biber* wurde mit dem Kinderbuchpreis für junge Leserinnen und Leser ausgezeichnet.



Bettina Balàka: Dicke Biber. Ein Naturschutz-Krimi. Illustriert von Raffaela Schöbitz. Graz/Wien: Leykam 2021, 256 Seiten.

- 1 a Lies den folgenden Text Zeile für Zeile. Verdecke dabei mit einem Blatt Papier zunächst den ganzen Text und gib ihn beim Lesen Zeile für Zeile frei.

Plötzlich bemerkte Pico, dass er nicht mehr allein war. Links und rechts von ihm schwamm jeweils ein brauner Kopf, die Nasenlöcher direkt über der Wasseroberfläche, kleine schwarze Punkte, die ihn im Blick behielten: Biber. Sie begleiteten ihn, als zwei Abfangjäger ein feindliches Flugzeug. Er befand sich im Biber-Sicherheitsgebiet und wurde überwacht. [S. 8]

TIPP:

Der richtige Leseabstand
Der beste Abstand zum Text liegt bei ungefähr 30 cm. Dann musst du beim Lesen den Kopf kaum bewegen.

- b Welche Situation wird in dem Text oben geschildert? Zeichne ein Bild.
- c Notiere Situationen, in denen der Pico in dem beschriebenen Moment durch den Kopf gehen könnte.
- d Notiere Situationen aus dem Text, die das Aussehen und Verhalten der Biber beschreiben.

2

a

Als Pico zum ersten Mal einen Biber sieht, ist er beeindruckt. Lies zügig über den folgenden Ausschnitt, indem du **Blicksprünge von Wortgruppe zu Wortgruppe** machst. Markiere dann Wortgruppen mit neuen Informationen zum Biber.

TIPP: Blicksprünge

Beim zügigen Lesen klebst du nicht an einzelnen Buchstaben, Silben oder Wörtern, sondern deine Augen gleiten in gleichmäßigen Schwüngen von Wort zu Wort oder von Wortgruppe zu Wortgruppe.



Endlich sah Pico, worauf er schon die ganze Zeit geschaut hatte. Ein riesiges braunes Meerschweinchen und kratzte sich mit seinen kräftigen Vorderpfötchen den Bauch. Einen ziemlich fetten Bauch. Dann putzte es sich mit seinem Kopf, bis er ganz zerstrubbelt war. Schließlich wandte es sich um und glitt in den Reich 5 und war verschwunden. „Wow“, sagte Pico. „Wahnsinn! Ich hab ihn gar nicht gesehen. Er hat exakt dieselbe Farbe wie die Bäume. [...] Er wirkt intelligent. Ich glaub, er hat gecheckt, dass ich ihn entdeckt hab, darum ist er abgehauen. Er hat mir direkt in die Augen geschaut!“ [S. 195]



b

Was weißt du über Biber? Recherchiere mithilfe einer **Kinder-Suchmaschine** (→ S. 89) im Internet und halte deine Ergebnisse in einer **Mindmap** fest. Überlege vorab, was du wissen möchtest (z. B. Körperbau, Ernährung, Lebensraum etc.), und ordne diese Begriffe rund um das zentrale Thema an.

TIPP: Recherche im Internet

Verwende einzelne Wörter für deine Suche, sogenannte Suchbegriffe. Schau dir verschiedene Seiten an. Vergleiche die Informationen.



BIBER

Die Mindmap

Mit einer Mindmap kannst du Informationen ordnen, wie ein Baum, der sich immer weiter verzweigt. Du kannst ihn wie ein Bild zeichnen und auch verschiedene Farben verwenden.

Im Unterschied zum Cluster (→ S. 90) ordnest du in einer Mindmap die einzelnen Informationen nach Ober- und Unterbegriffen.

→ S. 90

Lies den Ausschnitt über die Hauptfigur Pico und kreuze unten alle Aussagen an, die stimmen.

Pico hieß eigentlich Amadeus. Das war eine Idee seiner Mutter gewesen, und zwar nicht, weil sie Wolfgang Amadeus Mozart liebte, sondern weil sie Falco liebte. Falco war ein Rapper, der ebenso tot war wie Mozart und der in der Jugend von Picos Mutter, also vor geschätzten hundert Millionen Jahren, ein Lied mit dem Titel „Rock Me Amadeus“ geschrieben hatte. Picos Mutter hatte Pico das Lied unzählige Male vorgespielt. Pico meinte, das Lied sei ja ganz okay, vor allem, wenn man bedachte, wie unendlich alt es sei, aber dies rechtfertigte nicht, seinen Sohn mit einem wirklich exorbitant¹ peinlichen Namen zu

traumatisieren². Picos Vater sagte zu Picos Mutter: „Ich habe dich gewarnt.“ Schließlich erklärten die Eltern damit einverstanden, dass Pico Amadeus sich selbst einen Namen aussuchen sollte. Einige tolle Bubennamen durchlief er: Peter, Abbas, Michi, Sebastian, Max, Johannes, Jakob, Mario, Jonas, Elias, Tobias, Murat, ... Tadeusz, Zoran, Eric ... Plötzlich wurde ihm klar, dass er die Gelegenheit nutzen sollte, sich einen Namen zuzulegen, den sonst niemand hatte. Und so kam er auf Pico. [...] Der Name lag in der Luft. [S. 13]

¹ sehr, ² jemandem eine bleibende psychische Verletzung zufügen

☐ Picos Mutter liebte Falco.

☐ Picos Vater hat Pico das Lied unzählige Male vorgespielt.

☐ Wolfgang Amadeus Mozart war ein Rapper.

☐ Falco schrieb das Lied „Rock Me Amadeus“.



b

Lies den Text oben laut vor und stoppe regelmäßig die Zeit. Zähle beim Lesen, wie oft der Name „Pico“ in dem Ausschnitt vorkommt.

Recherchiere anschließend im Internet, was der Name Pico bedeutet und aus welcher Sprache er kommt. Notiere deine Ergebnisse.

c

Hasst du dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, woher dein Name kommt?

Sammelt die Herkunftsgeschichten eurer Namen auf Zetteln und hängst diese auf.

Pico muss die langersehnten Ferien in einem Haus mitten in der Wildnis verbringen – mit seiner ganzen Familie. Lies, wie es das für ihn ist, und kreuze an, was Pico im Ferienhaus nicht zur Verfügung steht. Unterschiede zum Textausschnitt, womit er diesen Zustand vergleicht.

Pico lebt gemeinsam mit seiner Mutter, seinem Vater und seiner kleinen Schwester Mariechen. Seine Eltern gehen ihm manchmal zu weit, wenn sie die Nerven.

Für Pico hieß das, dass er deutlich an Interesse verloren, seit seine Hoffnung auf einen Internet-Anschluss hier in der Natur absolut nicht notwendig, meinten seine Eltern. Auch ein Fernseher komme nicht in Frage. Wenn er denn unbedingt online gehen wolle, könne er ja sein Handy verwenden. [...] Ein Leben ohne vernünftige Technik, fand Pico,

bedeutete völliges Abgeschnittensein von der Welt. Man kam sich vor wie auf einem fremden Kontinent zu der Zeit, als man sein Gepäck noch zu Fuß durch die Wildnis schleppte und dort monate- oder jahrelang verschwand. Es gab nur die Pflanzen, die Tiere, die Menschen und das Wetter der unmittelbaren Umgebung. Ein seltsames Gefühl. [S. 32 f.]

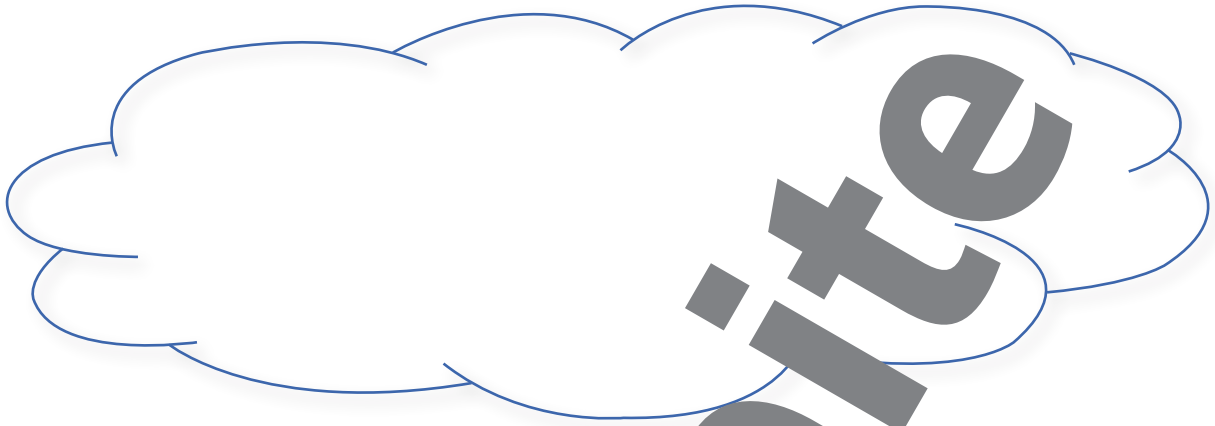
☐ Internet

☐ Fernsehen

☐ warmes Wasser

☐ Handy

- b** Überlege, wie sich Pico in der neuen Situation fühlt. Finde passende Adjektive (Eigenschaftswörter) und schreibe sie in die Gedankenwolke (→ S. 90).



c

Formuliert drei Tipps, wie Pico mit der Situation umgehen könnte.

1. _____
2. _____
3. _____

5

Pico befürchtet, dass die schlimmsten Sommerferien seines Lebens vor ihm liegen – bis er seine Augen für die Natur der Umgebung geöffnet werden. Lies, wie es dazu kommt, und unterstreiche in den Textausschnitten alle **rot** und alle Pflanzen **grün**.

Zum Glück trifft Pico Juanita, die Nachbarstochter. Juanita kommt aus Kolumbien und wurde adoptiert – und sie liebt Tiere. Mit ihr entdeckt Pico die Faszination der Au¹.



Auch Möwen gab es, Stockenten, Blässhühner und andere Vögel, deren Namen Pico nicht kannte. In dieser sauberen Landschaft, die Wälder aus langen, dünnen Pflanzenstängeln, die Riesenschachtelhaut und ähnlichen. Dazwischen schwammen unzählige Fische, Fische mit roten Flossen, Fische mit Zebrastrifen auf dem Rücken, Fische mit Drachenflossen, Fische mit hellblauer Zeichnung im braunen Gesicht. [S. 19]

10 „Das ist eine Ringelnatter“, flüsterte Juanita, „man erkennt sie an den hellgelben Halbmonden am Hinterkopf. [...]“ Die Schlange verschwand in einem Dickicht aus abgestorbenen Zweigen, die aus dem Wasser aufragten. [S. 90]

15 „Wenn du untertags herkommst“, sagte Juanita, „kannst du Eisi, den Eisvogel sehen, der fängt hier gern kleine Fische. Er ist mehr am Vorm–“ „Da!“, zischte Pico und deutete mit dem Zeigefinger, „ist das einer?“ Unter dem Wasser glitt eine elegante Form, eine Art Mini-Nessie. [...] Der Biber stieg in gebührender Entfernung von ihnen an Land und schüttelte sich, bis der Ausstieg triefte. Dann begann er Grünzeug zu mümmeln. Man konnte sein Schmatzen und Knabbern deutlich hören. [S. 197]

¹ Uferlandschaft, Überschwemmungsgebiet

Pico lernt bald einen anderen Bewohner der Auen kennen. Dabei erfährt er, was dieser über das Naturschutzgebiet denkt. Unterteile den Text mit Strichen in Wortgruppen (Blicksprünge, → S. 25) und lies ihn dann möglichst flüssig. Zähle deine Sprünge pro Zeile.

„Die Insel!“, ¹ entfuhr es Herrn Tabakoff schließlich und er schlug mit der Handfläche auf den Klappstisch, dass es schepperte. „Die Insel ist ja die Wurzel allen Übels hier!“ Reiher und Kormorane ⁵ seien die schlimmsten Fischräuber, erläuterte er, man hätte das Lackelwasser vor vierzig, fünfzig Jahren sehen sollen, als das ganze Raubzeug ausgerottet gewesen war! Voll der herrlichsten Fische sei es gewesen, jeden Tag hätte ¹⁰ man die prachtvollsten Exemplare herausgeholt. Und jetzt? Eine Wüste! Vollständig leergefischt. [...] „Die Au an sich ist natürlich ein Fluch“, fügte Herr Tabakoff hinzu, „aber die darf man wenigstens betreten. Eine Gelsenquelle ohne Ende.“ ¹⁵ Am schlimmsten aber sind die Biber.“ Er sagte „Biber“ wie „Heerscharen“ ¹ der Finsternis.“

Seine Frau wandte sich an Picos Eltern: „Es ist ein Skandal“ ² niemand mochte sich Gedanken, was das alles für den Fischbestand bedeutet.“

„Wieso für den Fischbestand?“, fragte Picos Vater. „Ich dachte, Biber sind Pflanzenfresser?“ „Ja, das ist was sie uns einreden wollen!“, schnaubte Herr Tabakoff. „Aber tatsächlich ²⁵ sind sie Allesfresser. Wie Bären. Obst, Gemüse, Vögel, Schmetterlinge, Würmer, Abfälle – alles frisst man sie. Aber am allerliebsten haben sie Fische.“ [S. 30]

Schlüsselwörter

Schlüsselwörter sind Wörter, die besonders wichtig sind, um den Text zu verstehen. Sie enthalten die wichtigsten Informationen. Achte darauf, wirklich nur das Wesentliche zu markieren.

Markiere **Schlüsselwörter** im Text:

Was sagt Herr Tabakoff über die Tiere der Au?

Bei einem Ruderausflug trifft Pico auf den Biologen David, der ihm einiges über die Artenvielfalt in den Auen erzählen kann. Markiere die Stellen, an denen David etwas über die Biber in der Au sagt.

„Dabei“, fuhr der Biologe fort, ist das vermeintlich Unordentliche die Grundlage für die Artenvielfalt. Also für die wirklich wichtige Funktion eines komplexen Ökosystems. Deshalb sind die Biber ⁵ so wichtig. Dort, wo sie leben, ist die Fischdichte bis zu achtzig Mal höher als anderswo. Die ins Wasser ragenden Äste und alten Bäume bieten den Bibern das perfekte Versteck. Und die Biberbänke ¹⁰ sorgen mit ihrer Filterwirkung die Wasserqualität. „Aber“, sagte Pico, „dass die Biber die Fische fressen.“ In gesprochener Zweiflung schlug der Biologe die Hände vors Gesicht, sank in sich zusammen und ¹⁵ begann elend zu röcheln.

„Nein, nein, nein“, jammerte er, „dieser Schwachsinn darf doch nicht an jüngere Generationen weitergegeben werden!“ Er drohte von der Sitzbank seines Bootes ins Wasser zu gleiten.

„Ich schließe aus dieser Performance, dass Biber ²⁰ keinen Fisch fressen“, sagte Pico.

Der Biologe richtete sich wieder auf. „Reine Vegetarier. Kräuter, Blätter, Wurzeln, Knospen, Baumrinde. Oder eigentlich Veganer. Sie fressen ²⁵ natürlich auch keinen Camembert und keine Eierspeis. Mein Name ist übrigens David. Sag bitte Du zu mir, sonst fühle ich mich alt.“ Er reichte Pico über die Bootswand die Hand. [S. 72]



Recherchiere unbekannte Wörter im Internet. Notiere eine kurze Erklärung für die Begriffe „Artenvielfalt“ und „Ökosystem“.



Diskutiert, was mit dem unterstrichenen Satz gemeint sein könnte.

8

a

Trage in Stichworten in die folgende Tabelle ein, was die beiden Personen über Biber sagen (→ S. 28).

Herr Tabakoff	David



b

Veranstaltet ein Klassen-Quiz über den Biber. Bildet dazu Gruppen und erstelle je fünf Fragen mit vier Antwortmöglichkeiten. Nutzt die Informationen aus den Aufgaben 2a (oben) und 2b (→ S. 25).

9

a

Die Ängste vor den Bibern hängen viel mit dem mangelnden Wissen über diese Tiere zusammen. Markiere im folgenden Text alle falschen Aussagen über Biber rot und alle richtigen grün.

Juanita hilft Pico, die Zusammenhänge in der Tierwelt besser zu verstehen:

„Neozoen¹ sind problematisch für das Ökosystem. Sie konkurrieren mit heimischen Arten und können sie sogar komplett zum Verschwinden bringen. Zum Beispiel tauchen hier am Lacke immer wieder Rotwangenschildkröten auf. Sie stammen eigentlich aus den Sümpfen am Mississippi. Die Leute haben sie als drei Zentimeter große Babys in die Zoohandlung, aber wenn sie mal dreißig Zentimeter groß sind und beißen, sind sie einfach in der Au aus. Und sie verdrängen sie dann die Europäische Sumpfschildkröte.“

„Und was ist mit dem kanadischen Biber, der drei Mal so groß ist wie ein europäischer und den wahnsinnige Tierschützer hier ausgesetzt haben?“, fragte Pico.

„Oh Gott“, sagte Juanita. „Hast du meiner Oma das erzählt, oder? Ich glaube, das Hauptproblem der Generation ist, dass sie nicht gut informiert kann. Einer erzählt dem anderen was und dann wird es so oft weitergegeben, bis es nie glauben. Aber googeln?“

„... hat ja viel bessere Quellen. Den Cousin von der Schwägerin von der Frau Smetana vom Treppelgrund.“ [...]

„Erstens“, sagte Juanita, „ist der kanadische Biber genauso groß wie der europäische. Zweitens wurden hier europäische Biber wieder ausgewildert, und zwar lange, bevor wir hier geboren wurden. In den späten 1970er Jahren. Damals waren die Biber in den Donauauen seit über hundert Jahren ausgerottet. Darum sind die alten Herrschaften auch nicht mit ihnen aufgewachsen und glauben jetzt, sie kommen von weiß Gott wo her. Aber sie sind Nachkommen von denen, die die wahnsinnigen Tierschützer vor fünfzig Jahren aus Polen geholt haben. Dort gibt es ganz im Norden eine wilde Seenlandschaft, wo europäische Biber überlebt hatten. [...] Jedenfalls waren die Biber hier in den Donauauen seit Bibergedenken heimisch, bevor man sie ausgerottet und vergessen hat.“ [S. 134 f.]

¹ gebietsfremde, nicht einheimische Arten (Singular: Neozoon)



b

Recherchiere, was man unter Fake News versteht. Diskutiert, was das mit der Informationsverbreitung in der Au zu tun hat. Finde eine passende Textstelle in 9a und notiere sie.



Pico ist beeindruckt, wie viel Juanita weiß – und das, obwohl sie eine schlechte Schülerin ist. Und so ist es Pico, der noch viel von ihr lernen kann. Lies den folgenden Ausschnitt und schlage unbekannte Wörter im Wörterbuch nach. Markiere, was du über Picos und Juanitas Interessen erfährst, in unterschiedlichen Farben.

Das Wörterbuch

Wenn du wissen möchtest, wie ein Wort geschrieben wird, schlägst du es am besten in einem Wörterbuch nach. Um das richtige Wort zu finden, helfen dir die Alphabetleiste und die Leitwörter.
→ S. 89

Juanita rannte in einem Affentempo voran, Pico brauchte eine Pause. Unter Spazierengehen verstand sie offenbar eine Art Expedition im Dauerlauf. Um sie abzubremsen[,] sagte Pico: „Kleiner Test. Was ist das hier für ein Baum?“ Er deutete auf den nächststehenden.

„Das ist doch einfach“, sagte sie, „silberner Stamm, silberne Blattunterseite. Silberpappel.“ „Klingt logisch.“

„Schau, wenn der Wind hineinfährt, flimmert es. Wie so eine Bildstörung. Weil die Blattunterseiten hochgeblasen werden.“

„Wow, das merk ich mir: Flimmerbaum ist gleich Silberpappel“, sagte Pico fasziniert. „Und was ist das für ein Kraut?“ Er deutete auf eine dichte Vorhänge aus Ranken und Blättern.

„Das da ist Waldrebe, die ist giftig, und Hopfen, bekanntlich essbar. Jeder Linkbäcker.“

„Sehr beeindruckend. Also Kebab und Bio, das ist dein Ding.“

„Scheint so. Jeder hat doch ein Ding. Was ist dein Ding?“, fragte Juanita.

Pico dachte nach. In der Klasse war er überaus ganz gut, ohne irgendwas herauszuordnen zu sein.

Sein Lieblingsfach war Chemie, aber das lag

daran, dass er ein Lehrling war, nicht etwa weil er sich für die Forschung in Neuseeland oder den tropischen Sektoren der Natur interessierte. Er mochte Mario Kart und einfach Computerspiele, bei denen man über Hindernisse hüpfen und Münzen abschießen musste. Aber auch in komplizierten Spielen mit Schlachten, Drachen und Magie hatte er es zu einer gewissen Leidenschaft gebracht. Zu Hause in der Stadt spielte er nach den Hausaufgaben oft online mit seinen Freunden gespielt. Wie sollte er ohne Internet nur in Form bleiben? Sein aktuelles Lieblingsspiel am Handy erforderte es, die menschliche Welt möglichst effizient mittels einer kleinen Schere auszulöschen. Auch Sport mochte er natürlich. Fußball, Tischtennis, Schwimmen, Inlineskaten, Gokart fahren – alles machte er leidlich gut und ganz gern. Aber er hatte kein Ding.

„Ich habe kein Ding“, sagte Pico.

„Dann hast du es noch nicht gefunden“, erklärte Juanita.

„Man kann auch ohne Ding sehr gut leben. Ich bin eben vielseitig.“

[S. 96 f.]

Kreuze an, ob die Aussagen in der Tabelle richtig oder falsch sind.

Aussagen	richtig	falsch
Juanita ist sehr schnell.	☐	☐
Picos Lieblingsfach ist Geografie.	☐	☐
Pico macht nichts aus Computerspielen.	☐	☐
Pico mag Fechten, Badminton und Handball.	☐	☐
Juanitas Ding ist Mathe.	☐	☐



Korrigiere die falschen Aussagen und schreibe sie richtig auf.



11

a

Juanita weiß genau, was „ihr Ding“ ist. Lies den folgenden Dialog. Tauscht euch darüber aus, was es bedeutet, „ein Ding“ zu haben.



„Wie kommt es eigentlich“, fragte er kauend, „dass du dir ein Wort wie Neozo-Dingsda merken kannst, aber keine Englischvokabeln?“ „Neozoen“, sagte Juanita. „Ich sag’s ja, Bio ist

mein Ding. Alles, was mit Bio zu tun hat, merk ich mir. Bei allen anderen hab ich eine Blockade.“ [S. 139]

b

Hast du dir schon einmal überlegt, was *dein* Ding ist? Erstelle ein Plakat (oder eine Präsentation) auf dem du „dein Ding“ präsentierst.

12



Juanita bringt Pico auch zum Nachdenken über die Rollen von Mädchen und Buben. Diskutiert die folgenden Textstellen. Besprecht dabei auch die Frage, wann Buben und Mädchen unterschiedliche Erwartungen geknüpft werden.

„Ich helfe in der Küche. Das ist Teil meiner Ausbildung zu einem überlebensfähigen Menschen“, sagte Juanita.

[Juanita:] „Damit wirst du maximal ... Und wenn ich dann High Heels trage, werden beide echt dämlich aussehen als ...“ [S. 52]

„Ich kann doch einfach heiraten und Kinder kriegen und Hausfrau sein. So wie die Oma“, sagte Juanita. „Nein, nein!“ rief Frau Tabakoff, „die Zeiten sind vorbei, Juanita. Frauen müssen heutzutage auch Geld verdienen. [...]“ [S. 49 f.]

„Ich hatte schon Angst, du würdest mir ein Board zeigen.“ „Was denn für ein Board?“ „Ein Waveboard oder Longboard oder Skateboard oder sowas.“ „Wieso sollte ich dir ein Board zeigen?“ „Naja, wenn ein Junge ...“ „Du zeigst mir ein Board, das ganz Tolles zeigen, dann ist die Board-Gefahr ziemlich groß oder?“ [S. 130]

„Grüß Gott“, sagte Juanita. „Ich finde es außerordentlich begrüßenswert, dass Sie Ihren Sohn zur Hausarbeit einladen. Seine zukünftige Partnerin wird es Ihnen danken.“ [S. 145]

13



Dank Juanita macht Pico mehr und mehr Gedanken über die Zusammenhänge in der Natur und der Gesellschaft. Diskutiert die folgenden Aussagen.

„Wie kommt es dazu?“, sagte Pico. „Die Eltern ... Planeten und wir Kinder ... fassen, was wir essen.“ [S. 138]

„Und vom Sozialleben der Fische. Und vom Klimawandel, der durch kaputte Ozeane endgültig in die Katastrophe kippt. Hast du schon versucht, deine Eltern zu zeitgemäßer Ernährung zu bewegen?“, fragte Juanita. [S. 137]

Vegan¹ war das neue Homosexuell². Outete³ man sich als schwul⁴ oder lesbisch⁵, reagierten alle Eltern entspannt und dankten für das Vertrauen. Aber bei vegan gab es schwere Familienkrisen. [S. 179]

¹ keine tierischen Produkte essen; ² zum eigenen Geschlecht hingezogen sein;

³ Sexualität öffentlich bekanntgeben; ⁴ als Mann zu Männern hingezogen sein; ⁵ als Frau zu Frauen hingezogen sein

Als ein Biber einen Baum anknabbert, der dann umstürzt und einen Fasan erschlägt, wendet sich die Stimmung in den Auen zunehmend gegen die Biber. Lies, was die einzelnen Personen sagen, und markiere in **Rot** die Personen, die den Biber als Feind ansehen, und in **Grün** die Personen, die ihn in Schutz nehmen oder Bedenken äußern.

„Es sind kanadische Biber [...], riesige Trümmer, dreimal so groß wie europäische Biber. Diese geisteskranken Tierschützer haben sie hier ausgesetzt, und jetzt vermehren sie sich unkontrolliert.“ [S. 28 f.]

Frau Tabakoff

David

„Deshalb sind die Biber so wichtig. Dort, wo sie leben, ist die Fischdichte bis zu achtzig Mal höher als anderswo.“ [S. 72]

„Die Biber kommen [...] in unsere Gärten. Sie fällen die Bäume, untergraben die Uferböschungen bis alles ins Wasser abrutscht. [...] Der Biber ist nicht! Er zerstört!“ [S. 28 & 30]

„Die Biber sind doch eh die reine Pest [...]. Biber in der Umgebung wäre uns dankbar, wenn sie minimieren¹ würden.“ [S. 188]

„Es ist illegal², ein streng geschütztes Tier abzuschießen. [Ein Jäger] könnte seine Jagdkarte³ verlieren. [...] Ich fürchte, du wirst das selbst in die Hand nehmen müssen.“ [S. 188]

Picos Mutter

„Biber sind große Philosophen und echte Vorbilder. Quasi Gurus⁴. Wenn du mal nicht weiterweist, gehst du zur Biber-Lebensberatung.“ [S. 152]

„Biber sind einerseits außerordentlich intelligent. Sie verwenden immer genau die besten Wege durch den Wald und Ausstiege aus dem Wasser. Und andererseits bauen sie Landschaften kompakt, sodass man sie kaum wiedererkennt. Ich finde, das ist ein total cooler Lebensstil. Viel Vertrautheit und viel Veränderung.“ [S. 151 f.]

Tja [...] es war meine Schuld[, dass mein Hund verletzt wurde]. Und die eines Biber. [...] Der Biber schwimmt und taucht wie eine Unterwasserballerina und beißt dabei mit seinen Holzfällerszähnen zu. Der elend paddelnde Hund kann da nicht mithalten.“ [S. 212 & 214]

„Meine Eltern und ich] finden es viel natürlicher, einen Biber im Freien zu finden als einen Hund in der Wohnung.“ [S. 216]

¹ beseitigen, ² gegen das Jagderlaubnis, ³ spirituelle Lehrer im Hinduismus, hier: kluge und erfahrene Anführer, ⁴ spirituelle Lehrer im Hinduismus, hier: kluge und erfahrene Anführer



Recherchiere, was die Bezeichnung „geschütztes Tier“ bedeutet und wie sich der Artenschutz auf den Umgang mit diesen Tieren hat. Gehe auch auf weitere Beispiele von „geschützten Tieren“ in Österreich.



Bildet Gruppen. Jedes Gruppenmitglied wählt eine Figur. Macht ein Rollenspiel (→ S. 91), in dem ihr diskutiert: Was soll mit den Bibern in der Au passieren?

15



a

Die Stimmung gegen die Biber kippt schließlich und der kleine Biber Flumy wird erschossen aufgefunden. Die Geschichte entwickelt sich zu einem „Naturschutz-Krimi“, wie es schon im Untertitel des Buches heißt. Kreuze an, welche Begriffe typisch für das Genre Krimi sind. Klärt gemeinsam deren Bedeutung.

- | | | | | |
|--|--------------------------------------|--------------------------------------|--|----------------------------------|
| ☐ Täter/Täterin | ☐ Held/Heldin | ☐ Opfer | ☐ Zuschauer/Zuschauerin | ☐ Liebe |
| ☐ Abenteuer | ☐ Ermittlung | ☐ Urlaub | ☐ Trauer | ☐ Alibi |
| ☐ Zauberei | ☐ Witze | ☐ Motiv | ☐ Beweismittel | ☐ Tarnung |
| ☐ Tatort | ☐ Tätowierung | ☐ Tattergreis | ☐ Tarnaffe | |

Genre: Krimi

Geschichten lassen sich je nach Thema in sogenannte Genres einteilen. Ein Krimi bzw. eine Kriminalgeschichte ist z. B. ein Text oder Film, in dem es um ein Verbrechen und dessen Aufklärung geht.



b

Lies den folgenden Ausschnitt. Sammelt dann Fragen, die zur Aufklärung des Mordes führen könnten.

„Und was passiert jetzt?“, fragte Pico.

„Was, GSP-Biber, sozusagen?“

„Jetzt wird Flumy erst mal geröntgt, um zu sehen, ob das an seinem Kopf wirklich ein Einschussloch ist und ob in ihm ein Projektil steckt, und falls ja, wovon ich ausgehe, wird obduziert.“

Schon wollte er wünschen, die Polizei würde mit der ganzen teuren Kriminaltechnik ankommen, um so einen Fall. Dann hätten wir den Fall in der Vollkommagarnix.“ [S. 235]

1 Geschoss; 2 untersuchen, um die Todesursache zu klären; 3 Krimi-Serie über Tatortermittlungen



c

Die Tat wurde im Dunklen begangen und es gab keine Augenzeuginnen oder -zeugen. Stellt euch vor, am Tatort werden die Patronenhülse eines Jagdgewehrs, Fußabdrücke in Größe 42, eine halbvolle Bierflasche und Lederhandschuhe gefunden. Was sind die Hinweise, um jemanden zu überführen? Lest die Notizen zu den Tatverdächtigen und diskutiert, wer wohl den Mord begangen hat. Kreise dann ein, wen du für den Täter oder die Täterin hältst.

Frau Sebereisen

85 Jahre alt; ehemalige Bäuerin; leidet an Arthritis; trinkt viel; wohnt im Altersheim; hat eine Katze; hat einen Besuch in der Au; verdächtiges Verhalten: „Und dann hat man mich gesehen und gut, dass ich da war.“ Frau Sebereisen. Mit einem Fingerzeig fing sie an zu lachen: „Piff paff!“ Der Rauch von der Pistole. [S. 204 f.]

Herr Tabakoff

Opa von Juanita; war am Tatabend im Gasthaus; verdächtiges Verhalten: [Juanita erzählt:] „[E]r behauptet, dass er am Dachboden ein Luftdruckgewehr hat und damit eines Tages Recht und Ordnung herstellen wird. Ich habe es aber noch nie gesehen. Er stellt immer wieder Lebendfallen auf unserem Grundstück auf und plant, die Biber über die Grenze nach Ungarn zu bringen [...]“ [S. 196]

Herr Tabakoff

Opa von Juanita; war am Tatabend im Gasthaus; verdächtiges Verhalten: [Juanita erzählt:] „[E]r behauptet, dass er am Dachboden ein Luftdruckgewehr hat und damit eines Tages Recht und Ordnung herstellen wird. Ich habe es aber noch nie gesehen. Er stellt immer wieder Lebendfallen auf unserem Grundstück auf und plant, die Biber über die Grenze nach Ungarn zu bringen [...]“ [S. 196]



16



Picos Ferien haben sich unerwartet zu einem Abenteuer entwickelt. Schreibe eine Chatnachricht an seinen besten Freund Batman, in der Pico ihm von dem Mord an Flumy und der Suche nach dem Mörder erzählt. Lass deiner Fantasie freien Lauf.

Hi Batman! Hier geht's rund.

Ich sag nur: Mord und Totschlag...

WAS? Pico Oida, erzähl!!!

RAPPEL IM KARTON

Worum es geht: Das Buch handelt von der Freundschaft zwischen Nike und Zahra. Nike lebt zusammen mit ihren Eltern und ihrem kleinen Bruder in Berlin und hat einen dicht gedrängten Terminkalender: Chinesisch- und Geigenunterricht, Reiten und vieles mehr. Zahra ist neu in der Stadt und mit ihrer Mutter auf Wohnungssuche. Obwohl die beiden Mädchen ganz verschieden sind, fühlen sie sich vom ersten Moment an sehr verbunden. Nike will Zahra unbedingt helfen, was zu manchen Aufregungen führt.

Zur Autorin: Mandy Schlundt (*1983, Suhl) arbeitet als Designerin und Illustratorin. 2006 wurde sie mit dem Preis „Schönste Deutsche Bücher“ der Stiftung Buchkunst ausgezeichnet. *Rappel im Karton* ist ihr erstes Buch als Autorin.



- 1 a** Betrachte das **Cover** (→ S. 89) von *Rappel im Karton*. Beschreibe, was du darauf siehst, wie es gestaltet ist und wie das auf dich wirkt. **Achte dabei auf die Farben: Was fällt dir auf?**

Recherchiere welche Bedeutung und Herkunft die Vornamen „Nike“ und „Zahra“ haben.

Nike: _____
Zahra: _____

- b** Beschreibe in wenigen Worten das Aussehen und Kleidung der beiden Personen im Vordergrund.

e Was verrät das **Cover** noch? Überlege, woran man erkennen kann, dass die Geschichte in einer Großstadt spielt. **Notiere deine Überlegungen in Stichworten.**

- c** Lies die Inhaltsangabe und überlege, wer Nike ist und wer Zahra, und begründe sie vor deinem Gegenüber.

- 2 a** Zahra war mit ihrer Mutter auf einer Wohnungsbesichtigung und Nike wartet in einer Pizzeria auf sie. Lies den Text durch und markiere alle Stellen, die darauf hindeuten, dass die Situation für Zahra unangenehm ist.

TIPP: Textstellen markieren

Unterstreiche einzelne Wörter oder kurze Wortgruppen. Achte darauf, nicht zu viel zu markieren. Beschränke dich auf Aussagekräftiges.

Alles war still. Der Eingang zur Pizzeria, der Weg zum Tisch. Zahra quetschte sich durch, um endlich irgendwo sitzen zu können. Obwohl es erst auf vier zuzuging, war der Laden gut gefüllt. Hier drin war es total stickig, aber immerhin nicht so brütend heiß wie draußen.

Ihre Tasche wog gefühlt das Zehnfache im Vergleich zu heute Morgen – trotz der geleerten Wasserflasche und verspeisten Snacks. Sie hievte das Ding über einen der schmalen Tische und steuerte eine ruhige Ecke im Lokal an. [S. 7]



- b** Es kommt noch schlimmer. Mit ihrer Tasche fegt Zahra ein paar Flaschen vom Tisch. Erkläre die unterstrichene Stelle im nächsten Ausschnitt und wieso sich Zahra am liebsten verstecken möchte.

Zu spät: Sämtliche Blicke hatten sich auf sie geheftet. Wie nervig! Alles in ihr wollte fliehen. Ging aber nicht. Wo sollte ihre Ma sie dann finden? Sie ließ sich auf den Stuhl sinken und schüttelte einige ihrer fein gekräuselten Locken vors Gesicht. „Nack, das sie immer dabei hatte.“ Zum Glück guckten die meisten schon wieder woanders hin. [S. 8]



- c** Zahras Auftritt wird beobachtet. Lies den folgenden Ausschnitt und beschreibe, was der Junge Zahra erlebt. Schildere die Situation aus seiner Sicht in ein bis zwei Sätzen.

Ein hellblonder Junge starrte sie noch hartnäckig von seinem Barhocker herab an, obwohl das Handy in seiner Hand ihn so anleuchtete, als wollte es sagen: Schau gefälligst mich an! [...] Er guckte aber nicht auf sein Handy. Winkte er da mit einem seiner gigantischen Pizzastücke? Zahra schüttelte sich die Haare aus dem Gesicht. Der Barhockerjunge hob den Pizzaklecken, nach dem Motto: Drei Viertel noch was ab. Zahra wiegte den Kopf, und dann ... dann siegte der Hunger. Sie schüttelte die Schultern. [S. 8 f.]

3

- a** Zahra nimmt die Einladung an. Lies und erkläre, was sie plötzlich anzweifelt.

„Hi! Ich schaff die eh nicht. Hau rein“, spüren und übertrieben vielen Zahra war sich plötzlich nicht mehr sicher, großen Taschen. Da hätte dass das ein Junge war. Die Stimme klang so glatt, als hätte sie den Inhalt ihrer Umhängetasche reingegeben. Und diese passt. Die weißblonden Haare waren kurz, seitlich gescheitelt und fielen erstaunlicherweise schmalen Gesichtszüge ... Ihm überfiel sie, nicht vollständig in die Augen. [S. 10] aus, als wäre es einen Tick größer. Sie war aber rappeldürr² und trug eine ausgebeulte Handwerkerhose mit dem Namen „Braubach“ auf dem Hinterrücken. Ein bisschen; ² mager



Zahra zweifelt, ob

b

Markiere den Text aller Sätze, die auf das Gespräch hindeuten.

c

Was ist das Gespräch? Notiere die Idee.



d

Überlegt ausgehend von folgender Textstelle, wie das Gespräch weitergehen könnte. Führt dann einen zweiminütigen **Dialog**, in dem ihr euch einander vorstellt, als ob ihr euch zum ersten Mal begegnen würdet.

Die Person auf dem Barhocker streckt Zahra die Hand entgegen und stellt sich vor:

„Nike. Und du?“ Überraschung!
Doch ein Mädchen. [S. 10]

Der Dialog

Ein Dialog ist ein Gespräch zwischen zwei oder mehreren Personen. Versuche, dich in die Figur oder die Situation hineinzuversetzen.

→ S. 91



Lies, was wirklich passiert, und kreuze an, ob die Aussagen in der Tabelle *richtig* oder *falsch* sind.

„Zahra“, sagte Zahra und schüttelte verhalten¹ die Hand. „Ich, ähm ... Danke!“ Zögerlich hob sie mit beiden Händen ein Stück Pizza vom Teller. Schon kalt. Aber endlich was zum Sattwerden! Sie biss eine winzige Ecke ab. Dann langte sie zu. Die ölverschmierte Tischplatte und die unangenehmen Blicke von oben: halb vergessen. Das blonde Mädchen kaute an einem ihrer Fingernägel und beäugte sie dabei unverhohlen².

10 „Was machst³ hier so alleine?“

Zahra schluckte den Bissen runter. Nach Reden war ihr gerade nicht, aber jetzt stand sie in der Pizzaschuld. Na gut, ein paar Worte wechseln war immer drin. „Ich warte auf meine Ma. Die kommt gleich wieder.“

„Und wo ist sie jetzt?“

Zahra deutet nach oben, als ob man durch die Decke schauen könnte. „Sie besichtigt oben im Haus eine Wohnung ...“

20 Nike schien kurz zu stutzen. Dann fing sie sich wieder. „Und du willst dir euer zukünftiges Zuhause nicht angucken?“

„Nee, ich brauch so was von nem Hause. Wir haben heute schon ...“

25 „... zwölf andere Wohnungen angeschaut. Jedes Mal bis um ... andere Leute. Bin total kaputt, und dass es hier eine Wohnung zu besichtigen ... haben wir zufällig bemerkt. An der Schlange vor dem Hauseingang, alles Leute mit Briefen in der Hand. Meine Ma hat nachgefragt und wollte dann unbedingt auch gucken. Sie blinzelte auf den Teller und seufzte. „Voll die Verschwendung. Viel zu teuer. Viel zu viele Mitbewerber.“ [S. 10 f.]

1 zum malisch;

2 ohne Rücksicht;

3 machst du (umgangssprachlich)

Aussagen	richtig	falsch
Zahra kaut an einem ihrer Fingernägel.	☐	☐
Zahra und ihre Mutter haben schon zwölf Wohnungen angeschaut.	☐	☐
Sie haben diese Wohnung über ein Zehnerangebot gefunden.	☐	☐
Vor dem Hauseingang warteten ungefähr zwanzig Leute.	☐	☐
Die Schlange vor dem Hauseingang wartete um einen Tisch in der Pizzeria.	☐	☐



b

Erkläre, was Zahra mit „Pizzaschuld“ meint.

5

a

Lies den Absatz **Appentextes** (→ S. 89).



Notiere, was bei der Wahl eines neuen Mieters bzw. einer neuen Mieterin eine Rolle spielen könnte.



b

Erkläre, was es bedeuten könnte, dass Zahra und ihre Mutter für Vermieter nicht gerade die erste Wahl sind.



c

Recherchiere im Internet, was „Diskriminierung“ bedeutet und welche Rolle sie bei der Wohnungsvergabe spielt (z. B. unter <https://www.kindersache.de>).

Weshalb könnten Zahra und ihre Mutter diskriminiert werden?

Notiere deine Vermutungen.

Zahra ist neu in Berlin und mit ihrer Ma auf Wohnungssuche. Doch die Schlängen bei den Besichtigungsterminen sind endlos, die Mieten unbezahlbar, und überhaupt sind Zahra und ihre Mutter für Vermieter nicht gerade die erste Wahl.



6

a

Zahra und ihre Mutter Ayen erleben gerade eine schwierige Zeit. Lies den folgenden Ausschnitt und beantworte die Fragen zum Text in Stichworten.

- In welchem Beruf arbeitet Ayen ab September? _____
- Was muss sie machen, um in ihrem richtigen Beruf zu arbeiten? _____
- Wo wohnen sie und Zahra derzeit? _____

Die Wohnungssuche war beendet, und es hatte nichts als Absagen gehagelt. Eigentlich war der Plan, dass Ayen ab September im „Midri“ als Köchin arbeitete, einem superangesagten äthiopischen Restaurant; das sollte ihre Basis sein. Und währenddessen wollte sie die Prüfungen durchziehen, damit sie endlich wieder in ihrem richtigen Beruf arbeiten konnte: Sie hatte da diesen Kontakt in der Uniklinik von früher. Und obwohl das ganze Vorhaben mangels Wohnung bereits den Bach runtergeschickt per war, brachte Ayen es nicht über sich, Ermias anzurufen, den Chef des Restaurants, um den Job abzusagen. Warum tat sie es nicht endlich? Sie war ja schlecht aus dem kleinen schrumpeligen Haus der Pfalz auszuziehen und ihre Sachen einfach irgendwo hier in der Stadt auf die Straße stellen. Kurz stellte sich Zahra vor, wie das wäre: Wenn sie morgens aus dem Bett kroch und direkt auf dem Gehweg stand. Und sich in irgendeinem dreieckigen Fenster spiegelte, während ihr der Zahnpfutzschaum vorm Mund hing, wie sie einen Hund verscheuchte, der an dem Feuerregal das Bein hob. Wie sie auf dem gemütlichen Sessel saß und las und, weil es anfang zu nieseln, den großen Sonnen- und den Job abzusagen. Warum tat sie es nicht über sich aufspannte. [S. 24]

b

Unterstreiche jene Stellen, die die Realität beschreiben, in **Rot**, und jene Stellen, bei denen sich Zahra etwas vorstellt, in **Grün**.



c

Betrachte das Bild rechts. Was könnte Zahra Sorgen bereiten? Wovon könnte sie sich Sorgen machen? Versetze dich in ihre Lage und entwickle drei Wünsche, die Zahra für die Zukunft haben könnte.

d

Erkläre die Redewendung „den Bach runterschicken“. Schlage eine Redewendung vor, wenn nötig, im Wörterbuch nach.



Die Redewendung

Darunter versteht man eine feste Verbindung von Wörtern, die oft eine bildliche Bedeutung haben.



e

Kinder in Österreich haben bestimmte Rechte, etwa das Recht auf Wohnen, das in Artikel 27 der UN-Kinderrechtskonvention verankert ist. Lies im Internet nach (z. B. unter <https://www.kindersache.de>) und erkläre, warum dieses Recht so wichtig ist.



f

Diskutiert, wie die beschriebene Situation Zahras Kindheit beeinflusst.



g

Wie sieht deine Traumwohnung oder dein Traumhaus aus? Tauscht euch darüber aus und entwerft eine gemeinsame Skizze.

- 7 a** Zahra und Nike sind einander sofort sympathisch und entdecken viele Gemeinsamkeiten. Lies den Text und erkläre, was „Schwester im Geiste“ bedeutet.



Zahra war völlig hingerissen. Kaum jemand, den sie kannte, interessierte sich für Spezielleres als die üblichen Lieblingstiere (Pferde, Delphine und Co). Vor ihr saß eine Verbündete, eine Schwester im Geiste. Mit einem Mal war es großartig, nach zig Besuchen in diesem muffeligen Restaurant festzusetzen. [S. 14]

- b** Um mit Zahra in Kontakt bleiben zu können, verschafft Nike ihr eine Adresse. Der Vermieter ist Nikes Vater. Davon darf Zahra aber nichts erfahren. Tausche dich mit einem Partner über aus, was diese „gute Tat“ Nikes für die Freundschaft der beiden bedeuten könnte.



- c** Was ist dir bei einer Freundschaft wichtig? Erstelle eine Mindmap (S. 90) zum Thema Freundschaft.



- 8 a** Lies Zahras Schilderung von der neuen Wohnung und setze die Wörter richtig ein.

Vorhänge Stufen Wäldchen Kissen Platten Fenster Spatzen



Zahra war, als hätte sie eine andere Welt betreten. Auf dem spiegelglatten Fliesenboden rankten¹ pastellfarbene Vorhänge. Der Hausflur war mit einem roten Teppich belegt, an dessen Ende das Treppenhauseisen nach oben führte. Blüten und Ornamente² zierten gegen das hölzerne Geländer. Der Vermieter ging mit Ayes voran nach oben, dann hinterher, über Stufen und vorbei an Wänden, die mit bunten Flecken besprenkelt waren, vertuscht von bunter Fensterscheiben. Am Treppenabsatz schaute sie nach draußen, blitzte ihr die Sonne durch das Gitter eines sehr dicken und hohen Fensters entgegen. Die Türöffnung war mit Paneelen³ aus Holz mit kleinen Zierchen und mehr geschwungenen Blüten und Ranken versehen – wie sie sah, dachte Zahra. [...] Drinnen spiegelte ein neues Parkett⁵ das Licht der großen hohen Decke. [...] Zahra entfernte sich von den Erwachsenen und streifte durch die wenigen Räume. Das hier musste ihr Zimmer sein. Es war leicht zu erkennen: das einzige mit rot getünchten⁶ Wänden.

Die Platten³ waren zu. Das Erste, was Zahra in diesem Haus berührte, war das Licht, das den Raum, als sie sie aufzog. Dort, inmitten eines grün bewachsenen Hinterhofes, stand der beeindruckende Baum, den sie auch vom Treppenhaus aus gesehen hatte. [...] Eine Schar Spatzen⁷ sprang durch die Zweige. Zahra seufzte. Hier sollten sie wohnen? Glück und Bedrückung lieferten sich einen Kampf in ihrem Bauch. Das hier war zu schön, um wahr zu sein, so unglaublich schick und edel und ... Mein Gott, wie sollten sie das je bezahlen?! Das konnte nicht gutgehen. [...] Ihr altes Zuhause fehlte Zahra jetzt schon. Dort war sie klargekommen, das war übersichtlich; es gab das Kissen⁴ und die Felder und Ruhe im Kopf. Das hier hatte völlig andere Dimensionen⁷. Zu dumm, dass Zahras Handy erst kürzlich den Geist aufgegeben hatte: Ohne Karte würde sie sich da draußen endlos verlaufen. Ein neues Smartphone war erst mal nicht drin. [S. 27-29]

¹ sich winden; ² Verzierungen; ³ Platten, Tafeln; ⁴ Fabelwesen aus Herr der Ringe; ⁵ Holzboden; ⁶ gefärbt; ⁷ Ausmaße

b Kreuze an, welche zwei Wörter nicht auf Zahras neues Zuhause zutreffen.

- ☐ schön ☐ vertraut ☐ beeindruckend
☐ fremd ☐ elegant ☐ bescheiden

c Unterstreiche im Text auf S. 38 zwei Sätze, die Zahras Gefühl zu der neuen Wohnung treffend ausdrücken.

9



a Für Nike ist Berlin ein großer Abenteuerspielplatz. Sie zeigt ihrer neuen Freundin ihre Stadt. Langsam entdeckt Zahra die Vorteile der Großstadt. Lies den folgenden Absatz mit Aufmerksamkeit. Erörtere, was der unterstrichene Satz bedeutet.

Nachdem sie nun schon eine Weile durch die Straßen gegangen waren, fiel ihr auf, wie ungehindert es sich in Berlin herumlaufen ließ. Als wäre man sein Leben lang ständig durch
 5 meterhohen Schnee gestieft, der plötzlich

weg war. Ja: Hier gab es nur nicht alle hinterher. Hier sahen die Leute alle so unterschiedlich aus, dass es für Zahra keine mehr herausstach. Sie bekam richtig gute Laune. [S. 38 f.]

b In Berlin gibt es viel zu entdecken. Markiere im folgenden Text fünf verschiedene Dinge oder Personen, die Zahra besonders ins Auge fallen.

Und diese Stadt war so groß: Bestimmt ver-
 steckten sich hier noch mehr schöne Dinge. Zahra wollte ihr eine Chance geben. Sie strengte sich an, beim Weitergehen nicht auf-
 5 kommen zu heißen, was neu und interessant war. Da, ein knallig bemaltes Vogelhaus mitten an der Hauswand. Die bunten Gerüche; zahllose Menschen, die so verschieden und
 10 extravaganter¹ waren als in der Ecke ihres Dorfs, wo sie wohnte. Männer in Anzügen, die es eilig hatten; Punks², die es nicht schämten, Fahrrad-
 radfahrer, die sich mit Autofahrern bekriegten. Laternen, die so niedrig und über mit Plakat-
 15 Baströckchen³ überhängten, als ob sie in einer Grüninsel

mitte auf dem Gehweg beugte sich eine alte Frau über Blumenbeete und zupfte Unkraut. Eine niedrige Zaun umringte diesen Minigarten, und eine Gartenbank stand zwischen den dicken, dicken Pflanzen. Die Alte stützte sich am Straßenschild ab, das der Mitte der Insel entsprang, schnaufte und lächelte den beiden Mädchen zu. Leute spielten Tischtennis oder saßen auf dem Boden und unterhielten sich. Wie im Flow⁴ schwebte Zahra hinter Nike her und wusste nicht, wo sie zuerst hinschauen sollte. [S. 45 f.]

1 außergewöhnlich; 2 Personen mit oft greller Haarfarbe und dunkler, zerrissener Kleidung;

3 Rock aus Pflanzenfasern; 4 in eine Tätigkeit versunken



c Berlin wird als vielfältige Stadt vorgestellt. Erörtere, was das äußert und welche Vorteile es eröffnet.



d Stell Vergleiche mit deinem Wohnort an. Nenne Beispiele für Vielfalt in deiner Umgebung.

10



a Warst du schon einmal in einer fremden Stadt oder an einem anderen unbekannten Ort? Erzähle, wie du dich gefühlt hast, was beängstigend und was aufregend war. Tausche euch auch darüber aus, inwiefern ein Smartphone in dieser Situation hilfreich sein kann.



b Überlegt, welche Unterschiede es zwischen dem Leben in der Stadt und auf dem Land gibt. Notiert Vorteile und Nachteile in einer Tabelle im Heft.

	Stadt	Land
Vorteile		
Nachteile		



Lies, was Nike Zahra fragt. Tauscht euch darüber aus, weshalb man diese Frage nicht leichtfertig stellen sollte. Formuliert in einem Satz, was Zahra eigentlich hört, wenn Nike diese Frage ausspricht.

Die Mädchen wissen nicht viel voneinander und Nike erkundigt sich, wie es kommt, dass Zahra und ihre Mutter hier gelandet sind. Als Zahra ihr erzählt, was sie nach Berlin geführt hat, stellt Nike ihr die Frage: „Und wo kommt ihr ursprünglich her?“ Diese Frage überhört Zahra. [S. 40]

Was Zahra hört: _____



- a** Zahra und ihre Mutter ziehen in die neue Wohnung ein. Bei ihrem ersten Besuch ist Nike entsetzt, dass sie keinerlei Sachen haben. Besprecht, welche Dinge für euch zu einem Zuhause gehören.



- b** Nike hat einen Vorschlag. Sie möchte mit Zahra auf der Straße Möbel tauschen, die eine nicht mehr braucht, die andere nicht mehr hat. Erklärt, was der Begriff „Second Hand“ bedeutet, und sammelt Vorurteile und Beispiele dazu.

Thema: Flohmarkt

Bringe Dinge von zu Hause mit, die ihr nicht mehr braucht, aber die noch gut erhalten sind. So haltet damit einen Flohmarkt oder eine Tauschbörse in der Klasse.



- c** Lies, was Zahra über Nikes Vorschlag denkt und markiere die Stellen, die Zahras Gefühle beschreiben. Finde eine Erklärung für diese Gefühle.

Was für ein netter Vorschlag! Aber wenn sie so schnell nicht dazu kommen, die fehlenden Dinge zu besorgen; und Nike so viel Zeit nach einer akzeptablen Lösung. Was ist allerdings Bauchschmerzen bereit. Langsam wurde Zahra warm mit dem Vorschlag in der bunten Menge gar nicht mehr so viel. Aber jetzt, mit diesem Trümmern, das sie bei sich hatten, und der letzten, wirbelten Nike, hatte sie das Gefühl, sie würde wieder die Blicke

auf sich wie ein Magnet. Wenn sie noch größere Möbel spazieren trugen, waren fiese Sprüche vorprogrammiert [...]

Also, so langsam hab ich mich ja dran gewöhnt, dass ich nicht mehr die ganze Zeit angeguckt werde, aber mit den Sachen – das ist wieder wie früher. Die Leute drehen sich reihenweise nach uns um, auch auf der anderen Straßenseite. Merkst du das *echt* nicht?!”

[S. 42 f. & 60]

- a** Plötzlich geraten die Mädchen in eine unangenehme Situation. Lies den folgenden Ausschnitt und kreuzt auf S. 40 an, ob die Aussagen in der Tabelle richtig oder falsch sind.

Plötzlich kam ein junger Typ um die Ecke gebogen, der so gegen den Schreibtisch rempelte. Er fand sich offenbar wahnsinnig witzig mit seinem einfallsreichen Vergleich zwischen Zahras regennassen Afrohaaren und einem Putzgerät. Nike ließ den Schreibtisch los. Er knallte zu Boden. [...] Während sie fluchte, sah sie noch,

wie Zahra sich wegdrehte und sich die Kapuze blitzschnell wieder über den Kopf zog [...]. „Du Mistmade! Komm her und lass dir dein dreckiges Maul einseifen!“ Nike sprang mit einem Satz auf den Schreibtisch. „Sei selber mal arm dran und trag deinen Tisch in die leere Wohnung – dann musst du aber an *mir* vorbei!“

- 15 Und weil der Typ obendrein noch lachte und nicht auf die Idee kam, stehen zu bleiben, hüpfte Nike auf den Gehweg und setzte ihm hinterher. Sie schubste ihn und schrie wie wild und flippte völlig aus. Auch die letzte Person, 20 die die Schreibtischaktion noch nicht bemerkt hatte, schaute jetzt hin. [...] Grimmig standen beide da, Auge in Auge. Nur einen kurzen Blick wollte Nike zu Zahra werfen. Aber da war keine Zahra. [S. 61 f.]

Aussagen	richtig	falsch
Ein alter Mann rempelt seitlich gegen den Schreibtisch.	☐	☐
Der Typ vergleicht Zahras Haare mit einem Putzgerät.	☐	☐
Nike schubst den Typen und schreit herum.	☐	☐
Zahra zieht sich die Kapuze über den Kopf.	☐	☐
Der Typ wollte sich einseifen.	☐	☐

- b** Ordne die folgenden Nomen (Namenwörter) den Personen zu. Du die Anfangsbuchstaben einsetzt: Nike, Zahra, Typ. Beschreibe kurz, wie du deren Verhalten bewertest.

- ☐ Beschimpfung ☐ Zorn ☐ Frust
☐ Kränkung ☐ Unterstützung ☐ Beleidigung

- c** Hat sich Nike angemessen verhalten? Begründe anhand folgender Aussage eines Beobachters, ob Nike richtig gehandelt hat und warum ihr Verhalten Zahra gestört haben könnte.

„Ich fand's gut, dass du da nicht mitgezogen hast, aber ... ich glaube, deine Reaktion war deiner Freundin ziemlich unangenehm. Die Explosion merke ich.“ [S. 63]

- d** Lies die folgenden Ausschnitte und finde eine Erklärung dafür, warum Zahra den Vorfall mit dem Typen ganz anders sieht als Nike. Wozu muss Nike noch an Zahras Situation begreifen?

- Der Spruch von dem ... nützt, aber Nikes Ausbruch hatte das ... weitaus übertroffen. Sie hatte Zahra völlig bloßgestellt. [...] Zahra verknüpfte ... „Wenn ich wegen so ... dem Spruch jedes Mal wegrennen würde, was manchmal nur noch am ... hast keine Ahnung, wie oft ... fassen wildfremde Leute in ... und reden mich auf Englisch an, 10 was ich fast gar nicht kann. Oder ich werde gelobt, wie gut ich Deutsch spreche, obwohl ich doch hier geboren bin ... Oder sie fragen, wann ich wieder in meine angebliche Heimat zurückgehe, in der ich noch nie war, und ...“ 15 Zahra stieß Luft aus und schüttelte den Kopf, „... geben mir jeden Tag zu verstehen, dass ich nicht in dieses Land gehöre.“ [S. 66 & 68]

- e** Die ganze Geschichte wird abwechselnd aus der Perspektive von Zahra und der von Nike erzählt. Tauscht euch aus, warum.

- f** Besprecht die unterstrichene Stelle. Kennt ihr dieses Gefühl? Unter welchen Umständen können Menschen sich so fühlen und was kann man dagegen tun?

Die Perspektive

Jede Person hat eine eigene Wahrnehmung von Ereignissen. Wenn aus der Perspektive einer Person erzählt wird, erfährt man nur ihre Sichtweise.



- a** Bei ihrem ersten Wiedersehen nach dem Vorfall sind beide sehr angespannt. Lies und beschreibe, was die sprachlichen Bilder mit Zahras Stimmung zu tun haben: Was geht in ihr vor?

Sprachliche Bilder

Sprachliche Bilder dienen dazu, etwas zu veranschaulichen und Gefühle auszudrücken.

In den wenigen Sekunden, die Nike bis in den vierten Stock brauchte, trommelte Zahras Herz immer schneller.

Der ängstliche Regen. Der wütende Schreib-

tisch. [...] So ein Grinsen! [...] Die Luft zwischen ihnen war vor unausgesprochenen Worten [...] [S. 67]

1 knistern



- b** Ergänze die folgenden sprachlichen Bilder und benenne das Gefühl, das sie ausdrücken. Gestalte dann selbst zwei sprachliche Bilder, die Freude bzw. Wut ausdrücken.

- auf _____ schweben
- Schmetterlinge im _____ haben
- du _____ Brille blicken
- was _____ werden



- a** Lies, was Nike Zahra als Wiedergutmachung schenkt und antworte die folgenden Fragen:

- Warum hat Nike mit ihrem Geschenk genau das, was Nike getroffen?
- Warum schafft ihr Geschenk neuerlich Probleme?



„Biologin“, warf Zahra schnell ein. „Biologin will ich werden. [...]“ Und dieser Traum rief sie in greifbare Nähe! [...] Auf dem Weg zurück gab Zahra die Kiste. Sie tat es behutsam. [...] vorhin. In ihrem Kopf herrschte Krieg: Krieg zwischen der Zahra, die diesen [...] den nicht nach Hause tragen durfte, [...]

... wie ihre Ma reagieren würde, wenn sie die Ratte fände; die genau wusste, dass sie dem hier keine artgerechte Haltung bieten konnte. Und dann sah sie Zahra, die jetzt ganz gemein nur an sich dachte; die der Meinung war, das würde schon alles irgendwie gehen. Und die [...] [S. 71 & 77]



- b** Zahra tauft den neuen Mitbewohner. Finde heraus, was der Name bedeutet, und bespreche, was der Titel (→ S. 89) „... im Karton“ über die Geschichte aussagt.



- c** Recherchiere im Internet, was eine Ratte braucht, um sich wohlfühlen.



- d** Lies den Text und unterstreiche das sprachliche Bild für Nikes Stimmung. Erläutere, was es bedeutet und was sich Nike wohl unter einer „artgerechten Haltung“ für sich vorstellt.

[...] Was ist das nicht, dass man Ratten in eine halten soll?“ „Öhm, nö ...!“ Darüber hatte Nike keinen Kopf gemacht. Rappel schien doch sehr zufrieden zu sein, wie

er da in ihrem Pulli herumkroch. Viel zufriedener als Nike, wenn sie ihrem goldenen Käfig nicht entkam. Wer setzte sich überhaupt mal für artgerechte Haltung bei ihr ein? [S. 87]



- e** Nike trifft Zahra heimlich. Beschreibe anhand des folgenden Satzes, warum Nike die Zeit mit Zahra so viel bedeutet.

Es war so toll: endlich frei, frei, frei! Endlos viel Zeit für alles. Zahra-Zeit! [S. 90]

- 16 a** Nach vielen Aufregungen erklärt sich Nike ihren Eltern. Lies den folgenden Ausschnitt und kreuze an, was Nike von ihren Eltern fordert. Wie fühlt sie sich? Beschreibe, was das mit „Fake“ zu tun hat.

„Ich will euch jemanden vorstellen.“ Sie streifte das geblünte Jäckchen ab, das sie anhatte ... „Eure Tochter, Nike.“ ... und griff ihren braunen Pullover aus der Box, den ihr Opi mal getragen und den sie als Erbstück beansprucht hatte. „Ihr kennt sie nicht: Sie führt ein Leben, von dem ihr nichts wisst. Sie interessiert sich nicht für Chinesisch und Tennis und klassische Musik oder für das Studium, das ihr für sie plant.“ Sie zog sich den braunen Pulli über die blütenweiße Bluse, was ihre Frisur zerzauste. „Sie interessiert sich für Menschen und dafür, wie sich ihre Probleme lösen lassen. Sie kennt sich besser in dieser Stadt aus, als euch lieb wäre.“ Sie zog die glänzenden schweren Lederschuhe aus, schmiss sie in die Box und fuhr in ihre Chucks. „Sie kennt alle Parks und Straßen in mehreren Kilometern Umkreis. Sie kennt auch alle Läden, Märkte und Feste. Die Leute, die ich kennen lerne, kennt sie beim Vornamen und ich hole ihnen Fischbrötchen und abgemalt Saute.“ Nike, das bin ich. Die andere, die ihr für eure Tochter haltet, ist Fake. Ich beantrage hiermit, dass die Fake-Nike verschwindet ... Sie gab der Box, in der jetzt alle schönen Sachen lagen, einen Tritt, so dass die Kleidung auf den Teppich flog. Und lassen die echte Nike an ihren Platz. Wo sie hingehört. Hier in diese ...“ [S. 156 f.]

- ☐ Nike möchte neue Kleidung bekommen, nicht von ihrem Opi.
- ☐ Nike möchte, dass ihre Eltern sie so akzeptieren, wie sie wirklich ist.
- ☐ Nike möchte öfter mit ihren Eltern in den Park und auf Feste gehen.

- b** Stell dir vor, du hättest eine Box, in der du deine persönlichen Gegenstände ablegen könntest. Zähle auf, was du alles hineinpacken würdest. Sucht jeweils einen Gegenstand aus. Erzählt euch gegenseitig, wieso er für euch bedeutsam ist. Stellt, wenn ihr das wollt, den Gegenstand der Klasse vor, oder der anderen der ganzen Klasse vor.

- 17 a** Wie gut hast du die beiden Mädchen zueinander kennen gelernt? Ordne ihnen die folgenden Sätze zu, indem du den passenden Namen einsetzt.

_____ : „Ich gehe in einen Schnöselkasten, den meine Eltern mir bezahlen, damit ich einen guten Platz finde.“ [S. 33]

_____ : „Ich komm mir blöd vor, so durch die Stadt zu ziehen. Mit Möbeln, die andere weggeworfen haben.“ [S. 60]

_____ : „Was kann nicht normal? Du hast beide Eltern und deinen Bruder, kannst dir alles kaufen, hast so ...“ [S. 86]

_____ : „Eltern wollen, dass ich das lerne, nicht ich. Du würdest es grausig finden, wenn ich [Geige] spiele.“ [S. 58]

Der Steckbrief

In einem Steckbrief werden die wichtigsten Informationen, z. B. zu einer Person (Name, Alter, Aussehen, Interessen ...), in Stichworten gesammelt.

→ S. 91

TIPP: Wünschebox

Eine Wünschebox könnt ihr auch in der Klasse zum Sammeln von Anliegen verwenden.



- b** Wähle eines der beiden Mädchen aus und gestalte einen Steckbrief.



- c** Was wünscht ihr euch für Zahra und/oder Nike? Notiert eure Wünsche auf Notizzetteln und sammelt sie in einer Wünschebox.

AJAY UND DIE TINTENHELDEN

Worum es geht: Das Buch erzählt die Geschichte von Ajay, einem zwölfjährigen Straßenjungen, der in Mumbai als Zeitungsverkäufer arbeitet. Sein großer Traum besteht darin, ein berühmter Journalist zu werden. Als in seiner Umgebung mysteriöse Dinge geschehen, gründet er gemeinsam mit seinen besten Freunden und Freundinnen eine Zeitung, um die Wahrheit ans Licht zu bringen.

Zur Autorin: Varsha Shah arbeitete als Rechtsanwältin, bevor sie anfang, Englisch und Literatur zu lehren. *Ajay und die Tintenhelden* ist ihr erstes Buch.



Das Buch von Varsha Shah: *Ajay und die Tintenhelden* ist übersetzt von Katharina Naumann und illustriert von Sônia Albert. Zürich: Atrium 2022, 240 Seiten.

1

- a** Was verbindest du mit dem Ausdruck „Tintenhelden“? Notiere deine Ideen und vergleiche sie dann mit anderen.



- b** Recherchiere im Internet, woher das Wort Tinte kommt. Ergänze den Satz.

Das Wort Tinte kommt von dem Wort Tinte, was bedeutet so viel wie ... Wasser.



- c** Ajay schreibt mit einer ganz besonderen Feder. Stell dir alles, was er noch von seiner Mutter besitzt. Tauscht euch darüber aus, in welchen Situationen ihr mit der Hand schreibt und welches Schreibgerät ihr dann benutzt.



2

- a** Ajay gehört zu den Bahnkinder von Mumbai. Seine Mutter hat ihn als Baby in einem Koffer am Bahnsteig zurückgelassen. Recherchiere im Internet, in welchem Land Mumbai liegt, und suche Mumbai auf einer Weltkarte.



- b** Mittlerweile ist Ajay zwölf Jahre alt und arbeitet als Zeitungsverkäufer am Bahnsteig von Mumbai. Lies den Anfang der Geschichte und bespreche die ersten drei Absätze auf S. 45.



Ajay lächelte, obwohl sein Magen knurrte. Er nahm die neueste Zeitung und wedelte damit wie mit einer Zielflagge beim Motorsport herum. Dabei schrie er aus vollem Hals „Zehn Rupien¹! Nur zehn Rupien für die neuesten Nachrichten. Lesen Sie alle Neuigkeiten!“ Ein Geschäftsmann mit einem kahlen, eiförmigen

Kopf und gezwirbeltem Schnurrbart blieb stehen. „Wie viel?“

Ein Käufer! Ajay wedelte die Zeitung noch einmal hin und her. „Nur zehn Rupien!“

Der Mann sah ihn mit einem listigen Glitzern in den Augen an. „Und woher soll ich wissen, ob es

die Nachrichten wert sind, gelesen zu werden?“

15 „Heute ist eine Menge passiert“, antwortete Ajay.

„Was denn alles?“

Ajay erinnerte sich an den frühen Morgen am Bahnhof, als er die Zeitung von vorn bis hinten

20 durchgelesen hatte, ganz vorsichtig, um sie nicht zu zerknittern oder die frisch gedruckten Seiten zu beflecken. „Es war ein Erdbeben in Hyderabad.“

Der Geschäftsmann zuckte die Achseln. „Und das ist alles?“

„Zehn Rupien!“, sagte Ajay mit fester Stimme und streckte die Hand aus.

Hämisch grinsend beugte sich der Mann herunter, bis sein Gesicht ganz nah vor Ajays war.

30 „Dann sag mir mal, warum ich diese Zeitung

kaufen soll, wenn du mir schon die Hauptnachricht erzählt hast? Ich gebe dir einen Ratschlag, Kleiner, und zwar umsonst: Wenn du in dieser Welt Erfolg haben willst, solltest du nie etwas hergeben, ohne dafür zu verlangen!“

Damit drehte er sich um und wollte weitergehen. „Aber mein Herr“, sagte Ajay. „Das ist nicht die wichtigste Neuigkeit in der Zeitung.“

Der Mann hielt inne und wendete sich dann wieder den Fragen zu. „Was? Was gibt es denn noch?“

„Es wurde ein neues Mittel gegen Haarausfall erfunden.“

„Zeit mal!“ Der Geschäftsmann schnappte sich die Zeitung, wobei er sie einriss, und blätterte sie rasch durch. [S. 7 f.]

in der Zeitung

- Welchen Ratschlag gibt der Mann dem Buchhändler?

- In welcher Reihenfolge kommen die folgenden Wörter im Text vor? Nummeriere sie:

☐ Erdbeben ☐ Motorsport ☐ Erfolg ☐ Ziergasse ☐ Glitzern ☐ Magen

- Wie schafft es Ajay, den Geschäftsmann doch für die Zeitung zu interessieren?



c

Beschreibe, womit Ajay seinen Tag verbringt. Stell Vermutungen an, wofür er arbeiten muss.



d

Überlege: Wie verbringst du deinen Tag?

Welche Aufgaben musst du erfüllen?

Notiere den Ablauf eines normalen Tages.

3



a

Lies den folgenden Abschnitt aus der Kinderrechtskonvention. Markiere, inwiefern diese Rechte bei Ajay erfüllt wird oder nicht. Begründe deine Meinungen.

Recht auf Freizeit

Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe, Freizeit, Spiel, angemessene, aktive Erholung und freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben (Art. 31).

Quelle: <https://unicef.at/kinderrechte-oesterreich/kinderrechte/> (abgerufen am 06.04.2025)



b

Schau dir die Seite der Kinderrechtskonvention genauer an und notiere drei weitere Rechte, die bei Ajay nicht erfüllt werden.



c

Früher haben auch in Europa viele Kinder gearbeitet. Tauscht euch darüber aus, warum Kinderarbeit heute in den meisten Ländern verboten ist.



d

Recherchiert zum Thema „Kinderarbeit in Indien“, z. B. mithilfe der Online-Kinderzeitung <https://www.duda.news>. Sammelt Gründe, weshalb Kinder zum Arbeiten gezwungen sein können.

Auch Ajays Freunde und Freundinnen arbeiten, um zu überleben: Vinod als Tellerwäscher, Yasmin in einer Fabrik und Saif putzt Maschinenteile. Doch die drei haben große Träume. Lies die Ausschnitte und setze die Begriffe passend ein. Kläre unbekannte Begriffe mithilfe des Wörterbuchs (→ S. 89).

Koch Designs Ingenieure kochte malen Muster Duft Lehrling Maschinen

Vinod: In diesem Moment strömte ein köstlicher _____ in geputzten Tomaten, zerdrücktem Knoblauch und Ingwer durch die Luft. [...] Etwas _____ und herlaufenden Passagiere stand Vinod [...] und _____ auf einem _____ Herd. Vinod war schlaksig und sanftmütig und, nach Ajays Meinung, der beste _____ in Mumbai. [S. 12]

Yasmin: „Ajay!“ Yasmin stand in der Tür. Sie wirkte verzweifelt. „Mein _____ das ernst?“ „Was denn?“ „Dass ich meine eigenen _____ machen kann? Dass ich nicht die _____ anderer Leute benutzen muss, _____ sie _____ kann?“ Ihre [...] Stimme zitterte, als bedeutete seine Antwort _____ für sie. [S. 43]

Saif: „Ich werde sie wieder instand setzen. Dann _____ Eisenbahn-_____ sehen, dass ich mehr kann als nur Maschinen _____ putzen [...] Ein Ingenieurs-_____ zu _____ macht sehr hungrig! [...] Man braucht Kraft, um die großen _____ zu bauen, _____ Indien in Bewegung halten!“ [S. 37 & 75]



b

Ajay träumt davon, Journalist zu werden. Was ist das für ein Beruf? Was ist ein Journalist oder eine Journalistin? Recherchiere und notiere Stichworte.



c

Lies über das Geschenk von Ajays Freunden Yasmin und beantworte die Fragen:

- Warum ist es so wichtig?
- Was hat es mit Yasmins eigenem Traum zu tun?

Er liebte dieses Album. Seine Freunde in Yasmin unsichtbaren Nähten zu einem Buch zusammenzufügen. Ajay sammelte darin seine Lieblingsartikel, die er vorsichtig ausgeschnitten und mit Leim aus einem Topf hineingeklebt hatte. Sie musste Stunden damit verbracht haben, die 5 Fetzen in der Fabrik, in der sie arbeitete, mit 10 hatte. [S. 23]

d

Wovon träumst du? Gestalte ein Plakat (→ S. 90) und stell einen deiner Träume in der Klasse vor.

e

Lies den Ausschnitt durch und überlege, was hier gemeint sein könnte. Kreuze dann die Erklärung des sprachlichen Bildes (→ S. 92) an, die du passend findest.

- ☐ Für Gartenarbeit braucht man viel Geduld.
- ☐ Man kann Großes erreichen, selbst wenn man klein anfängt.
- ☐ Wer schwere Zeiten erlebt, wird zu einem guten Menschen.

„Manchmal geht das Schicksal verschlungene Wege, Junge. Ein kleines Samenkorn kann unter den schwierigsten Umständen zu einem Baum heranwachsen. Und wir können nie genügend Bäume haben.“ [S. 21]

- 5 a** Plötzlich bietet sich Ajay eine unerwartete Gelegenheit. Lies, was passiert, und kreuze an, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

Zufällig erfährt Ajay, dass Mr Gupta, der Herausgeber¹ einer großen Zeitung, in der Stadt ist. Er sieht seine Chance gekommen und fasst den Plan, einen Artikel zu schreiben und diesen Mr Gupta zu zeigen.

Ajay rannte über den Markt. [...] Dann hatte er es endlich geschafft. Vor ihm lag sein Lieblingsplatz: der Gang mit den Papierwaren und Büchern. Am Anfang der Gasse stand ein knorriger Feigenbaum, der Schatten spendete und die Straße mit sonnigen Flecken übersäte. Die Sonnenflecken bewegten sich mit dem Laub, aber dafür hatte Ajay jetzt keine Zeit. Es waren nur noch ein paar Stunden, bis Mr Gupta im Restaurant erscheinen würde. [...] Er kam ständig zu Mr Sandhus Stand. Der alte Verkäufer schenkte ihm immer alles, was er ansonsten wegwerfen

musste: beflecktes Papier, halberbrochene Tintenflaschen, zerfetzte Handschriftenseiten. Nur an seinem Geburtstag kaufte sich Ajay etwas Neues, das er das ganze Jahr. Heute war es gar nicht sein Geburtstag, aber es fühlte sich so an, denn vielleicht würde endlich Ajays großer Traum wahr werden! „Nein, heute ist nicht mein Geburtstag. Aber ich habe einen sehr wichtigen Auftrag“, rief er strahlend. [...] „Ja, Mr Sandhu, brauche ich die allerbeste Tinte, die Sie haben.“ [S. 15 f.]

ein Zeitung

Aussagen	richtig	falsch
Am Anfang der Gasse steht ein Apfelbaum.	☐	☐
Die Sonnenflecken bewegen sich mit dem Laub.	☐	☐
Der alte Verkäufer schenkt Ajay Bücher.	☐	☐
Heute ist Ajays Geburtstag.	☐	☐
Ajay möchte Tinte kaufen.	☐	☐

- b** Nenne Dinge, für die du schon einmal gespart hast oder sparen möchtest.  **c** Fotografiere deinen Lieblingsplatz und beschreibe, was ihn für dich so besonders macht.

- 6 a** Ajays Artikel ist fertig. Lies den folgenden Ausschnitt und erkläre den unterstrichenen Satz.

Ajay konnte seine Aufmerksamkeit kaum noch unterdrücken und am liebsten vor Freude getanzt. Staunend schaute er auf eine Kiste, stand im Keller durch das gewölbte Fenster und schaute selbst die reichen Leute, die im Keller, hatten nicht so einen herrlichen Ausblick. Im Licht der tief stehenden Abendsonne erstreckte sich ganz Mumbai unter ihm – und es vibrierte¹ vor Energie. Unzäh-

lige Menschen wimmelten wie Ameisen zwischen brummenden und hupenden Autos durch die Straßen, dazwischen leuchtete der Rasen des Cricket²-Spielfelds wie eine kleine hellgrüne Briefmarke, und in der Ferne glitzerten die silbrig glänzenden Wolkenkratzer im Licht wie Millionen kleiner Spiegel. [S. 24 f.]

¹ zittern, schwingen; ² in Indien beliebte Ballsportart

- b** Kennst du dieses Gefühl? Nenne Situationen, die dich in diese Stimmung versetzen.  **c** Welches Bild von Mumbai wird hier gezeichnet? Erkläre, warum der Anblick Ajay mit Freude und Stolz erfüllt.

Mr Gupta besucht das Restaurant, in dem Vinod arbeitet. Ajay schummelt sich hinein und spricht ihn an. Lies das Gespräch. Ordne den drei Sinnabschnitten durch Nummerieren jeweils die passende Überschrift zu. Markiere jene Aussagen, die für deine Zuordnung ausschlaggebend waren.

- 1 Was Zeitungen für Ajay bedeuten 2 Ajays Bitte
3 Mr Gupta fällt eine Entscheidung

Der Sinnabschnitt

Ein Sinnabschnitt umfasst einen abgeschlossenen Inhalt. Er beginnt meist, wenn eine neue Person auftritt, der Ort wechselt oder die Handlung ändert. Die Unterteilung in Sinnabschnitte hilft dir dabei, den Text zu gliedern und besser zu verstehen.

- Jetzt oder nie. „Mr Gupta. Ich heiße Ajay, und ich möchte für Ihre Zeitung arbeiten.“ Mr Guptas Augen weiteten sich, doch er sagte kein Wort, was Ajay als gutes Zeichen nahm.
- 5 „Mein größter Traum ist es, Reporter zu werden. Ich weiß, dass ich jetzt noch zu jung dafür bin, aber ich bin bereit, mit jedem anderen Job zu beginnen – ich kann putzen oder Tee machen oder Besorgungen erledigen. Lassen Sie mich nur für die Zeitung arbeiten. Ich finde schon einen Weg, mich zum Journalisten hochzuarbeiten.“ [...]
- „Und du willst für meine Zeitung arbeiten?“, wiederholte Mr Gupta. Ajay nickte heftig. Das war es, was er schon immer wollte hatte, der einzige Traum, den er je gehabt hatte. Wie konnte er das Mr Gupta erklären? In seinen ersten Jahren auf der Straße hatte er auf dem Bahnsteig unter Zeitungen geschlafen, um sich warm zu halten. Er hatte mithilfe von Zeitungen lesen gelernt und dieses neue Wort wie ein Juwel gehütet. In der Nacht, wenn die Kindesenträger unterwegs waren, hatte sich Ajay wach gehalten, indem er sich
- 25 die Schlagzeilen immer wieder vorgesagt hatte. Und jetzt wollte er mehr als Reporter sein. Und er würde es schaffen, wenn Mr Gupta ihm nur eine Chance gab.
- Mr Gupta [...] beugte sich mit zusammengekauerten Knien nach vorn. „Tut mir leid, Ajay, aber ich kann dir nicht helfen.“ Ajays Herz setzte kurz aus. „Bitte! Sir ... ich ...“ Mr Gupta schüttelte den Kopf. „Wie alt bist du eigentlich? Zehn? Du solltest zur Schule gehen.“
- 35 Verzweifelt hob Ajay die Hände. Wie konnte er Mr Gupta nur klarmachen, dass er arbeiten musste, dass er bereits Zeitungen verkaufte, um zu überleben?
- „Ich bin vierzehn“, log er.
- „Nein, ich will nichts mehr davon hören“, fuhr Mr Gupta ihn an. „Ich soll dir eine Arbeit bei der Zeitung anbieten? Ha! Weißt du nicht, was mit den Zeitungen gerade passiert? Ich habe womöglich bald selbst keinen Job mehr. Niemand will mehr Zeitungen lesen, alle schauen nur noch auf ihr Handy. Und jetzt lass mich in Ruhe! Ich will zu Ende essen.“ [S. 28 f.]



b

Tauscht euch mit einem Partner aus, warum Ajay in Bezug auf seine Zukunft so verzweifelt ist.



c

Lesen und was es mit der unterstrichenen Aussage über Zeitungen meint. Hat er recht? Welche Medien nutzt du?



d

Ajay hat mithilfe von Zeitungen lesen gelernt. Erläutert, warum lesen für ihn so wichtig ist. Erzähle den anderen, wie du lesen gelernt hast und was es für dich bedeutet.



e

Recherchiere im Internet, was unter dem Begriff „Analphabetismus“ zu verstehen ist. Überlege, warum besonders viele Straßenkinder davon betroffen sind.

Analphabetismus bedeutet, _____

8

a

Die Begegnung verläuft anders, als Ajay es erhofft hat. Mahesh, der Chef des Restaurants, verspottet ihn. Lies, was passiert, und notiere einen Satz, der Ajays Gefühle ausdrückt.



Mahesh lachte erneut, sogar noch gehässiger als vorher. „Als könnte ein Straßenjunge jemals etwas schreiben, das es wert wäre, gelesen zu werden!“ Die anderen Gäste stimmten in sein Lachen ein. [...] Ajay spürte, wie ihm

Tränen in die Augen traten. Doch er zwang sie zurück, hob den Kopf. Mahesh direkt in die Augen. „Ein Tag, werde ich etwas schreiben, das es wert ist, gelesen zu werden. Sie werden sehen.“ [S. 31 f.]



b

Auch Ajays Freund Saif ist skeptisch. Erkläre, was Saif mit „Flausen“ meint.

„Du bist doch verrückt geworden, Ajay. Diese Bücher, die du immer aus den Mülleimern fischst, haben dir Flausen in den Kopf gesetzt. Wer will denn schon eine Zeitung lesen, die Eisenbahnkinder gemacht haben?“

Einen Moment lang ist Ajay bedrückt aus, doch dann wachst seine Augen auf. „Na, alle!“ Saif ist ihm unbegreiflich an. Ajay zuckte mit den Schultern. Heute wissen es nur noch nicht, aber das werden wir ihnen schon zeigen.“ [S. 38 f.]



c

Diskutiert darüber, ob euch eine Zeitung der Eisenbahnkinder interessieren würde. Begründe eure Meinungen.

9

a

Ajay lässt sich nicht von seinem Traum abbringen. Gemeinsam mit seinen Freundinnen und Freunden plant er die Gründung der „Mumbai Sun“.

Welche Zeitungen kennst du? Welche Zeitungen in Papierform oder lieber digital? Sammelt Beispiele und tauscht euch über eure Erfahrungen mit Zeitungen aus.



TIPP: Schülerzeitung

Gestaltet eine Klassenzeitung mit Themen aus eurer Schule.



b

Schaut euch eine Zeitung an und findet heraus, welche Themenbereiche eine Zeitung braucht. Nenne einen Bereich, der dich interessieren würde, und begründe deine Meinung.



c

Alles ist bereit, es fehlt nur noch Geschichten. Lies den Ausschnitt und teile dir vor, du könntest in Ajays Zeitung mitarbeiten. Welche Geschichten würden interessieren? Führt ein Brainstorming durch und sammelt eure Ideen an der Tafel. Skizziert auch wählt eure drei Lieblingsgeschichten.

Das Brainstorming

Ein Brainstorming ist eine Methode, um in einer Gruppe Ideen zu sammeln.

Die Mitglieder äußern spontan ihre Ideen zu einem Thema. Alle Vorschläge werden notiert.

→ S. 90

Schnell wären die Geschichten Elemente, die gleich herbeigelaufen kämen. „Wo sind sie?“ Alle anderen hatten ihren Teil beigetragen. Saif hatte die Druckerpresse in stand gesetzt, Vinod würde Rezepte für den Essensteil der Zeitung beisteuern, und Yasmin hatte bereits einen Schriftzug mit dem Namen der Zeitung entworfen: *Die Mumbai Sun*. Jetzt

musste er die erste Geschichte schreiben.

„Und?“, hakte Saif nach.

Ajay überlegte angestrengt. Die erste Geschichte musste voller Dramatik, Spannung und Aufregung sein. Und sie durfte in keiner anderen Zeitung der Stadt stehen. Er hatte keine Ahnung, was für eine Geschichte das sein konnte – aber ihm würde schon etwas einfallen. [S. 45]



a

Der Zufall kommt Ajay zu Hilfe. Lies, was er beobachtet, und schlage den Begriff „Slum“ im Wörterbuch (→ S. 89) nach.

Auf dem Weg zurück zum Bahnhof beobachtet Ajay im Slum (= _____) mysteriöse Vorgänge: Ein paar Männer hängen Zettel auf, die sie fotografieren und gleich wieder abreißen.

ANKÜNDIGUNG

Die Slums werden in einem Monat beseitigt. Dabei werden alle Hütten und anderen Gebäude auf diesem Gebiet abgebrochen.

Einspruch muss innerhalb von sieben Tagen eingebracht werden. [S. 51]



b

Lies die Ankündigung. Stellt Vermutungen an, warum die Männer gleich wieder abreißen.



c

Lies, was Ajay vorhat. Besprecht, worin die Aufgabe von Journalisten und Journalistinnen besteht und wie sie dieser gerecht werden können.

Ajay richtete sich auf. Er war jetzt Journalist und musste etwas tun. Es war seine Aufgabe, den Ohnmächtigen zu helfen und die Wahrheit ans Licht zu bringen. [S. 49]



d

Entwerft ein Aufmerksamkeit erregendes Flugblatt, in dem ihr die Bewohnerinnen und Bewohner des Slums warnt.

Das Flugblatt

Mit einem Flugblatt (auch Flyer) kannst du eine Mitteilung verbreiten.

Achte darauf, dass das Wesentliche gut erkennbar ist, und gestalte es optisch ansprechend, um Aufmerksamkeit zu erregen.

→ S. 50



Ajay beginnt sofort zu schreiben. Lies, was dann passiert und beantworte die folgenden Fragen.

- Wie fühlt sich Ajay, als die Zeitung entsteht?
- Welche Erwartungen hat Ajay an die Aufgabe der Zeitung?
- Warum werden seine Hoffnungen nicht erfüllt?

Das war sie, seine allererste echte Zeitung – einer Zeitung – seiner Zeitung, die die Welt verändern würde!

Daneben lag, ordentlich aufgepelt, die druckfrische allererste Ausgabe der *Mumbai Sun*! Ajay platzte fast vor Stolz. Sie hatten es geschafft. Die ganze Stadt hatten sie die Walzen der Druckpresse gekurbelt, die Seiten ineinander geschoben und auf jedes Exemplar den Schriftzug der *Mumbai Sun* gestempelt.

Sie hatten die Zeitung produziert! Für die breite Masse der Armen aus. „Schaut her, meine Freunde. Schaut euch an, was wir geschafft haben! Genau wie die Sonne wird auch diese Zeitung Licht bringen! Sie wird Hoffnung bringen! Sie wird die beste Zeitung in ganz Mumbai werden!“

Ajay hatte sich in seinem ganzen Leben nicht so glücklich gefühlt. Dies war der erste Tag

Fünf Stunden später war Ajays Jubelstimmung verschwunden wie Chai², der durch ein Sieb gegossen wird. Niemand hatte seine Zeitung ernst genommen. Geschäftsleute waren an ihm vorbeigestürmt und hatten ihn wortlos mit ihren Aktentaschen angerempelt. Ältere Frauen hatten ihm ein paar Münzen in die Hand gedrückt und ihm das [...] Papier aus den Händen gerissen – nur um dann ihre frittierten Teigbällchen mit Linsen, Kokos und Rosinen einzuwickeln. Und einige freche Kinder hatten die Zeitungstapel umgetreten, einzelne Seiten herausgerissen und sie wie Papierdrachen durch die Luft segeln lassen. [S. 52–57]

¹ Druckrolle; ² Tee



12



- a** Ajay überlegt, wie er seine Zeitung besser verkaufen kann. Tauscht euch darüber aus, was Zeitungen unternehmen können, um auf sich aufmerksam zu machen.



- b** Diskutiert, was eine Zeitung für die Leserinnen und Leser interessant macht. Sammelt Vorschläge, was Ajay tun könnte, und formuliert drei Tipps.



- c** Ajay entwirft eine Strategie. Er besucht Jai, einen Burschen aus dem Slum, den er für einen der besten Schlagmänner im Cricket hält. Lies den Text und erläutere Ajays Idee.

„Mr Jai! Hör mir zu. Ich würde euch niemals unterbrechen, wenn es nicht sehr wichtig wäre. Du bist ein großartiger Spieler und hast eindeutig Talent¹. Ich möchte gern eine Reportage² über dich schreiben, um dich in ganz Indien bekannt zu machen.“ [...]

Jai zog eine Braue hoch. „Wovon redest du da?“ „Ich bin der Verleger³ einer Zeitung.“ [...] „Wir sind einer wichtigen Sache auf die Schliche gekommen. Der Slum soll dem Erdboden gleichgemacht werden [...]. Wir haben die Nachrichten in der Zeitung veröffentlicht, aber die Leute wollen nichts davon wissen – sie wollen Artikel über Sportler lesen. [...] Ein Sportler hat

Macht, auf dem Spielfeld und darüber hinaus.“ Jai lachte. „Du glaubst, dass ich ein Sportler bin? Du musst verrückt sein!“ „Bin ich das?“, fragte Ajay. „Nein.“ „Willst du nicht gegen die beste Privatschule des Landes spielen und beweisen, dass du besser als die Jungs dort bist?“

Sehr wichtig ist es, dass Jais Augen nicht sofort erlosch, sondern seine Stimme wieder das schwache Lächeln. „Ich glaub dir kein Wort, Kleiner, du ab hier bevor ich dich selbst wegjage.“ Die anderen Jungen drängten sich näher, und Ajay verzweifelte weiter: „Hört mich an! Ich helfe euch! Wenn ich das Spiel organisiere und darüber berichte, werden die Leute meine Zeitung lesen – und dann können wir den Slum retten. Aber dazu müsst ihr mitmachen!“ Jai sah ihn an. „Ich bin kein Sportler, Kleiner, ich bettele! Jeden einzelnen Tag werde ich in den Slum getreten und bespuckt und muss mir das für ein paar mickrige Rupien ertragen. So kann man kein erfolgreicher Sportler werden!“

[S. 62 f.]

¹ überdurchschnittliche Begabung; ² Zeitungsartikel, der persönliche Erfahrung einfließen lässt; ³ Person, die Zeitungen, Bücher usw. veröffentlicht; ⁴ schwach glühen/brennen (Inf.: glimmen); ⁵ grausam, spöttisch



- d** Ajay überzeugt Jai, dass der Plan gelingt: Er kann alle Exemplare der Zeitung verkaufen. Lies und beschreibe, was die Reportage auch für Jai bedeuten kann.

„Lesen Sie jetzt, was ein Rohdiamant aus den Slums! Der Junge, vor dem sich die Privatschulen fürchten! Der Junge, der

Schlagmann für Indien sein könnte, wenn man ihm nur eine Chance gäbe! Das Exklusiv-Interview in der *Mumbai Sun*!“

[S. 64]

13



- a** Recherchiere das Spiel „Cricket“ im Internet. Halte die wichtigsten Regeln in OneNote oder Padlet fest.



- b** Schreibe einen Eintrag in den Blog deiner Schule und mache Werbung für das Spiel Cricket. Nutze dein neu erworbenes Wissen, um die Leute dafür zu begeistern.

Der Blog

Ein Blog oder Weblog ist ein Tagebuch im Internet, in dem eine oder mehrere Personen schriftlich ihre Meinung sagen.

→ S. 91



- a** Ajay möchte mit seiner Zeitung Gutes tun. Lies, was er macht, und erkläre, ob ihm das gelingt.

Die nächste Ausgabe der Zeitung widmet Ajay den untragbaren Zuständen in der Textilfabrik, in der auch Yasmin arbeitet. Viele der Arbeiter sind Kinder, die Bezahlung ist schlecht und die Bedingungen sind katastrophal. Außerdem ist das Gebäude einsturzgefährdet. Ajay hofft, den Menschen in der Fabrik helfen zu können:

„Nach dieser Ausgabe werden sie bessere Arbeitsbedingungen bekommen. Sie werden es warm haben und sicher sein.“ [S. 90]

Doch es kommt anders.

[Yasmin] lachte fassungslos. „Nachdem du deine blöde Zeitung verteilt hast, sind andere Journalisten zur Fabrik gekommen.“

Ajays Miene hellte sich auf. „Aber das ist doch großartig! Sie haben den Artikel gelesen. Dann ändert sich ab jetzt alles!“

Yasmins Blick wurde noch wütender. „O ja, sie haben den Artikel gelesen und ebenfalls

darüber be

10 Daraufhin sagte

die Arbeiterin, dass sie von den Arbeitsbedingungen nichts gewusst hätten, aber ab sofort nicht mehr in unserer Fabrik kaufen würden.

„Doch die Fabrik kann ohne diesen Verkauf weiterbestehen. Wir haben alle unseren Job verloren!“ [S. 92 f.]



- b** Schreibe einen Dialog (→ S. 91), in dem Ajay erklärt, warum es trotzdem richtig war, was er getan hat.



- c** Plötzlich kommt es zu einem tragischen Vorfall, der alles ändert. Lies, was passiert, und erläutere, weshalb sich deine Meinung ändert.

Kurz darauf stürzt die Fabrik ein. Der Fabrikleiter kommt in den Trümmern um. Mit einem Gabelstapler gelingt es Ajay, Yasmin und Freuden, Yasmin zu retten. Er muss ihr versprechen, die Fabrik in der Zukunft aufzubauen.



Yasmin schauderte und schreckte zusammen. „Alldem steckt. Und dann müssen diejenigen da- „Die Fabrik hätte nicht einfach einstürzen für bezahlen. Versprech es mir, Ajay.“ [S. 106] dürfen. Wir müssen herausfinden, wer hinter



- a** Natürlich hat Geschichte ein (= ausge-dacht). Mit diesen Zuständen in gewissen Textilfabriken beruhen aber auf wahren Geschichten. Suchen Sie den Suchbegriff „Rana Plaza“ in einer Suchmaschine (→ S. 89) ein und beschreiben Sie in Stichworten, was in Rana Plaza passiert ist.



- c** Kleidungsstücke haben ein Etikett einge-näht. Schau bei deiner Kleidung nach und vergleiche, was auf diesen Etiketten steht: Woher kommt eure Kleidung? Welche sonstigen Informationen findet man auf dem Etikett?



- b** Sucht (z. B. auf <https://www.planet-wissen.de>) Informationen zu „fairer Kleidung“. Besprecht, worin das Problem bei „Fast Fashion“ besteht und was faire Kleidung auszeichnet.



- d** Tauscht euch darüber aus, welchen Beitrag jede bzw. jeder Einzelne von euch dazu leisten kann, Umstände wie in Yasmins Fabrik in der wirklichen Welt zu bekämpfen.

16

Die folgenden Personen spielen in der Geschichte eine wichtige Rolle. Überlege, welche Interessen sie verfolgen könnten und auf welcher Seite sie stehen. Stell dir vor, du würdest sie für die *Mumbai Sun* befragen, was sie über Ajay denken. Notiere ihre Antworten.

Mr Sandhu (Besitzer des Papiergeschäfts):

Mr Gupta (Herausgeber einer großen Zeitung):

Maresh (Chef des Restaurants):

17

a



Ajay möchte mit seiner Zeitung für Gerechtigkeit sorgen, schließt aber ungewollt den Menschen, die ihm wichtig sind, und muss sich ihre Vorwürfe gefallen lassen. Lies den Textausschnitt. Besprecht, was sich Ajays Freundinnen und Freunde von ihm erwarten und ob ihre Vorwürfe gerechtfertigt sind.

Jai nickte wütend. „Ganz genau. Du hast es für die Zeitung getan. Weil du alle für tust. Du willst Journalist sein, da ist alles, was dich kümmert. Die Zeitung interessiert mich noch Yasmin. Wir anderen ...“ – er zeigte auf Saif und Vinod – „... sind nur zum Zweck. Dinge, die du manipuliert.“¹ [...]

Saif hob den Kopf. „Weil du vergisst, wer wir sind. Du hältst uns für selbstverständlich. [...]“ Vinod seufzte. „Du verstehst es einfach nicht, Ajay. Ja, wir wollten das alles. Wir wollten auch, dass du uns hilfst. Aber weil wir deine Freunde sind, und nicht, weil wir der Zeitung nützen.“

[S. 157 & 160]

¹ zum eigenen Vorteil beeinflussen



b

Gerechtfertigt? Ajay und seine Freundinnen und Freunde die Vorgänge um den Einsturz der ... (S. 52) aufklären. Begründe, ob die Bezeichnung „Tintenhelden“ auf sie zutrifft.

18



Welches Ende der Geschichte würdest du dir wünschen? Wähle einen der folgenden Vorschläge für eine Schlagzeile (= auffällige Überschrift über einem Zeitungsbeitrag) in der *Mumbai Sun* und schreibe einen kurzen Zeitungstext.

Kinder in Mumbai erhalten Entschädigung

Fünf Kinder entlarven Verbrecher in Mumbai

Der Junge aus dem Bahnhofsviertel

MELISSA

Worum es geht: George ist zehn Jahre alt, liebt die Farbe Rosa und liest heimlich Mädchenzeitschriften. Denn alle um sie herum denken, dass George ein Bub ist, weil sie einen Bubenkörper, eine Bubenfrisur und einen Buben-namen hat. Fast verzweifelt sie daran. Denn sie ist ein Mädchen! Und sie möchte Melissa heißen. Niemand weiß davon. Doch als in der Schule ein Theaterstück aufgeführt wird, sieht George ihre Chance gekommen, um allen zu zeigen, wer sie wirklich ist.

Zur Autorenperson: Alex Gino (*1977, New York) ist seit über zwanzig Jahren in der queeren Bewegung aktiv. Persönliche Erfahrungen waren der Anlass, *Melissa* zu schreiben.

ALEX GINO

MELISSA

»Rede
JOHN GLEN

in Buch Alex Gino: Melissa. Übersetzt
von Alexandra Ernst. Frankfurt am Main:
September 2023, 208 Seiten.

1 a Lies folgenden Ausschnitt und kreuze die Überschrift an, die am besten dazu passt.

Mit dem Rucksack in der Hand stolperte sie ins Haus. „Hallo?“, rief sie. Im Haus brannte kein Licht, aber George wollte sicher sein, dass niemand da war. [...] Als George sich vergewissert hatte, dass sie allein war, schlich sie zum Wandschrank und öffnete die Tür. In einem schüchternen Blick betrachtete sie die Plüschtiere und Spielsachen, die dort aufbewahrt waren. Alles war so, wie sie es hinterlassen hatte. Ihre Mom beklagte immer, dass George seit Jahren nicht mehr mit den Plüschtieren spielte, und meinte, sie solle alles an bedürftige Familien spenden. Aber George brauchte die Sachen dringend, um ihre kostbare und geheime Sammlung zu hüten. Sie schob ihren Arm unter die Teddys und die weichen Stoffhasen und fischte die flache Tasche aus Jeansstoff heraus. Dann rannte sie damit ins Badezimmer und verriegelte die Tür hinter sich. Die Tasche eng an ihre Brust gedrückt, ließ sich George zu Boden sinken. [S. 9 f.]

- ☐ George's Geheimnis ☐ Die große Flucht ☐ Die weichen Stoffhasen

b George hat etwas zu verbergen. Unterstreiche die passende Stelle. Lies die Inhaltsangabe unter und gehe und notiere eine Vermutung, was George verstecken könnte.

d Kreise die Nomen (Namenwörter) ein, die für die eigene Privatsphäre wichtig sind.

Sicherheit Spaß Vertrauen
Respekt Betrug Hinterhältigkeit



c Recherchiere den Begriff „Privatsphäre“ und ergänze den folgenden Satz.

Die Privatsphäre ist der Raum eines Menschen, in dem er ...



e Besprecht, warum es für jeden Menschen nötig ist, einen Raum ganz für sich zu haben. Wie wichtig sind Verstecke und Geheimnisse?

- 2 a** George schließt sich im Badezimmer ein, um ihre Tasche zu öffnen. Lies, was sich darin befindet, und denke darüber nach, warum George es versteckt.

Sie drehte die Tasche um, und heraus glitten die seidigen, glänzend glatten Seiten von etwa einem Dutzend Zeitschriften. Die Titelseiten lockten mit verführerischen Versprechen.
 5 SO FÄLLST DU JUNGS AUF! – 100 TIPPS, STYLISCHE WINTER-TRENDS, FERIEN-

FLIRT-FIEBER und ENDLICH TRAUM-HAAR. George war nur ein paar Jahre jünger als die Mädchen, die ihr von den farbenfrohen Seiten entgegenlächelten. In ihrer Phantasie waren das ihre Freundinnen. [S. 10 f.]

- b** Besprecht, inwiefern diese Zeitschriften „Mädchenzeitschriften“ sind und ob es auch „Bubenzeitschriften“ gibt.
- c** Lies den folgenden Ausschnitt. Tauscht euch darüber aus, was George beim Betrachten der Zeitschriften wohl empfindet. Formuliert einen Wunsch, was George haben könnte.

George würde perfekt in dieses Bild passen. Sie neugierig ihrem Namen fragten, würde sie sagen. Sie würde mit den anderen lachen und ihnen die Arme um die Schultern legen. Sie würde den sich ihrem Spiegelbild gab, wenn niemand einen knallig pinkfarbenen Bikini tragen, sie hinschaute und ihre glattes rotbraunes Haar
 5 sie hätte langes Haar, das ihre neuen Freundinnen nach vorne kämmt, als ob sie eine dinnen liebend gerne flechten würden. [S. 11 f.]

- d** Was fällt dir an den unterstrichenen Pronomen und Wörtern auf? Erkläre deine Entdeckung. Ergänze dann den folgenden Satz.

George ist ein _____, das alle nur einen _____ halten.

- 3 a** Betrachte das Cover (→ S. 54) und überlege, warum die Buchstaben im Namen „Melissa“ dort in unterschiedlichen Farben geschrieben sind. Woran erinnern diese Farben? Notiere, auf welche Bedeutung des Wortes „bunt“ damit angespielt wird.

bunt = _____

TIPP: Bunte Klasse

Druckt Porträtfotos von euch auf Papier in den Regenbogenfarben aus und fügt diese zu einer Regenbogenfahne zusammen.

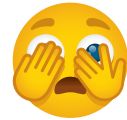
- b** Die Regenbogenfahne begegnet uns an vielen Orten im Alltag. Tauscht euch darüber aus, wo ihr sie schon gesehen habt. Nennt Beispiele.

- c** Recherchiert im Internet, wofür diese Fahne steht. Haltet eure Erkenntnisse in OneNote oder Padlet fest.

- d** Erklärt, was die Regenbogenfahne mit George zu tun hat. Recherchiert dazu im Internet, welche Menschen das Wort „queer“ bezeichnet.



4 a George wird gestört und kann im letzten Augenblick die Zeitschriften verbergen.



Lies den folgenden Ausschnitt und erkläre die unterstrichene Stelle.

George zuckte zusammen , als sie es draußen klappern hörte. Sie schaute aus dem Fenster zur Haustür direkt unterhalb des Fensters. Es war niemand zu sehen, aber Scotts Fahrrad lag in der Einfahrt. Das Hinterrad drehte sich noch. Scotts Fahrrad! [...] Scott war Georges älterer Bruder, der gerade in die Highschool gekommen war. Georges Nackenhaare stellten sich auf.

Gleich darauf hörte sie schwere Schritte auf der Treppe zum . Jemand rüttelte an der verriegelten Badezimmertür, und George fühlte sich, ihr Herz in ihrem Brustkorb durchdrücken würde.

PLUMM! PLUMM! [S. 13 f.]



b Zeichne Emojis in die Kreise im Text, die die Empfindungen von George widerspiegeln.

c Lies weiter und unterstreiche alle Stellen, die etwas über Georges Gefühle aussagen. Beschrifte, was in George vorgeht.

„Tut mir leid, wenn ich dich beim Kacken stört habe.“ Mit dem nackten Unterarm wischte sich Scott den Saft von den Lippen. „Du hast mich nicht ... dabei gestört“, sagte George. „Warum hat das dann so lange gedauert?“ George zögerte.

Oh ... Ich weiß!, rief Scott. „Ich wette, du hast 'ne Zeitschrift dabei.“ George erstarrte, den Mund halb geöffnet, ihr Gehirn außer Funktion. Die Luft fühlte sich warm, und ihre Gedanken wirbelten umher. Sie legte die Hände auf den Tisch, um sicherzustellen, dass sie sich nicht plötzlich aufgelöst hatte. [S. 16 f.]



d Markiere die Stelle, an der Georges Gefühl den Höhepunkt erreichen. Durch welches sprachliche Bild (→ S. 16 f.) wird ihr Gefühl veranschaulicht? Erkläre, was damit gemeint ist.



e Finde ein weiteres sprachliches Bild, das Georges Gefühl ausdrückt.

5 a Scott lässt George alleine, und George kann die Zeitschriften aus dem Badezimmer retten.

Lies, wie es George dann geht, und stell die beschriebene Körperhaltung nach.

Überrascht! Was kommt diese Körperhaltung aus?

Als sie die Tür schloss und mit dem Gesicht nach unten auf ihr Bett sank, die Hände über ihrem Hinterkopf gekreuzt und die Ellbogen

gegen die Ohren gepresst, wünschte sie sich sehnlichst, jemand anderer zu sein. [S. 18]

b Tauscht euch über folgende Fragen aus: Warum wünscht sich George, jemand anderes zu sein? Was bedeutet das?

c Hast du dir selbst schon einmal gewünscht, jemand anderes zu sein? Beschreibe eine Situation.

6

a

In Georges Klasse wird ein Theaterstück geprobt. Es beruht auf einem Kinderbuch von E. B. White über Wilbur das Schwein und Charlotte die Spinne. Recherchiere im Internet zu dem Stück und notiere Stichworte zum Inhalt der Geschichte.



b

Charlotte stirbt am Ende des Stückes. Lies, wie es George ergeht, als das Stück im Unterricht vorgelesen wird, und beantworte die beiden Fragen zum Text.



George drückte ihre Fäuste gegen die Augen und rieb so lange, bis unendlich viele winzige Dreiecke aufblitzten, die in der Dunkelheit umherwirbelten.

5 Eine Träne fiel auf Georges Buch und breitete sich spinnennetzartig auf dem Papier aus. Sie atmete vorsichtig ein und versuchte, dabei keinen Laut von sich zu geben. Ein flacher Atemzug folgte dem nächsten, bis ihr schwindelte.

10 wurde. Dann atmete sie tief ein – und mußte schniefen. Hörbar. Gleich darauf vernahm George laut und vernehmlich ein Flüstergeräusch in der Stille des Raums.

„He, da heult irgendein Mädchen weinerlich über toten Spinne.“

15 „Das ist kein Mädchen. Das ist ich.“

„Wo ist da der Unterschied?“

Gelächter ertönte.

George drehte sich nicht um. Sie war auch nicht nötig. Sie wusste genau, was vorging. Rick saß zwei Reihen hinter ihr, und Jeff saß hinter Rick. [...] Beide hatten die Hände vor den Mund und bemühten sich nur halbherzig, leise zu sprechen. [...]

25 „Einige Menschen nehmen den Tod sehr ernst.“ Miss Udells Stimme war eisig. [...] „Das ist ein ernstes Thema, und ich hoffe, dass ihr sowohl euch selbst als auch euren Klassenkameraden und der Welt im Allgemeinen Respekt bezahlt.“

30 „Ja“, sagte Jeff und Rick murmelten eine Entschuldigung. George wusste nicht, ob ihr gebrummtes „Tut mir leid“ ihr selbst galt, Miss Udell oder Charlotte. Es war ihr auch egal. In dem Moment, als Miss Udell sich abwandte, verdrehte Jeff die Augen. Jeff verdrehte ständig über irgend etwas die Augen, normalerweise begleitet von einem halbherzigen Kommentar. [...]

40 „Ehrlich gesagt weiß ich nicht, was ich von jemandem halten soll, der am Ende von Wilbur das Schwein und Charlotte nicht weint. [...] Was ich damit sagen will, ist, dass es etwas ganz Besonderes ist, wenn man bei einem Buch weinen muss. Es zeigt, dass man sowohl Mitgefühl wie auch Phantasie hat.“ Miss Udell tätschelte George die Schulter.

[S. 19–24]

1 verletzend, spöttisch

- Warum lachen Jeff und Rick? _____
- Was sagt Miss Udell von den Schülerinnen und Schülern? _____



c

Hast du schon schon so eine Situation erlebt oder vielleicht in einem Film gesehen, in der sich jemand über die Gefühle einer anderen Person lustig gemacht hat? Nenne ein Beispiel.



d

Denkt darüber nach, wie ihr euch als Betroffene oder als Bezeugende einer solchen Situation verhalten würdet. Formuliert einen Ratschlag, den ihr George geben würdet.



e

Hast du schon einmal wegen einer Geschichte weinen müssen? Tauscht euch darüber aus, was euch traurig macht. Nennt Beispiele.

7 a Lies und erläutere, warum Ms Udell George mit der folgenden Aussage zum Weinen bringt.



„Bewahre dir diese Fähigkeit, George, dann wird aus dir bestimmt ein ganz besonderer junger Mann.“

Das Wort „Mann“ traf George, als wäre ihr ein Felsbrocken auf den Schädel gefallen. Es war hundertmal schlimmer als „Junge“. Sie bekam

keine Luft mehr. Heftig biss sie sich auf die Lippe und fühlte, wie ihr erneut die Tränen in die Augen stiegen. Sie schüttelte den Kopf auf den Schreibtisch und wünschte sich, sie wäre unsichtbar. [S. 24]



b Tauscht euch darüber aus, was für Ms Udell wohl einen „ganz besonderen Mann“ auszeichnen könnte.

8 a

George möchte für die Rolle der Charlotte vorsprechen: eine Mädchenrolle. Lies die Ausschnitte und trage in Stichworten in die Tabelle ein, was George, Kelly und Ms Udell jeweils über die Besetzung der Rolle sagen



Kelly zuckte mit den Schultern. „Cool. Wenn du Charlotte sein willst, solltest du für Charlotte vorsprechen. Mach doch kein Drama draus. Wen kümmert's, dass du kein richtiges Mädchen bist?“

[Kelly:] „Miss Udell wird ganz aus dem Häuschen sein, weil du so sehr in der Rolle bist, dass du sie sogar auf der Bühne spielen obwohl sie ein Mädchen ist und du ein Junge bist. Beim Schauspielen muss man so tun, als ob. Stimmt's?“

„Ähm ...“ Mehr konnte George nicht sagen. Die Rolle eines Mädchens zu spielen wäre für sie keine Schauspielerei. George wusste nicht

... sie das Kelly beibringen sollte. [...] „Weißt du“, fuhr Kelly fort, „sie wird dir vermutlich die Rolle schon deswegen geben. Sie redet sich ständig davon, dass wir uns nicht von den Erwartungen anderer Leute in unseren Möglichkeiten einschränken lassen sollen.“

„Aber es geht um mehr als nur das Theaterstück“, versuchte George zu erklären. [S. 40 f.]

„Du hast mich gestern überrascht, George“, sagte Miss Udell. Sie hatte ihre Lesebrille auf den Kopf geschoben. „Ich kann dich natürlich nicht Charlotte spielen lassen. Es gibt einfach zu viele Mädchen, die diese Rolle haben wollen.“ [S. 94]

George	Kelly	Ms Udell



b Besprecht, was Ms Udell mit dem unterstrichenen Satz meint.



c Entspricht Ms Udells Begründung zur Vergabe der Rollen dieser Auffassung? Diskutiert darüber und begründet eure Meinungen.

9

a

Kelly bestärkt George in ihrem Vorhaben. Lies, was sie ihr erzählt. Tauscht euch dann darüber aus, ob Kelly versteht, was in George vorgeht.



„Aber sicher! Das Theater hat eine lange Tradition von Jungen, die Mädchenrollen spielen. Wusstest du, dass alle Rollen in Shakespeares¹ Stücken mit Männern besetzt wurden? Auch die Frauenrollen. Sie mussten sogar Kuss-
szenen spielen! Kannst du dir das vorstellen?“

George dachte darüber nach, wie es wäre, einen Jungen zu küssen. Die Vorstellung verursachte ein leichtes Kribbeln. In Shakespeares Zeit zu leben, wie es sich gar nicht so schlecht anhört [...]. [S. 41]

¹ bedeutender Dichter (16. Jh.)



b

Lange Zeit wurden am Theater Frauenrollen von Männern gespielt. Heutzutage übernehmen dagegen Frauen oft Männerrollen. Recherchiere im Internet zu beiden Varianten, notiere Beispiele und finde jeweils eine Erklärung dafür.



c

Starre Vorstellungen über Personen, die auf Vorurteilen beruhen, nennt man Stereotype. Es gibt viele, zahlreiche Stereotype darüber, was ein „typisches Mädchen“ oder „typischer Bub“ ist. Nenne Beispiele. Gibt es auch Dinge, die „mischerweise“ auf beide zutreffen?

10

a

Lies, wovon George kurz darauf träumt. Stellt Vermutungen über an, warum sie unbedingt Charlotte spielen möchte. Was will George erreichen?



In dieser Nacht träumte George, sie stürze von der Leiter stief. Dann fiel sie und konnte eine Charlotte auf der Bühne. Sie war ganz schwarz gekleidet, und an ihren Seiten waren zierliche Spinnenbeine angenäht. Sie war die w...
schönsten Worte in das Publikum. Die erste Zeile klappte tadellos, genauso wie die zweite. Aber dann ertönte über ihr ein merkwürdiges Geräusch. George schaute nach oben, doch sie konnte nichts weiter sehen als den schweren Bühnenvorhang, der ganz plötzlich mit seiner staubigen Dunkelheit über sie kam. Er sah er sie von

der Leiter stief. Dann fiel sie und konnte eine halbe Ewigkeit lang nicht mehr atmen. Als sie aufwachte, war sie ganz schwarz gekleidet. Es dauerte einen Moment, bis ihr klar wurde, dass sie in ihrem Bett lag und nicht erstickte. Ihre Bettdecke hatte sich um ihre Beine gewickelt. Trotzdem wurde sie das Bild nicht los: Sie war Charlotte gewesen. [...] Sie sollte diejenige sein, die die Wilbur als „grandios“ bezeichnete. Und sie sollte es auch sein, die das Publikum [...] zum Weinen brachte. [S. 32 f.]



b

George möchte jemand sein. Besprecht, inwiefern ihr die Bühne bei diesem Wunsch behilflich sein könnte.

11

Starke George wurde Kelly für die Rolle ausgewählt. Lies von ihrer und Georges Reaktion und schreibe zu. Entscheide dich: In einer beschreibt Kelly, wie sie sich fühlt, in der anderen George.



Kelly sollte Charlotte spielen. Sie jubelte laut auf. Vor Freude wäre sie beinahe hoch in die Luft gesprungen. Dann wandte sie sich mit einem breiten Lächeln zu George, aber George hatte ihr Gesicht der Garderobenkammer zugewandt und hielt ihre Hand wie eine Scheuklappe.

pe¹ seitlich vor die Augen. Es war schlimm genug, dass sie nicht die Charlotte spielen würde. Jetzt musste sie auch ertragen, dass Kelly in den nächsten drei Wochen vermutlich über nichts anderes mehr redete. [S. 96]

¹ Sichtschutz für Pferde

Endlich traut sich George, sich Kelly zu öffnen. Was könnte Kelly nach dieser Eröffnung durch den Kopf gehen? Schreibe deine Gedanken dazu in eine Gedankenwolke (→ S. 90).



„Das sind Deppen!“, ereiferte¹ sich Kelly. „Du bist kein Mädchen.“

„Und was, wenn doch?“ George war von ihrer eigenen Stimme überrascht.

Kelly wich überrascht zurück. „Was? Das ist doch lächerlich. Du bist ein Junge. Ich meine ...“ Sie deutete vage² an George hinab. „Du hast doch ein ... du weißt schon was. Oder?“

„Ja, aber ...“ George verstummte und sah zu Boden. Sie trat gegen einen kleinen Stein, der in einen Grasfleck sprang. Sie fühlte sich nicht als Junge.

In bleischwerem Schweigen standen sie beisammen. Kellys Stirn runzelte sich nachdenklich. Nach einer Weile sagte sie: „Weißt du, ich dachte auch mal, ich sei ein Junge. Damals wollte ich Feuerwehrmann werden und glückte, alle Feuerwehrleute seien Jungs. Ist es etwa so?“

20 „Ich glaube nicht, Kelly.“ [...]

Ein angsteinflößender Gedanke durchzuckte George, und sie packte sich überhalb des Ellbogens.

„Sag es niemandem.“

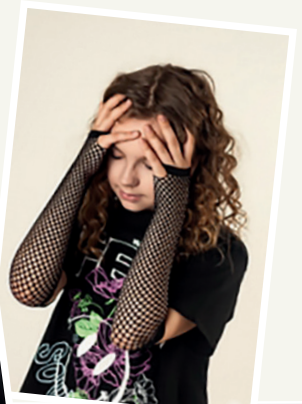
25 „Werde ich ...“ Georges Griff um Kellys Arm wurde schmerzhaft.

„Auch nicht meinem Dad.“

„Auch nicht meinem Dad.“

[S. 99 f.]

1 sich ereifern 2 undeutlich, unsicher



TIPP: Mimik und Gestik

Unterstütze das Gesagte durch typische Gesichtsausdrücke (Mimik, Bild links) sowie Bewegungen deines Körpers (Gestik, Bild rechts).



Spielt diese Szene nach. Achtet auf die entsprechende Betonung oder das Anheben der Stimme. Versucht auch, die Gefühle durch eure Mimik und Gestik zu verdeutlichen.



Nachdem die beiden einander eine ganze Weile nicht gesehen haben, kommt Kelly ein Morgen zu George zu. Lies, was passiert. Tauscht euch dann darüber aus, warum Kellys Verhalten George so guttut.

„Hallo“, rief eine Stimme hinter George. Sie trug ein ausgebleichenes blaues T-Shirt mit einer Krone darauf und dem Spruch *Ich an die Stelle der Königin*.

5 „Ich spiele die Rolle der Charlotte“, sagte Kelly. „Ich habe ...“ Sie machte Anstalten, die Zehenspitzen ihrer Sneakers in den Asphalt bohren zu wollen.

George zuckte mit den Schultern.

10 „Bist du sauer auf mich?“, fragte Kelly.

„Nein.“

„Gut.“

Kelly holte tief Luft. „Und es tut mir leid, dass ich dich letzte Woche so links liegen gelassen habe.“

15 Sie kratzte sich am Nacken. „Und weißt du was? Wenn du denkst, du bist ein Mädchen ...“

George straffte die Schultern und machte sich bereit für das, was Kelly jetzt sagen würde.

„Dann denke ich auch, dass du ein Mädchen bist!“ Kelly fiel ihrer besten Freundin um den Hals und umarmte sie so fest, dass sie beide beinahe umgefallen wären. Die offenkundige Verblüffung und Freude auf Georges Gesicht ließ Kelly nur noch breiter grinsen.

[S. 112 f.]

14

a

Die Situation rund um George spitzt sich zu. Lies, was passiert. Recherchiere im Internet, was die unterstrichenen Wörter bedeuten, und notiere deine Ergebnisse rund um den Sammelbegriff „queer“. Kreuze an, welcher der Begriffe auf George zutrifft.



Die Buben in der Klasse machen sich über George lustig und es kommt sogar zu einem körperlichen Angriff. Georges Mutter wird in die Schule geladen. Im Zimmer der Direktorin hängt ein Schild, das George ins Auge fällt.

In der Ecke hing ein Schild mit einer großen regenbogenfarbenen Tag auf schwarzem Grund: Unter der Tag stand: SICHERE RÄUME SCHIFFEN SCHWULE, LESBISCHE, BISEXUELLE UND TRANSGENDER JUNGES MÄDCHEN [S. 134 f.]

☐ SCHWUL =

☐ BISEXUELL =

QUEER

☐ LESBISCH =

☐ TRANSGENDER =


b

Erkläre, was das Schild für George bedeutet. Überlege, was mit „sichere Räume“ gemeint ist.



c

Besprecht, was sichere Räume auszeichnet und wie man solche Räume für sich und andere schaffen kann.



d

Stell dir deinen „sicheren Raum“ vor. Überlege, wie er aussehen könnte.

Wie groß ist dein Raum, welche Form hat er, welche Farben, gibt es Fenster oder Türen? Zeichne ein Bild von deinem Raum.

15

a

George hat Angst, sich ihrer Mutter anzuschließen. Lies den Ausschnitt und erkläre, warum es George so schwerfällt.



„Was immer in deinem Leben passiert, du kannst dich mir anvertrauen und ich werde dich immer lieben. Du bist immer mein kleiner Junge sein, das wird sich nicht ändern. Auch wenn du erwachsen und ein alter Mann bist, werde ich dich immer noch als meinen Sohn lieben.“

George machte den Mund auf, aber kein Ton kam über ihre Lippen, und in ihren Gedanken war nur ein Wort. *Nein!* Sie wusste, dass ihre Mom ihr helfen wollte. Aber George hatte kein normales Problem. Sie hatte keine Angst vor Schlangen; sie hatte keinen Mathe-Test verhauen. Sie war ein Mädchen, aber das wusste keiner. [S. 56 f.]



b

Erkläre, was der Begriff „normales Problem“ in diesem Zusammenhang bedeutet.



c

Schreibe einen Tagebucheintrag, in dem George erzählt, was sie bedrückt.



d

Besprecht, wie die Mutter reagieren könnte, wenn sie den Eintrag liest.

Eintrag vom ...

Liebes Tagebuch,

ich würde meiner Mom so gerne alles erzählen. Aber ich habe Angst und weiß nicht wie. Darum erzähle ich es dir.

...

Ein wichtiges Thema im Buch ist die geschlechtliche Identität. Lies dazu den folgenden Ausschnitt und recherchiere die unterstrichenen Begriffe. Notiere deine Ergebnisse.



George wusste also, dass es möglich war. Ein Junge konnte zu einem Mädchen werden. Sie hatte [...] im Internet gelesen, dass man weibliche Hormone nehmen konnte, die den Körper verändern, und dass man sich operieren lassen konnte, wenn man wollte und das nötige Geld hatte. Das nannte man Geschlechts-

angleichung. Man konnte sogar schon damit anfangen, bevor man... war, mit Pillen, die Androgen-Blocker genannt wurden und die verhinderten, dass die männlichen Hormone den Körper eines Jungen in den eines Mannes verwandelten. Aber dafür brauchte man das Erlaubnis der Eltern. [S. 55 f.]



b Recherchiere, was man in Österreich außer der Erlaubnis der Eltern noch für eine Geschlechtsangleichung benötigt.



c Besprecht, was eine Geschlechtsangleichung eine bedeutsame und weitreichende Entscheidung ist und man u. a. die Erlaubnis der Eltern braucht.

Die Mutter findet Georges Zeitschriften und reagiert darauf. George versucht, sich ihr mitzuteilen. Lies, was die Mutter sagt, und erkläre, worum es sich um George macht.



„George, ich will nicht erleben, dass du meine Kleider anziehst. Oder meine Schuhe. So was war niedlich, als du drei Jahre alt warst. Jetzt du bist nicht mehr drei. [...] George, ganz ernstlich, ich mache mir Sorgen um dich. Ich habe viele Jungs wie Jeff und noch andere, die schüchterner sind als er.“ Sie blies vor sich und zeigte ihren Pony. „Ich meine, schnell zu sein ist eine Sache. Heutzutage haben die Kids viel früher ihr Comingout als damals. Es ist okay. Es wird nicht leicht sein, aber wir können damit klar. Aber diese Art von...“ „Was?“ „[...] Ihre Mom schüttelte den Kopf. „Das ist etwas ganz anderes.“ „Ich bin...“ „Schwul, aber...“ „Das glaubte George nicht.“ Sie wusste nicht, wen sie lieber mochte, Jungen oder Mädchen. „Was ist das mit diesen Mädchenzeitschriften?“ „Deine Mom hat sie versteckt?“ Ihre Mom zog die Augenbrauen hoch, und auf ihrer Stirn bildete sich eine geschwungene Falte. George holte tief Luft, hielt sie an und stieß sie dann wieder aus. Und noch einmal.

„Weil ich ein Mädchen bin.“

Das Gesicht ihrer Mom entspannte sich, und sie lachte kurz auf. „Darum geht es also? Aber weißt du, ich war dabei, als du geboren wurdest. Ich habe dir die Windeln gewechselt, und ich kann dir versichern, du bist zu hundert Prozent ein Junge. Außerdem bist du erst zehn Jahre alt. Du weißt doch gar nicht, wie du dich in ein paar Jahren fühlst.“

George wurde das Herz schwer. Sie konnte nicht noch „ein paar Jahre“ warten. Sie konnte kaum noch ein paar Minuten warten.

„Ich sag dir was.“ Ihre Mom tätschelte George das Knie. „Wie wäre es, wenn wir uns heute Abend etwas gönnen? Gehen wir doch zu Arnie!“ Arnies All-You-Can-Eat-Büfett war Georges Lieblingsrestaurant. [...]

George war klar, dass ihre Mom versuchte sie aufzumuntern. Aber es half nichts. Nichts, und schon gar nicht ein Besuch in einem Restaurant, konnte etwas an der Tatsache ändern, dass ihre Mom sie nicht sah. [S. 103 f. & 138 f.]



b Erkläre den Begriff „Comingout“. Du kannst im Internet recherchieren, wenn nötig.



c Besprecht, was mit den beiden unterstrichenen Sätzen gemeint ist.

18

a

Kelly und George hecken einen Plan aus. Es gibt zwei Aufführungen und in einer soll George die Spinne spielen. Lies, was sie damit bezwecken wollen, und erkläre, was George mit „das Gefühl, echt zu sein“, meint.

„Das Stück bedeutet dir echt viel, stimmt's?“, sagte Kelly in die Stille hinein.

„Es ist nur ...“, George seufzte. „Ich dachte bloß, dass ... du weißt schon, wenn ... wenn ich Charlotte wäre, würde meine Mom vielleicht ...“

„Merken, dass du ein Mädchen bist?“

„Ja“, sagte George. Es war komisch, wenn Kelly sie ein Mädchen nannte, aber auf eine gute Art. Es kitzelte in ihrem Bauch und gab ihr das Gefühl, echt zu sein.

[S. 142]



b

Entwirf ein Happyend für das Buch. Was würde sich er wünschen?

19

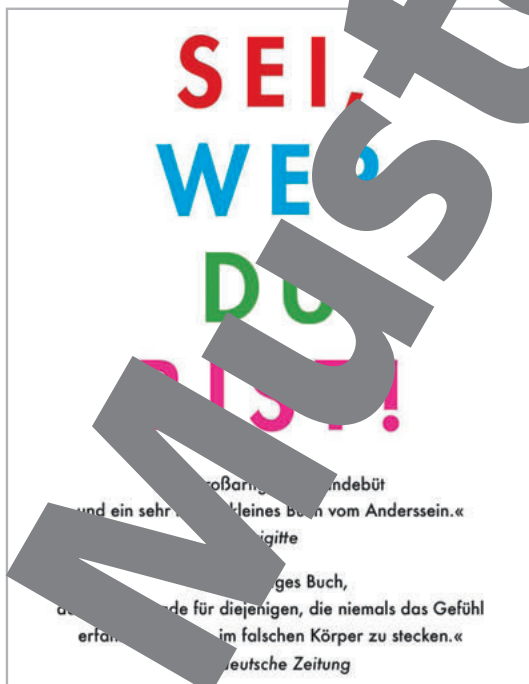
a

Das Buch erschien ursprünglich unter dem Titel (S. 89) „George“. Überlege, warum der Titel geändert wurde.



b

Die Rückseite des Buches nimmt die Personen des Covers wieder auf und richtet sich mit einer Aufforderung an die Lesenden. Tausche dich darin aus, was du mit gemeint ist.



c

Nenne acht Adjektive (Eigenschaftswörter), die dich beschreiben.

Welche Eigenschaften magst du an dir besonders? Erstelle eine Collage zum Thema „Das bin ich“.

Die Collage

Für eine Collage (franz. *coller* = kleben) werden unterschiedliche Materialien (Papier, Fotos, Zeitungsausschnitte, Stoff usw.) auf ein Hintergrundpapier geklebt. Sei kreativ und kombiniere die einzelnen Dinge passend zu deinem Thema. → S. 91



e

Lest die beiden Zitate zum Buch und diskutiert über die folgenden Fragen:

- Was bedeutet „Anderssein“?
- Ist *Melissa* ein „wichtiges Buch“?

PEPE UND DER OKTOPUS AUF DER FLUCHT VOR DER MÜLLMAFIA

Worum es geht: Beim elfjährigen Pepe taucht mitten in der Nacht ein Oktopus auf und will sich verstecken. Er ist in wichtiger Mission unterwegs, um ein Plastikverbot zu erwirken. Das möchte die Müllmafia verhindern. Pepe begibt sich mit dem Oktopus auf eine abenteuerliche Flucht quer durch Europa und Asien bis ans Südchinesische Meer.

Zur Autorin: Stepha Quitterer (*1982, Eggenfelden) studiert Politik und war als Regisseurin und Regieassistentin tätig. Als Autorin wurde sie mit verschiedenen Stipendien ausgezeichnet. **Das Buch:** Stepha Quitterer: Pepe und der Oktopus auf der Flucht vor der Müllmafia. Mit Bildern von Claudia Weikert. Hildesheim: Gerstenberg 2023, 528 Seiten.



1

- a** Lies den **Titel** (→ S. 89) und **wirf einen Blick auf das Cover** (→ S. 89). **Kreuze an, welche Art Buch du erwartest.**

☐ Detektivgeschichte ☐ Abenteuerroman ☐ Liebesgeschichte ☐ Tiergeschichte



- b** Ordne den unterschiedlichen **Serien** (→ S. 89) **Aufgabe 1** die folgenden Adjektive (Eigenschaftswörter) zu. Du kannst die Adjektive auch mehrfach zuordnen.

lustig spannend informativ mysteriös gruselig aufregend packend interessant



- c** Was verrät dir das Ende des **Titels** (→ S. 89)? Rufe dir die **Merkmale eines Kriminalromans** (→ S. 92) in Erinnerung und **schreibe deine Ideen**, was einen „Umweltkrimi“ ausmachen könnte.

Ein fast nicht erfundener Umweltkrimi, ein rasanter Roadtrip und die Geschichte einer außergewöhnlichen Freundschaft.

2

- a** Tauscht euch **in der Gruppe** aus, was ihr mit dem Wort „Müllmafia“ verbindet.



- b** Recherchiert, um weitere Informationen zu erhalten. Gib zuerst das Wort „Müllmafia“ in die **Kinder-Suchmaschine** (→ S. 89) ein und **schau dir die Ergebnisse an**. **Ändere dann deine Suchanfrage** auf die Suchbegriffe „Müll“ und „Mafia“. **Vergleicht anschließend eure Ergebnisse und besprecht, bei welchen Suchbegriffen ihr mehr erfahren habt.**



- c** Was bedeutet „Müllmafia“? **Notiere einen Satz als abschließende Erklärung.**



- d** Welcher Müll fällt im Haushalt an? **Sammelt eure Ergebnisse an der Tafel und besprecht, wie ihr zu Hause mit Müll umgeht.**

TIPP: Müll in der Schule

Erhebt für eure Klasse oder die ganze Schule, wie viel und welcher Müll wöchentlich anfällt und wohin er gebracht wird. Wie könnte eure Klasse/Schule den Abfall reduzieren?



- 3 a** Pepe, die Hauptfigur, wird mitten in der Nacht aus dem Schlaf gerissen.
Lies den Einstieg in das Buch und fasse in einem Satz zusammen, was hier passiert.



Es war das Quietschen bremsender Reifen, das Pepe aus dem Tiefschlaf riss. Mehrere Autos bremsen unten auf der Straße, direkt vor Pepes Haus. Die schwärzdunklen Mondschat-
 5 ten an seiner Zimmerdecke wurden vom hellen Auf- und Abblitzen eines Blaulichts erleuchtet. Polizei? Pepes Herz klopfte wie wild. Was war dort unten los? Er lag mit weit aufgerissenen Augen auf dem Rücken in seinem Bett, als könnte er
 10 mit aufgerissenen Augen besser hören, was unten vor sich ging. Autotüren wurden geöffnet. Schwere Stiefel trappelten über den Asphalt. Sie trappelten leise. Ganz so, als würden mehrere Gestiefelte möglichst lautlos in Verstecke
 15 verschwinden. Dann wurde es still. Und in die Stille hinein, Pepe hörte plötzlich, gab es ein hartes Klacken. Ein Klacken, das Pepe aus Filmen kannte. Er hielt den Atem an. Denn dort unten lagte man gerade schwere Pistolen entsche-
 20 „Woher hin?“, rief jemand mit unterdrückter Stimme.
 „Keine Ahnung“, rief jemand ebenso leise zurück. „Lass uns nicht entwischen, Männer!“, befahl eine dritte, eine schnarrige Stimme.
 25 Wie es klang, wie Getrappel, als würden die Stiefel ihre Stellung ändern. Was war dort unten? Wer durfte nicht entwischen? [S. 7 f.]



- b** Markiere alle Stellen, die Geräusche betreffen. Überlege, wie die Geräusche so genau beschrieben werden. Beschreibe, was sie bei dir als Leserin oder Leser auslösen.



- c** Lies weiter und achte nun darauf, was Pepe sieht. Markiere Schlüsselwörter (→ S. 92). Beschreibe, inwiefern dieser Einstieg in die Geschichte wichtig macht.

Unten standen sechs schwarze Limousinen. Ihre Scheinwerfer rissen glühende Löcher in die Dunkelheit, auf den Autos leuchteten stumm gespenstische Blaulichter. Die Autotüren standen offen wie gespreizte Drachenschuppen. Hinter jeder Tür stand sich ein Gestiefelter in schwarzer Uniform, Deckung und zielte mit einer Mörserpistole auf den Gulli¹ inmitten der Straße. Pepes Herz schlug
 10 jetzt so heftig, dass es ihm fast wehtat. Uniformen! Und das Licht auf schwarzen Limousinen – das war das Sonderkommando. Und wenn das Sonderkommando war ... dann musste es sich um einen extrem gefähr-
 15 lichen Schwerverbrechen handeln, der da wohl jede Sekunde den Gullideckel heben und zum Vorschein kommen würde. Pepe hätte vor Anspannung schreien können [S. 8 f.]. Er hatte das Sonderkommando noch nie in Aktion gesehen. Ein Gestiefelter zielte nicht auf den Gullideckel, sondern leuchtete mit einer sehr starken Taschenlampe hinter seiner Autotürdeckung hervor und suchte die Umgebung ab. Der helle Lichtkegel huschte über die Straße, in die Hecke der Nachbarn, zu den Mülltonnen gegenüber und zu Pepes Haus. Suchend kroch das Licht
 20 die Hauswand hinauf – und erfasste Pepe. „Da! Da! Da!“, rief jemand. „An der Hauswand!“ [S. 8 f.]



¹ Straßenablauf, Kanaldeckel



- d** Notiere eine Vermutung, welche Aufgabe das Sonderkommando haben könnte. Welche Stelle im Text weist darauf hin? Unterstreiche sie.



- e** Gestaltet am Computer einen informativen Flyer (Flugblatt, → S. 90) zu einer der Polizeieinheiten in Österreich. Hilfreiche Infos findet ihr z. B. unter <https://www.kinderpolizei.at> oder <https://www.demokratiewebstatt.at>.

4

a

Pepe ist in ein großes Abenteuer hineingeraten. Plötzlich taucht ein Fremder in seinem Zimmer auf. Lies den folgenden Ausschnitt und markiere alle Textstellen, in denen sein nächtlicher Besucher beschrieben wird.

Plötzlich wurde Pepe am Arm gepackt.

Er schrie auf – und sofort wurde ihm der Mund zugehalten. Sein Schrei erstickte in einem dumpfen „Hmpf!“ Pepe griff nach der fremden Hand über seinem Mund. Aber es war keine Hand, die Pepe zu fassen bekam.

Es war etwas Glattes, Feuchtes. Etwas, das jetzt den Klammergriff löste und auf eine [höchst] merkwürdige Art über Pepe hinwegglitt, wie etwas Gewelltes, sich Schlängelndes. Quallig war es und leicht, gleichzeitig schwer und fest – und es flüchtete sich ans andere Ende der Matratze, als hätte es sich vor Pepe mehr er-

schreckt als Pepe sich ... Dieses Etwas hatte acht Arme – oder waren es Beine? –, an deren Unterseiten kleine Saugköpfe violett leuchteten. In der Mitte, wo die Arme zusammenkamen, hing so etwas wie ein kleiner, umgekehrter Sack. ... sein Körper? Nein, es musste ein Kopf sein, denn am unteren Saum, dort, wo die Arme angingen, saßen zwei panische, aufgerissene Augen. Dieses Lebewesen, das auf Pepes Bett hockte, zitterte und ihn an sich anlehnte, bestand nur aus Kopf, ... Es war ein

[S. 9 f.]

b

Um wen handelt es sich? Setze das passende Wort im obigen Text ein.

5

a

Kurz danach dringt das Sonderkommando in Pepes Wohnung ein. Sie suchen Pepes nächtlichen Besucher. Doch sie haben nicht mit Pepes Mutter gerechnet. Überfliege den Text auf S. 67 und beschreibe in einem Satz, was dort vorgeht.

Überfliegendes Lesen

Überfliegendes Lesen ist eine Technik, mit der du dir einen raschen Überblick über einen Text verschaffen kannst. Lenke dabei deinen Blick auf den Titel, Zwischenüberschriften, Hervorhebungen und Nomen (Namenwörter).

b

Finde eine Überschrift für die Szene und schreibe sie über den Text.



c

Lies nun den Text ganz genau durch. Welche Rolle ermittelt das Sonderkommando? ... ob ihr es für vertrauenswürdig halten oder nicht. ... und belegt sie ... stellen.



d

Bildet Gruppen und bereitet den Text für eine szenische Lesung (→ S. 67) in der Klasse vor.

Besetzt folgende Rollen:

- Pepe,
- Pepes Mutter,
- den Kommandanten,
- den Uniformierten, der spricht, und
- die anderen Uniformierten, die nur stumme Rollen haben.

Bestimmt auch jemanden, der die Erzählerstimme spricht.

Lest den Text zuerst mehrere Male laut mit verteilten Rollen und probt eure Darstellung.

Tragt die Szene dann vor der Klasse vor.



Überschrift: _____

„Halt“, rief da Pepes Mutter und ihre Stimme klang schrill wie ein Feualarm. „Pepe, du rührst dich nicht vom Fleck!“ Sie schob sich wie eine Nähnadel durch die schwarzen Uniformen und baute sich vorm Kommandanten auf. Sie war mindestens zwei Köpfe kleiner als er, aber das schien ihr nichts auszumachen. Sie kochte vor Wut, das sah Pepe sofort, auch wenn sie jetzt ganz leise sprach. „Hab ich Sie gerade richtig verstanden? Sagten Sie ‚Oktopus‘?“

„Ja, Madame“, sagte der Kommandant gespielt höflich und verdrehte genervt die Augen, „Sie haben richtig verstanden: Oktopus. Aber das Eigentliche können Sie nicht verstehen. Wie auch. Sie sind ja Zivilistin¹. Dieser Oktopus ist kein gewöhnlicher Oktopus, wie Sie jetzt vermuten. Bei diesem Exemplar handelt es sich um einen äußerst kriminellen Oktopoden. Um einen international gesuchten Verbrecher! Und er

Weiter kam der Kommandant nicht. Denn Pepes Mama schrie so laut, dass alle Kommandanten nur so zusammenfahren vor Schreck: „Sie stürmen MITTEN IN DER NACHT in unsere WOHNUNG, belästigen das KINDE, VERWÜSTEN dieses ZIMMER! SIE einen OKTOPUS suchen?? Sind Sie noch bei TROST? Sie verschwinden SOFORT! Sonst hetze ich Ihnen alle Journalisten der Stadt auf

den Hals und Sorge dafür, dass Sie schneller hinter Schloss und Riegel in einer psychiatrischen Anstalt kommen, als Sie ‚Oktopus‘ überhaupt buchstabieren können!“ Die Uniformierten wichen dem Wort „Journalisten“ etwas zurückgewichen. Nur der Kommandant blieb stehen und abwägen, wie viel er von Pepes Mutter wirklich haben wollte. Er schaute mit erhobenem Kinn kampfbereit. Ganz still war es. So still, dass man die Kugeln ticken hören konnte.

„Chef“, flüsterte zaghaft ein Uniformierter, „Lehrbuch, Seite 4! Keine Öffentlichkeit!“ „Ich kenne Lehrbuch, Seite 4!“, fauchte der Kommandant.

„Verzeihung“, flüsterte der Uniformierte und schlug die Hacken² zusammen.

„Wir gehen“, knurrte der Kommandant. Und er drehte sich tatsächlich zum Gehen. Aber irgendetwas war seltsam in dieser Drehung. War es, weil vor dem Kommandanten seine Augen so merkwürdig blitzten? Oder weil er nur den Oberkörper drehte und den Kopf stehen ließe? Jedenfalls sah Pepe zu, was passieren würde. Er sah es kommen, so schnell und trotzdem in Zeitlupe, als wäre es nicht er selbst es war, der rannte, sondern sein Körper. Und so drehte sich sein Kopf blitzschnell zur Seite, als der Kommandant einen Sprung machte [...]. „Fassen Sie mein Kind an und ich zerlege Sie eigenhändig!“ Pepes Mutter drohte dem Kommandanten noch mal mit der Faust. „Und danach habendrauf verklage ich Sie KURZ vor dem KRIEGSGERICHT!“

„Sie machen einen Fehler“, ächzte der Kommandant und hielt sich den Kiefer, „dieser Oktopus ist eine Gefahr für unsere Gesellschaft. Und für die gesamte Innere Sicherheit!“

„Sie können mich mit Ihrer Inneren Sicherheit!“, rief Pepes Mutter. „Zeigen SIE mir zur Sicherheit IHREN AUSWEIS, damit ich IHREN NAMEN an die STAATSANWALTSCHAFT weitergeben kann!“

Da blickte der Kommandant betreten auf seine Stiefelspitzen.

„Wie! Was?“, stotterte Pepes Mutter fassungslos. [...] „Sie haben keinen Ausweis!?“ Und sie kombinierte weiter. „Dann ... dann sind Sie gar nicht vom Sonderkommando?“

„Doch, schon“, druckte verlegen der Kommandant, „aber von einem ganz besonderen Sonderkommando, sozusagen einem Sondersonderkommando, einem sehr geheimen, topsecret ...“

„Raus hier!“, flüsterte Pepes Mutter und klang gefährlicher als zwölf Kalaschnikows³ zusammen. [S. 17 ff.]

¹ keine Angehörige der Polizei oder des Militärs; ² Schuhabsatz; ³ Maschinengewehr

Die szenische Lesung

Eine szenische Lesung ist die Lesung eines Textes vor Publikum. Dabei kommt es darauf an, beim Lesen die Stimmung eindrucksvoll wiederzugeben und durch spielerische Darstellungen wie beim Theater zu unterstützen.

Das Sonderkommando verschwindet und Pepe kann sich dem Oktopus widmen, der ihm sichtlich dankbar ist. Lies den folgenden Ausschnitt und ergänze, was dem Oktopus laut Pepe fehlt.



„Schon gut“, flüsterte Pepe verlegen¹ und zögerte kurz, bevor er dem seltsamen Tier den feuchtweichen Rücken tätschelte. Aber so feucht fühlte sich dieser Rücken gar nicht mehr an. Eher trocken. Fast schon fensterledrig.
„Sag mal, brauchst du nicht eigentlich _____?“

Der Oktopus nickte, fasste sich dramatisch an die Stirn, kippte auf den Rücken und zappelte wie ein hilfloser Käfer mit den Tentakeln². Für

einen Moment erhaschte³ Pepe einen Blick auf die Unterseite des Oktopus, wo seine Tentakel zusammenliefen und in der Mitte des Körpers, war ein kleiner, gefüllter Schlund⁴. In diesem Schlund saß ein abgetriebenes Pappzeis, der gierig nach Luft schnappte. Was für ein Mund des Oktopus? Oder was für ein Po? Oder beides? [S. 23 f.]

1 schüchtern; 2 Fang; 3 ausmachen, kurz sehen; 4 Mund

Was weiß Pepe über Oktopusse? Erfasse die folgenden Wortgruppen möglichst schnell, indem du mit deinen Augen Blicksprünge (→ S. 25) von Wortgruppe zu Wortgruppe machst.

Pepes bisheriges Oktopuswissen hielt sich ja eher in Grenzen. Sonst hätte er vielleicht gewusst, dass Oktopusse wirklich über Farben kommunizieren. Und dass sie ihre Körperformen beliebig verändern können. Weil sie außer ihrem Schnabel, der ihr Mund ist, keine Knochen im Leibe haben, sind sie so weich wie Knetmasse. Sie können sich so klein machen, dass sie in eine Kommode passen. Sie können ein Fußball werden – ein schwarzweißer Fußball, so wie die Kinder kennen. Oder sie können eine flache, rostfarbene Scheibe werden, die mit ihrem Fand rundherum gleich große Löcher hat. [S. 33]

Markiere jene Wortgruppe, die Informationen zum Oktopus enthalten.

Entwirf eine Mindmap (→ S. 90) zum Thema.

Überlege, was du noch wissen möchtest, und lege entsprechende Verzweigungen an.

OKTOPUS



Recherchiere nun im Internet die fehlenden Angaben. Übertrage deine Mindmap ins Heft und ergänze sie.

Stell dir vor, du hättest acht Arme wie ein Oktopus. Male ein Bild, das zeigt, was du mit acht Armen alles tun kannst.



8

a

Der Oktopus versucht, sich Pepe mitzuteilen. Lies und kreuze an, wie der Oktopus kommuniziert.

Pepe begreift: Der Oktopus ist in Gefahr. Er kommt vom Südchinesischen Meer und muss dorthin zurück.

Die Antwort kam mit allen Tentakeln gleichzeitig: Ein Tentakel zuckte die Achseln, einer kratzte sich am Kopf, einer winkte ab, ein vierter streichelte Pepe die Wange, der fünfte wellte sich, ein sechster tippte an die Sprühflasche und zwei rangen die Hände, äh, ihre Tentakelspitzen. [...]

Was für ein faszinierendes Wesen. Und in wie vielen Farben er schillerte! [...] Während Pepe nachdachte, veränderte der Oktopus seine Form. Er machte sich ganz schlank, richtete

sich auf und krümmte sich oben herum. Er war ein lebendiges, leuchtendes, hellrotes Fragezeichen geworden. „Wirst du mir helfen?“, fragte dieses Fragezeichen. [...] Da färbte sich der Oktopus wasserblau und änderte seine Form so sehr, dass seine Tentakel komplett verschwanden und er zu einer blauen Sitzfläche wurde, die sich über den Schreibtisch wie ein Miniwasserfall von der Lehne des Stuhls und auf den Boden zu tropfen schien. [S. 25 & 27 & 33]

Er kommuniziert über: ☐ Worte ☐ Farben ☐ Handys ☐ Bewegungen ☐ Geräusche/Laute

b

Pepe gibt dem Oktopus den Namen „Rebo“.

Überlege, wofür der Name stehen könnte.

Rebo steht für Rebo bo.

c

Worauf will der Oktopus Pepe hier aufmerksam machen? Kreuze die zwei richtigen Antworten an.

Er glitt auf den Boden, wühlte in der ersten Unordnung, grapschte sich eine verpackte Schokokekse und hielt sie triumphierend hoch. „Hm“, rätselte Pepe, hast Schokokekse geklaut? Ach nein, du bist die Dieb.

Du wolltest das Rezept für Schoki klauen, ach nein, nein, schon wieder Klauen. Du hast, du hast jedenfalls niemanden umgebracht ...“ Der Oktopus schüttelte den Kopf und knisterte ungeduldig mit dem Zellophanpapier. [S. 35]

- ☐ Hier ist es sehr unordentlich. ☒ Ich liebe Schokokekse.
☐ Es gibt viel zu viele Verpackungen. ☐ Es geht um Plastik.

9



Pepe beschließt, Rebo zu retten. Doch die beiden werden verfolgt. Lies und erläutere, wodurch die Verfolger herausstechen. Vermutungen darüber an, warum die Männer Nummern statt Namen haben und welcher Organisation sie angehören.

Es beginnt eine gefährliche Flucht: aus dem Haus, dann quer durch Hamburg bis zum Hafen und mit dem Bus nach Berlin. Dort bemerkt Pepe verdächtig aussehende Männer.

Sie trugen schwarze Uniformen und hatten Maschinenpistolen, trotzdem war klar, dass diese Männer auf niemand anderen als Pepe und Rebo warteten. Sie versuchten zwar alle, möglichst unauffällig zu wirken – aber wie unauffällig konnten fünfzig, sechzig Herren in denselben elsterblauen Anzügen an einem sonst so anzuglosen Ort sein? [...] Einer der Untergebenen zuckte zusammen. Er

war derjenige, dessen Gehaltskonto unter der Nummer Dreizwozwo Neundreineun geführt wurde. Denn die Firma schätzte keine Namen. Sie schätzte nur Gewinne. Dreizwozwo Neundreineuns Beine fühlten sich augenblicklich sehr oktopussig an, so knochenlos weich [...]. Dreizwozwo Neundreineun hatte nämlich das Pech, seit heute Morgen Gruppenleiter des Teams Hafenkontrolle zu sein. [S. 55 & 68]

Auf seiner Flucht trifft Pepe auf Hannah. Sie gehört zu den vielen Unterstützerinnen von Rebo und erklärt ihm, wer dieser eigentlich ist und welche Aufgabe er hat.

Lies den folgenden Textausschnitt und erkläre den unterstrichenen Satz.

„Wuimeygeyrenbaohuscheija! Der Vertreter aller Meeresbewohner?“ Und sie verbeugte sich tatsächlich vor Rebo! „Es ist mir eine Ehre, Sie kennenzulernen.“ Sie kicherte, wenn Sie mich so abtasten. Ab Sie mich kennen, indem Sie mich schmecken, ist es?“ [S. 93]



Lies die weiteren Ausführungen von Hannah und bearbeite den Text.

- Kläre unbekannte Wörter.
- Ordne den **Sinnabschnitten** (→ S. 92) jeweils den Buchstaben der zugehörigen Frage zu:

A Was macht die Müllmafia?

C Warum sind wir für den Müll im Meer verantwortlich?

B Wie viel Müll verursacht Deutschland?

D Was ist das Problem an Plastik?

- Markiere in jedem Abschnitt **Schlüsselwörter** (S. 92) zur jeweiligen Frage.
- Fasse jeden Abschnitt in deinem Heft mit einem **Keywordsatz** zusammen.

„Und ich weiß nicht, wie ich's dir beweisen kann, die Müllmafia tut alles dafür, dass von Wuimeygeyrenbaohuscheijas Verhandlungen mit den Regierungen nichts in der Öffentlichkeit dringt.“

„Müllmafia? Welche Verhandlungen? Mit welchen Regierungen?“ Pepe rührte schon jetzt der Kopf.

„Okay, bei dir müssen wir ganz von vorne anfangen“, entschied Hannah und zog einen Lippenstift aus ihrer Handtasche. Sie malte damit auf die Toilettentür: „Das hier ist Deutschland.“

Allein in Deutschland verursachen wir jährlich sechs Millionen Tonnen Plastikmüll [...]. Das entspricht dem Gewicht von ungefähr dreißigtausend Blauwalen – wobei es weltweit wohl nur noch halb so viele Blauwale gibt – oder dem Gewicht von knapp einer Million Elefanten – wobei es weltweit nur noch ungefähr eine halbe Million Elefanten gibt – oder dem Gewicht aller Einwohner Deutschlands.“

Pepe riss die Augen auf. Unfassbar. „Jedes Jahr? Nur in Deutschland?“

Hannah nickte grimmig. „Und damit wir nicht noch nur Müll lagern unter diesen Müllbergen, muss dieser Müll entsorgt werden. Das ist gar nicht so einfach, weil Plastik ein Kunststoff ist. Also ein Stoff, der hergestellt wird und extrem lange dauert. Eine Plastikflasche braucht zum Beispiel hundertfünfzig Jahre, um sich zu zersetzen. Und selbst dann ist sie nicht völlig weg, sondern in kleine Miniplastikteilchen zerlegt, das Mikroplastik. Deswegen muss Plastik recycelt werden. Du weißt, was recyceln heißt?“ Sie wartete Pepes Antwort gar nicht ab. „Etwas wiederverwertbar machen. Aber das ist bei Plastik gar nicht so einfach, weil nur die Kunststoffe wirklich wiederverwertet werden können, die rein sind, also nicht mit anderen Kunststoffarten oder sonstigen Stoffen vermischt. Das kommt gar nicht so oft vor. Und da haben wir schon das ganze Problem. Plastik lässt sich nicht so leicht wieder aus der Welt schaffen. Und deswegen“, sie holte Luft, als müsste sie Anlauf nehmen, „zahlt Deutschland viel Geld an Unternehmen, damit sie das Plastik irgendwie ordentlich recyceln. Unter anderem an feine Herren in Anzügen.“

„Die Anzügler“, keuchte Pepe.

„Ah, du hast sie schon kennengelernt. Wir nennen sie die Müllmafia“, erklärte sie wenig begeistert. „Denn die Anzügler recyceln das Plastik gar nicht. Das wäre nämlich richtig teuer und es bliebe ihnen nicht so viel Gewinn. Deswegen verschiffen sie den ganzen Plastikmüll einfach in andere Länder“, sie kitzelte eine Weltkarte an die Klotür. „Nach Malaysia, Indonesien, auf die Philippinen und so weiter. Dort sitzen auch Müllmafiosi. Denen zahlen die Anzügler einen kleinen Teil des Geldes, das sie von Deutschland fürs Recyceln bekommen. Und weil die Müllmafiosi in den asiati-

65 schen Ländern auch lieber fette Gewinne machen wollen, als teuer Plastik zu recyceln, kippen sie das Plastik containerweise einfach irgendwohin, mitten ins Gelände. Auf illegale Deponien. Oder gleich –“ sie tippte auf das Toilettentürweiß rund um die roten Länder. „Was liegt da, was haben wir hier?“ Sie malte rote Wellen. „Das Südpazifische Meer“, flüsterte Pepe, der allmählich mit dem Kopf schüttelte. [...] „Sie kippen den Müll einfach ins Meer!“ „Ganz genau ins Meer und in die Flüsse. Die wiederum –“ „... auch ins Meer fließen“, ergänzte Pepe.

Hannah machte den Lippenstift zu. „Das wissen die Anzügler ganz genau. Während wir in Deutschland denken: Super, unser Plastikmüll ist aus der Welt, ist er in Wahrheit nur außer Landes. Es ist *unser* Plastik, das die Strände Südasiens verstopft. Das auf den Ozeanen treibt, in Plastikstrudeln, so

65 ganz Europa unser Plastik, das die Meeresbewohner versehentlich fressen. In dem sie hängen bleiben. An dem sie ersticken. Und deswegen sollen sie unsere Regierungen dazu bringen, Plastik endlich ganz abzuschaffen.“ „Und dazu haben sie Rebo geschickt? Als Diplomaten?“ [S. 93–96]



c Erstelle ein Cluster (→ S. 90) zu Plastikmüll. Überlege zuvor, was alles in ein Cluster enthalten sein soll.

d Besprecht, worin Rebos Aufgabe besteht, warum er gerade für die Meeresbewohner so wichtig ist und warum die Müllmafia die Verhandlungen verhindern will.

11



a Von Verbündeten erhält Pepe ein kleines Hilfmittel. Lies, worum es sich dabei handelt. Erfindet dann ein Gerät, das euch zur Beseitigung des Plastikmülls dienen könnte, und stellt es in der Klasse vor.

„Und von mir gib's auch noch was für euch [...], einen Alles-in-Eins.“ Es war eine quietschgrüne Alles-in-Eins-Uhr mit leuchtenden Froschzeigern. „Das Ding ist so auffällig ist manchmal am unauffälligsten. Was wäre für 'ne billige Uhr aus Plastik? Zeug, die Automaten halten, ist in

Wahrheit jedes Utensil¹, das du dir denken kannst. Und du musst es wirklich nur denken, dann materialisiert² es sich – und verschwindet erst, wenn du es wegdenkst.“ [S. 144]

¹ Hilfsmittel, Werkzeug; ² wie aus dem Nichts entstehen, eine feste Form annehmen



b Recherchiere, welche Maßnahmen in der Wirklichkeit zur Beseitigung von Plastik(müll) ergriffen werden, z. B. unter <https://naturdetektive.bfn.de>, <https://www.oekoleo.de> oder <https://www.planet-wissen.de>.



Die Geschichte beginnt in Hamburg und endet in Guangzhou am Südchinesischen Meer. Auf seiner Reise lernt Pepe unterschiedliche Länder und Lebensformen kennen. Schau in deinem Atlas nach und überschlage, wie viele Kilometer zwischen den beiden Orten liegen.



_____ km



Gib Start- und Zielort nun in eine Karten-App (z. B. Google Maps) ein und lass die Route berechnen. Was fällt dir auf? Für welches Verkehrsmittel erhältst du ein Ergebnis? Kreise ein.



Die Reise führt Pepe durch Europa und Teile Asiens: Ordne die folgenden Reisestationen in die Tabelle ein. Recherchiere jeweils, in welchen Ländern sie liegen.

- ☐ Guangzhou ☐ Hamburg ☐ Poti ☐ Krakau ☐ Tatra ☐ Yssykköl-See
☐ Tian Shan ☐ Schwarzes Meer ☐ Bukarest ☐ Odessa ☐ Steppe Kasachstan
☐ Wüste Usbekistan ☐ Taschkent/Kirgisistan ☐ Chongqing ☐ Berlin ☐ Taklamakan-Wüste

Europa

Asien



Schau auf einer Karte in deinem Atlas oder im Internet nach und verbinde die Orte zu einer sinnvollen Reiseroute, indem du die Orte in der Box oben nummerierst.



Suche die folgenden Stationen auf einer Karte im Atlas oder im Internet. Bestimme die Entfernung in Kilometern (km) und gib Pepe ein Beispiel, welches Verkehrsmittel am sinnvollsten ist.

📍 Start: Freie Universität Berlin – Ziel: Krakau

📍 Start: Taschkent – Ziel: Yssykköl

Entfernung: _____ Verkehrsmittel: _____

Entfernung: _____ Verkehrsmittel: _____

📍 Start: Bukarest – Ziel: Krakau

📍 Start: Poti – Ziel: Baku

Entfernung: _____ Verkehrsmittel: _____

Entfernung: _____ Verkehrsmittel: _____

📍 Start: Odessa – Ziel: Schwarzes Meer

📍 Start: Taklamakan – Ziel: Guangzhou

Entfernung: _____ Verkehrsmittel: _____

Entfernung: _____ Verkehrsmittel: _____



Erstelle ein Memory zu Pepes Reise. Recherchiere dafür Sehenswürdigkeiten oder geographische Highlights, die in den Ländern entlang der Reiseroute liegen.

Schneidet Quadrate aus Kartonpapier in der Größe von 6 cm mal 6 cm aus. Zeichnet die Motive auf die ausgeschnittenen Quadrate oder druckt Fotos aus und klebt sie auf. Auf ein zweites Quadrat schreibt den Namen des Landes, in dem sie liegen. Die Rückseiten eurer Memorykarten gestaltet alle gleich. Spielt das Memory abschließend in der Gruppe.

- 14 a** Pepe erkennt auf seiner Reise, welchen Schaden Plastikmüll weltweit anrichtet und wie wichtig es ist, etwas zu ändern. Lies und erkläre das beschriebene Problem in eigenen Worten.



„Was können die Menschen denn ändern?“, fragte Pepe.

Cedric[, einer seiner Verbündeten,] lachte bitter. „Das ist eine Frage mit einer sehr einfachen

5 Antwort: Alles. Keinen Müll mehr produzieren, kein Plastik mehr verwenden! Wusstest du, dass in Ruanda – einem Land in Afrika“, erklärte er für Pepe, und Pepe wünschte sich mal wieder, er hätte mehr Ahnung von Geografie,
10 „Plastiktüten seit Jahren verboten sind? Im ganzen Land? Wer mit einer Plastiktüte erwischt wird, muss richtig viel Strafe zahlen, umgerechnet fünfhundert Euro oder so. Und

bei uns in Deutschland ist es für die Politik angeblich aber so unglaublich schwer, etwas gegen Plastik zu unternehmen. Dabei steckt nur wahnsinnig viel Geld dahinter. Stell dir vor, allein mit der Herstellung von Plastik machen die Unternehmen sechsmal so viel Umsatz wie die Textilindustrie. Und die Anzüge und alle, die mit der Entsorgung von Plastik beschäftigt sind, machen weltweit mehr Umsatz als die Textilindustrie weltweit. Deswegen sorgen die sich dafür, dass sich von uns Normalmenschen in kein Gedanken über seinen Plastikverbrauch macht.“ [S. 280]



- b** Besprecht, welche Interessen einem Plastikverbot im Wege stehen. Klärt in diesem Zusammenhang die Bedeutung des Wortes „Lobbyismus“.



- c** Überlege, welche Dinge aus deinem Alltag aus Plastik sind, und recherchiere dann, welche Alternativen ohne Plastik es dazu gibt. Stell sie einander in einer Tabelle gegenüber.

- 15 a** „Meidet jede Kamera“, hat Hannah Pepes zu Beginn ihrer Reise geraten. Doch das ist gar nicht so leicht. Pepes Reise erregt große Aufmerksamkeit. Lies den Ausschnitt. Erklärt, was „clicuri“ sind und wie diese Pepes Mission sogar helfen könnten. Bedenkt, was die Müllmafia verliert, wenn sich



Bis Sergiu[, den Pepe auf der Reise kennengelernt hat,] plötzlich eine riesige, hohe Schrei ausstieß. Er hob sein Hand ungläubig am ausgestreckten Arm weg. Dann

„Kroch er genauso unglaublich beinahe hinein ins Display. Er gluckste. Er kicherte. Er hob mit strahlenden Augen den Kopf und flüsterte: „Un million de clicuri.““ [S. 239]



- b** Überlegt, wie es aussehen könnte, wenn ein Eintrag für einen Blog (→ S. 91), in dem ihr die Ankunft beschreibt.

[Die Journalistin war [...] sofort angereist, als sie sich eine gewaltige Menschenmenge in einem Triumphfahrradzug auf die Stadt vorstellte. [...] Ein Oktopus, der [...] um die halbe Welt gereist war, um gegen Plas-

tik in den Ozeanen und gegen die Müllmafia zu demonstrieren? Und [...] mit jedem Kilometer [...] kamen mehr Menschen mit Oktopusmasken hinzu?! Das war mal eine Story! [S. 494]

16



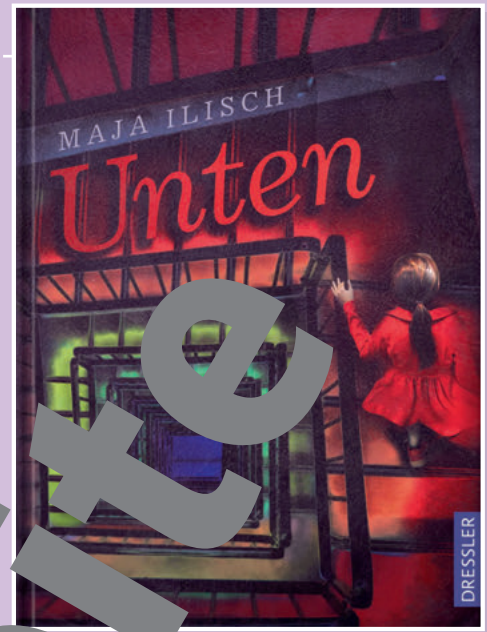
- Lies die Abschlussbemerkung der Autorin und erstelle mit deinem bisherigen Wissen eine Übersicht, was in dem Buch erfunden ist und was nicht. Begründe deine Auswahl.

Obwohl in diesem Buch praktisch alles erfunden ist, ist in diesem Buch praktisch nichts erfunden. [S. 515]

UNTEN

Worum es geht: Nevo und Juma wohnen in einem riesigen Hochhaus, das sie niemals verlassen. Ihr Leben wird von der Hausverwaltung überwacht, die die Regeln aufstellt und deren Einhaltung ständig kontrolliert. Als die beiden eine Regel brechen, muss Nevo den Geheimnissen des Hauses auf den Grund gehen, um ihrer Freundin zu helfen.

Zur Autorin: Maja Ilisch (*1975, Dortmund) studierte Öffentliches Bibliothekswesen und ist gelernte Fachbuchhändlerin. Für *Unten* erhielt sie den Phantastikpreis der Stadt Wetzlar 2023.



Zus. Buch: Maja Ilisch: Unten. Hamburg: Dressler 2023, 304 Seiten.

- 1 a** Die Hauptfigur des Buches ist Nevo. Durch das Fenster ins furchtbare Tal betrachtet sie die Außenwelt. Lies den Ausschnitt und male ein Bild von der Welt, die Nevo draußen sieht.

Tal zeigte nach draußen, dort, wo man die anderen manchen branden Lichter, hinter anderen ren Häuser sehen konnte – dunkelgrau und lang. Licht, und Menschen konnte man nirgendwo wie Finger, die sich in den Himmel strecken. Nevo nickte. [...] die Welt bestand aus Oben verschwanden sie im Dunst, unten in der Lauter solchen Häusern. Es war doch gut zu wissen, dass es eine Staubwolke. Häuser wie das, in dem sie lebten, dass es noch andere Menschen gab, selbst aber lebten ... Die Fenster waren wie ein Spiegel, wenn man sie niemals treffen würde. [S. 49 f.]

- b** Stell dir vor, du könntest nie das Haus verlassen. Nenne Dinge/Tätigkeiten, die du vermissen würdest.

- 2 a** Lies und stell Vermutungen auf, wofür die verschiedenen Stockwerke stehen könnten: Was bedeutet es wohl „oben“ oder „unten“ zu wohnen? Wovor haben die Menschen Angst?

Die Stockwerke des Hauses waren in unterschiedliche Farben aufgeteilt. Nevo und ihre beste Freundin Juma wohnen auf „Zinnrot Vier“. Darunter oder darüber haben sie noch nie gesehen.

„Da, wo ich herkomme“, sagte [Nevo] vorsichtig, „da ist eine gute Angst vor der Hausverwaltung. Wenn ich gegen eine Regel verstoße, komme ich gleich einer von der Aufsicht, die ich bekomme eine Verwarnung, und wenn ich genug davon zusammenhabe, dann verliert meine Mutter die Wohnung und die Arbeit, und wir müssen nach unten ...“ [S. 136]

- b** Lies und formuliere drei Fragen, die du Nevo zum Leben in dem Haus stellen möchtest.

So ein großes Haus, und Nevo kannte nicht einmal alle Leute von ihrer eigenen Etage. An der Tür war sie bestimmt tausendmal vorbeigekommen, zwangsweise, wenn man immer im Kreis durch den Flur rannte. Sie war rot und das war es auch schon. [S. 10]

- c** Betrachte das Cover (→ S. 89) und beschreibe, welche Erwartungen es in dir weckt.

3

a

Lies den Anfang der Geschichte und kläre unbekannte Wörter. Finde fünf Adjektive (Eigenschaftswörter), die die Stimmung in der Szene ausdrücken.



Zinnober Vier

Das Licht im Flur war nicht in Ordnung, wieder einmal. Wie eigentlich immer. Die Lampen flackerten – nicht alle gleichzeitig, mal die eine und mal die andere, und manchmal, nur einen Wimpernschlag lang, wurde es ganz dunkel. Wenn Juma rannte, sah es aus, als würde sie zwischendurch verschwinden und dann ein Stück weiter vorne wieder auftauchen. Und sie hatte auch so schon einen anständigen Vorsprung. Nevo biss die Zähne zusammen und strampelte hinter ihr her – sie wusste, sie hatte bessere Chancen, sie zu fangen, wenn sie einfach stehen blieb und wartete, bis Juma einmal rum war und wieder bei ihr ankam, aber wo war dann der Spaß? Irgendwann würde sie ihre Freundin schon einholen – Die Lautsprecher knackten. Dann ein Pfeifton, schrill in den Ohren. Dann die Durchsage: „Die Hausverwaltung möchte darauf hinweisen, dass das Flurren auf den Fluren nicht gestattet ist.“ Nevo schnaubte im Rennen und schüttelte den Kopf. Das wusste sie längst. Sie wusste sie das. Nur, wo sollten sie dann hinlaufen? Der Flur war der einzige Ort, wo sie mal rennen konnten. Sie taten das jeden ganzen Tag lang. Aber ab und zu, wenn es so war, dass es schon in Ordnung war, sie durften sich nur nicht erwischen lassen – das würden sie auch nicht. Juma und Nevo merkten das ja nicht zum ersten Mal. Und es gab es irgendwann einmal. Beim ersten Mal hatten sie sich wirklich darüber erschrocken. Aber das nutzte nichts ab. [...]

„Ich frage mich, woher das wissen“, sagte Juma. „Dass wir hier spielen.“ „Die Nachbarn werden uns nicht rennen.“ Nevo zuckte die Schultern. „Muss nur einer bei der Verwaltung durchrufen.“ War ihr lieber, die machten die Türen aufzureißen und in den Flur hinaus zu rennen, aber die Frau, die das immer gemacht hatte, war weggezogen. Trotzdem versuchten sie immer, an dieser einen Tür zu klopfen, bis sie vorbeizurennen. „Oben haben sie Teppiche auf dem Flur“, sagte Juma. „Ich hab ich zumindest gehört. Da ist das nicht so laut, wenn man rennt.“ „Und wem hast du das?“ Nevo verdrehte die Augen. „Einer von den Zwillingen, was? Die spielen sich doch auch nur auf. Keiner von denen ist jemals oben gewesen.“ „Oben, das hieß weiter oben als der Block Zinnober. Die oberen Etagen im Block Zinnober waren nicht anders als die, auf der Nevo und Juma lebten, mit dem gleichen abgewetzten Linoleum, das im Flur, wo sich schon die Fliesen lösten und klapperten oder fehlten oder von irgendwem wieder festgeklebt worden waren, aber nicht richtig, sodass sie sich unter dem Fuß bewegten wie etwas, das lebte.“ [...] Der Lautsprecher war wieder still. Nevo und Juma schauten ihn an, zogen Grimassen, als ob er sie sehen könnte, und als er nicht mehr antwortete, lachten sie. „Bellen nur“, sagte Juma. „Beißen nicht.“ [...]

[S. 5 ff.]



b

Bespreche die Rolle der Lautsprecher und was sie für die Kinder im Haus bedeuten.



d

Ergänzt die Redewendung (→ S. 92) und erklärt einander, was damit gemeint ist.

Hunde, die _____, _____ nicht.



c

Was geht nach der Durchsage in den beiden Mädchen vor?

Tauscht euch darüber aus, was der unterstrichene Satz über Nevos Leben auf Zinnober Vier verrät.



e

Formuliere einen Wunsch, den Nevo hegen könnte.

4 a Lies, wie es den Mädchen weiter ergeht. Finde eine Überschrift für die Textstelle.

Überschrift: _____

Irgendwo ging eine Tür – nein, nicht irgendwo. Sie fiel mit zu viel Schwung zu, sie war schwerer als die Wohnungstüren – das war die Tür vom Treppenhause. Nevo blieb stehen, sicher war sicher. Auf dem Flur rennen war eine Sache, aber man musste ja nicht gleich einem Erwachsenen in die Arme rennen.

Dann hörten sie eine Stimme. Nicht aus den Lautsprechern. Auf dem Flur. „Sie können nicht weit sein“, sagte ein Mann. „Sie sind gewarnt worden.“

Juma starrte Nevo an, die Lippen ängstlich zusammengekniffen. „Die sind zu zweit!“, zischte Nevo. „Die teilen sich auf, einer linksrum, einer rechtsrum.“ Juma nickte hektisch. „Wo hin?“, flüsterte sie zurück. [...] „Ich weiß was.“

Juma rief Juma und sprang zu der Klappe in der Wand, fing an, sie mit beiden Händen aufzuschieben. „Hilf mir!“

Mit einem Satz war Nevo bei ihr. Der Wäscheschacht war kein ungefährliches Ding. Wenn man nicht aufpasst, kann man ganz schön weit hinunter, aber hatte sie was? Die Durchsagen der Hausverwaltung, die machten keinem mehr Angst, aber wenn die einem die Aufsicht vorbeigab, dann gab es Ärger. Richtig Ärger. Aber die Klappe war auf [...]. Nevo machte eine Rauberleiter, damit sie hineinkam. [...]

„Hilf mir rein!“, rief Nevo. „Schnell!“ Sie versuchte, ihm zu helfen. [...] „Vorsicht! Hör auf! Wir müssen nicht beide rein!“ Nevo stolperte rückwärts, während Juma von innen die Klappe zog. [...] Sie hörte Schritte kommen. Und jetzt gab es wirklich kein Verstecken mehr.

Nevo drückte sich in den Eingang der nächsten

Wohnungstür, als ob sie dadurch unsichtbar würde. Die Tür war schon gestrichen worden, irgendwann einmal, aber immer noch die alten Türen waren das immer noch. Nur paar Farbklecks auf dem dunklen und eintönigen Flur, die mehr schwarz oder grau [...]. Und wenn Nevo Glück hatte, wenn das Licht in dem Augenblick, wo die Männer vorbeikamen ausging ... Dann war sie praktisch unsichtbar ...

Nevo wusste es besser, als das zu glauben. Es war ja ihr erster Ärger. Oder ihr erster großer Ärger. Sie hatte ihre Mutter im Ohr. Keine Pfiffe. Kein Pfeifen. *Du musst dich an Regeln halten, Nevo! Ich weiß, das ist manchmal schwer, aber wir können die Wohnung verlieren, das weißt du. Reiß dich zusammen, einmal in Leben!* Und Nevo hatte sich zusammengerechnet, bestimmt zwei Wochen lang, bloß, wenn man nicht einmal ab und zu anständig rennen konnte, wohin dann mit der ganzen Bewegung, die aus einem rauswollte?

Jetzt saß sie in der Tinte. Die Fluraufsicht suchte nach ihr. Die Männer gingen langsam, der Flur wurde nicht gerannt, das galt selbst für die Hausverwaltung und ihre Angestellten, und sie hatten es nicht nötig zu rennen, Nevo konnte ja nicht weg. Außer durch die Tür ... Nevo begann, gegen das Holz zu hämmern. Sie wusste nicht, wer da wohnte. [...] Nevo klopfte. Klopfte. „Mach auf“, flüsterte sie. „Mach auf, mach auf!“ Sie [...] bildete sich ein, auf der anderen Seite etwas zu hören, Schritte, irgendwas klapperte, aber niemand machte ihr auf –, und dann legte sich, auf ihrer Seite der Tür, eine Hand auf ihre Schulter.

„Wen haben wir denn da?“

[S. 8–11]



b

Nevo und Juma verstoßen gegen eine Hausregel. Besprecht, welche Regeln es in eurem Leben gibt und wer diese Regeln aufstellt. Denke z. B. an dein Zuhause oder die Schule.

c Gibt es auch in deinem Zuhause eine Hausverwaltung? Finde heraus, wofür eine Hausverwaltung im echten Leben zuständig ist. Du kannst z. B. deine Eltern fragen.

d Was ist mit dem unterstrichenen Satz im Text auf S. 76 gemeint? Kreuze den Satz an, der die Bedeutung am besten wiedergibt, und begründe deine Wahl.

- ☐ Mit Erwachsenen macht Fangenspielen keinen Spaß.
- ☐ Regeln zu brechen ist leicht, solange man nicht dabei erwischt wird.
- ☐ Regeln werden nur eingehalten, wenn Erwachsene dabei sind.

e Nevo wird von der Gangaufsicht erwischt. Notiere in einem Satz eine Begründung, die Nevo den Männern dafür geben könnte, dass sie die Regeln gebrochen hat.

5 a Erkläre, warum Nevo es nicht durchhält, die Regeln einzuhalten. Nenne Situationen, in denen „die ganze Bewegung“ dir herauswillt.

b Recherchiere im Internet, warum Bewegung wichtig ist.

f Tauscht euch darüber aus, ob ihr schon einmal gegen eine Regel verstoßen habt und erwischt worden seid. Erinnert euch an die Gedanken, die ihr damals hattet, und notiert sie stichwortartig in einer Gedankenwolke (→ S. 90).

g Nevos Mutter sind sehr wichtig. Welche Emotionen hat sie auf S. 76, wie sie das beschreibt. Kreuze dann an, von wem das Gefühl bestimmt wird.

- ☐ Wut ☐ Freude ☐ Hoffnung
- ☐ Angst ☐ Trauer ☐ Glück



c Wie oft bewegst du dich? Denke an Sportunterricht, Freizeit, Wege zu Fuß...

Lege eine Tabelle nach folgendem Muster an und notiere eine Woche lang, wann und wie lange du dich bewegst.

Tag	Art der Bewegung	Dauer der Bewegung

6 Stellt euch eine Situation im Flur vor und formt ein Standbild, in dem ihr auch die Gefühle von Nevo und die Aufgabe der Hausverwaltung zeigt.

7 a Bildet zwei Gruppen: Die eine vertritt die Position der Hausverwaltung, die andere die Position von Nevo. Sammelt Argumente (= Gründe), die für bzw. gegen das Fangenspielen auf dem Gang sprechen. Legt eine Pro- und Kontra-Liste an.

b Besprecht anschließend, wie in einer Gemeinschaft Regeln geändert werden können und warum das manchmal notwendig ist.

Das Standbild

Ein Standbild ist eine „eingefrorene“ Darstellung einer Situation oder eines Themas.

So kannst du die Beziehungen zwischen den Personen verdeutlichen. → S. 91



Nevo kommt mit einer Ermahnung davon, doch Juma ist verschwunden. Ein Mädchen namens Miu nimmt ihren Platz ein und alle tun so, als sei das ganz normal. Lies weiter und beschreibe, was in Nevo vorgeht. Achte auf die Markierung.

Wenn in Wirklichkeit sie diejenige gewesen war, und nicht Juma, die in den Wäscheschacht gefallen war ... Wenn Nevo sich dabei gewaltig den Schädel angeschlagen hatte, dass sie jetzt bewusstlos war und komische Dinge träumte? [...] Es war ein Traum, es musste ein Traum sein, ein bescheuerter Traum, und Nevo hatte keine Ahnung, wie sie daraus aufwachen soll-

te – es war viel zu nah am richtigen Leben, eine andere Welt, in der Juma nicht existierte, und Nevos Mutter, die Miu hieß und in der sie es genauso war. [...] Die Wahrheit war, Nevo hatte Angst, [...] Angst, dass sie am nächsten Morgen selbst durch ein Fenster ersetzt sein würde.

[S. 26 f. & 30]



a

Nevo sucht Rat bei ihrem Nachbarn mit der zinnoberroten Tür. Lies, was passiert, und erkläre, warum es Nevo guttut, mit



In der Tür stand ein alter Mann – vielleicht der älteste Mann, den Nevo je im Leben gesehen hatte. Er war klein, nicht viel größer als Nevo selbst, aber das konnte auch daran liegen, dass er im Alter eingeschrumpft war, und er hielt sich gebeugt an der Tür fest, doch sein Lächeln war so freundlich, dass Nevo gleich selbst lächeln musste, und seine runden, fast schwarzen Augen, gütig, [...] und sein Gesicht, das runden Wangen war so rosig wie bei einem Kind. Die Begrüßung und sein Lächeln waren so freundlich. „Da bist du ja wieder“, sagte er. „Ist alles gut gegangen?“ Nevo schüttelte den Kopf. [...] Sie nickte sich um, fühlte den Lautsprecher in ihrem Rücken wieder, als hätte er Augen. Sie erinnerte sich, was passiert ist? ... ihre Freundin?“ Der alte Mann winkte. „Das war doch erst gestern“, sagte er. „Es ist nur“, sagte Nevo, dass alle anderen tun, als sei sie gegeben. Juma, meine ich, ... Freundschaft ist ihre Mutter ... Da ist jetzt ein anderes Kind ...“ Der Lautsprecher knackte. Nevo nickte. War es schon Herumlungern, wenn sie an der Tür mit jemandem redete? „Ich muss wieder los“, sagte sie hastig. „Ich wollte nur [...] sichergehen, dass ich nicht verrückt bin. Dass ich nicht nur träume, dass ich eine Freundin namens Juma hatte.“

Der Mann ... zurück und öffnete die Tür weit. „Du kannst auch hereinkommen, wenn du möchtest [...]. Ich bin Tal“, sagte er. [...] „Ich bin Nevo“, sagte Nevo. „Und ich komme gerne herein.“ Sie hatte keine Angst vor dem Mann. Sie hatte Angst vor dem Flur, vor dem Lautsprecher, vor der Aufsicht. Und wirklich, alles, wovor sie im Leben wirklich Angst hatte, war doch schon passiert. Als die Tür hinter ihr zufiel, atmete Nevo erleichtert auf. Auf dieser Seite war die Tür nicht rot, sie war braun und aus Holz, aber sie sah genauso alt und abgewetzt aus wie auf der Flurseite, so alt wie der Mann, der dahinter wohnte. Tals Wohnung ging nach draußen raus, das hieß, sie hatte zwei Zimmer, aber sie war völlig vollgestellt mit Möbeln [...]. Allein das Sofa schien den halben Raum einzunehmen, war groß genug für fünf Leute, und sein Plüsch, der einmal so rot gewesen sein musste wie die Tür, war an so vielen Stellen abgewetzt, wie es nur viele Leute über viele Jahre gemacht haben konnten. Der Anblick erleichterte Nevo. Es hieß, dass Tal nicht immer allein gewesen war, selbst wenn er es jetzt vielleicht sein mochte. Sie ließ sich vorsichtig auf einer Ecke nieder, wollte nicht zu viel Platz wegnehmen, der vielleicht einer wichtigen Erinnerung gehörte.

[S. 14 & 43 ff.]



b

Bearbeite den Text auf S. 78 wie folgt:

- Unterteile den Text in vier **Sinnabschnitte** (→ S. 92) zu folgenden Überschriften:

Der erste Eindruck

Nevos Anliegen

Tal und Nevo stellen sich vor

Tals Wohnung

- Markiere **Schlüsselwörter** (→ S. 92), die Tal und seine Wohnung beschreiben.
- Beschreibe, wie sich die Stimmung in Tals Wohnung von der im Flur unterscheidet.



c

Wie könnte Tal die Situation wahrnehmen? **Schildere die Szene aus seiner Perspektive** (→ S. 92).

10



Lies die folgende Textstelle. Markiere, was die Menschen „unten“ tatsächlich wissen und nicht nur vermuten. **Erläutere, was dieses „Wissen“ für die Menschen bedeutet.**

„Warum schicken sie Juma nicht mit einem 20 gerufen.“ „Warum?“, fragte sie wieder. „Was ist das denn so schlimm? Was ist unten?“
[...]. „Ich bin so glücklich und ich lebe hier schon mein ganzes Leben.“ Hier auf dieser Etage, in dieser Wohnung. Erst mit meinen Eltern, mit meinen Großeltern. Heute bin nur noch ich übrig. Und alle diese Jahre über ... Ich war nie unten. Ich weiß nicht, was dort ist.“
„Haben Sie mal gefragt?“
„Nein“, sagte Nevo. „Du nicht?“
„Doch“, sagte Nevo. Bestimmt gab es niemanden im ganzen Haus, der das nicht mal gefragt hatte: Was ist oben? Was ist unten? Und die Antworten waren immer die gleichen: Sei froh, da, wo du bist. Du bist da, wo du hingehörst. Alles ist gut, so wie es ist.“
„Meine Mutter hat immer gesagt“, sagte Tal, „Du möchtest nicht nach unten. Unten sind keine anständigen Leute.“ [S. 46 f.]

11



Tal hat vor langer Zeit einen Papierflieger gefunden, den er wie einen Schatz hütet.

Lies den Text und den Auszug. **Besprecht dann, was der Papierflieger für Tal bedeutet.**

„Irgendwer hat das da draußen“, sagte Tal, „hat den Flieger geworfen.“ Vielleicht jemand in diesem Haus, der wohnt, wo ich wohne. Vielleicht jemand in einem der anderen Häuser. Jemand, 5 der so alt war wie ich. Ich habe nie herausgefunden, wer es war.“ [...] „Ich wollte ihn zurückwerfen“, sagte Tal. „Ein Flieger ist zum Fliegen da, nicht wahr? Ich habe es versucht, aber ich war zu klein, ich bin nicht bis zum Lüftungsschlitze hochgekommen [...]. Und bis ich 10 größer war ... da war der Flieger längst mein Schatz. Bis dahin waren das da draußen nur irgendwelche Häuser, verstehst du? Und plötzlich – plötzlich waren das richtige Leute. Leute, die Träume hatten, Leute, die an etwas glaubten, Leute, die Papierflieger aus dem Fenster warfen, selbst wenn es bedeutete, drei Stühle übereinanderstapeln zu müssen, um da ranzukommen.“ [S. 50]



Auch in Nevo weckt der Papierflieger Hoffnungen. Lies weiter und erkläre die Bedeutung des unterstrichenen Satzes. Markiere im Text, warum Tal nie versucht hat, Antworten zu bekommen.



„Schade, dass es nicht doch ein Brief ist“, sagte [Nevo]. „Wenn ich mir so viel Mühe geben würde, ein Flugzeug fliegen zu lassen, würde ich doch draufschreiben, wer ich bin, falls es jemand findet.“

Tal lachte. „Ich finde es schöner so. Das Flugzeug war nicht für mich, weißt du? Es war für den Himmel. Und irgendwann lasse ich es fliegen. [...] Dadurch, dass ich nicht wusste, von wem es wirklich kommt, konnte ich es mir selbst vorstellen. Manchmal ist es wichtiger, eine Frage zu bekommen als eine Antwort. Und ich habe viele, viele Fragen bekommen von meinem Papierflieger. Fragen, was außerhalb des Hauses liegt. Und mein ganzes Leben lang habe ich überlegt, mich einmal auf den Weg zu machen. Nach unten. Nach draußen. In die ganze Welt, die wir von hier aus nur erahnen können“ [...]

„Ich habe es nie gewagt“, sagte Tal und seufzte. [...] „Ich bin alt, ich muss die Angst mehr um mein Leben haben, es war ein schönes Leben. Aber dass es eine Entdeckung sein könnte – dass dort doch wirklich etwas mehr ist –, da habe ich nie über an meiner Vorstellung festgehalten.“ „Es war keine schlechte Vorstellung“, sagte Nevo. [...] „Anders als bei mir.“ „Anders wie dir“, wiederholte Tal. „Du weißt von Menschen, die sehen, dass der dort unten ist. Deine Freunde [...] Willst du Antworten oder willst du Fragen? Wenn du mit Fragen zufrieden bist, dann bleib, wo du bist, stell dir vor, du bist Juma geworden sein kann. [...] Aber wenn du mit Fragen nicht mehr zufrieden bist, wenn du Antworten willst, dann gibt es nur eine Person, die sie dir geben kann. Du selbst.“ [S. 50 ff.]



Was ist bei Nevo anders als bei Tal? Sammelt Gründe, wieso sie (ne) nach Antworten suchen sollte.



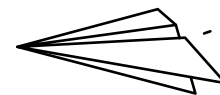
Diskutiert darüber, ob es euch wichtiger ist, Fragen zu bekommen oder Antworten.

Lasst dazu eure Flieger gemeinsam fliegen.

Anschließend liest jedes Kind eine Botschaft auf einem Flieger vor. Welche der vorgelesenen Fragen sollen eurer Meinung nach besser unbeantwortet bleiben, auf welche der Fragen wollt ihr unbedingt Antworten erhalten?



Stell dir vor, du schickst einen Flieger einer unbekannten Person. Du würdest du ihr gern mitteilen, was du von erfahren? Schreibe es auf ein Blatt Papier und falte einen Flieger daraus.



Nevo steigt durch den Wäschschacht hinab, um Juma zu suchen.

Lies den Abschnitt und nenne drei Eigenschaften, die Nevo in dieser Situation braucht.



„Dü... Hand, Fuß, Hand, Fuß.“ „Dü... Wältung wüst düüuf hün“, sang Nevo mit voller Stimme, „düss düs Klüttern üm Wüscheschücht nücht gedüldüt würd.“ Es war verboten, es war ein großes Abenteuer, und

sie hatte keine Angst. Sie durfte nicht daran denken, dass ihre Hände und Füße jetzt schon wirklich lahm waren, [...] also dachte sie nicht daran, nur, was für ein großer Spaß es war.

[S. 60 f.]



Was singt Nevo beim Hinunterklettern? Schreibe es in korrektem Deutsch auf und formuliere Gedanken, die ihr durch den Kopf gehen könnten.

14

a

Auf ihrem Weg nach unten begegnet Nevo skurrilen (= merkwürdigen) Persönlichkeiten. In der Wäscherei trifft sie auf Luus. Lies den Text und entscheide, welche Aussagen auf Luus zutreffen.

„Die Tür ist immer zu“, antwortete die Frau. „Weiß ich, wie es dahinter aussieht? Die Wäscherinnen arbeiten den ganzen Tag. Werfen die letzten Maschinen an und gehen nach Hause. Kommen morgen früh um sieben und machen weiter, wo sie aufgehört haben. [...] Und in der Zwischenzeit passe ich hier auf.“

„Das muss ganz schön langweilig sein, so allein hier.“ Nevo schüttelte sich. Langweilig war das falsche Wort. Unheimlich, das war es. Im Halbdunkel, mit all den lauten Maschinen, und dann kein anderer Mensch weit und breit ... „Machen Sie das schon lange?“

„Es ist gute Arbeit“, antwortete die Frau. [...] „Was ist auf dem Wagen?“, fragte Nevo [...] und hob vorsichtig die Abdeckung an. Pakete und Pakete voll Seifenpulver. [...] „Und machen wir damit [...]?“

„Wir schieben den Wagen herum“, sagte die Frau. „Das ist alles. Die Wäscherinnen kümmern sich selbst um ihren Nachschub. Jeden Tag holen sie sich hier vom Nachschub. Nachts schiebe ich den Wagen.“

„Aber wenn niemand da ist, der die Sachen braucht.“

„Es ist meine Arbeit“, antwortete die Frau. „Ich werde besser bezahlt, wenn ich aufpasse und den Wagen schiebe, als wenn ich nur aufpasse. Also schiebe ich den Wagen herum.“

[...] Nevo schüttelte sich. „Es ist doch niemand da“, sagte Nevo. „Dann weiß doch keiner, ob Sie den Wagen schieben oder nicht.“ Sie schauerte. „Nein“, sagte sie. „Ich hatte hier noch keinen einzigen Mitspieler gesehen, aber natürlich, wenn die Nachschub hätte man hier auch nicht viel sehen können über dem Lärm, den die Maschinen machten. Das Gefühl, dass man beobachtet, hatte sie trotzdem.“

„Ich verstehe“, antwortete die Frau. „Und da es meine Aufgabe ist aufzupassen, muss ich auch auf mich selbst aufpassen, meinst du nicht?“ [...] Die Frau, das traute sich Nevo irgendwann endlich zu fragen, hieß Luus. Sie machte diese Arbeit schon ihr ganzes Leben lang, und woher sie dann wissen wollte, dass diese Arbeit besser war als andere, wusste Nevo nicht.

[S. 72 & 74 f. & 81]

- ☐ Luus schiebt den Wäsche-Wagen herum.
☐ Luus wäscht nachts die Wäsche.

- ☐ Luus hat die Aufgabe, aufzupassen.
☐ Luus macht die Arbeit seit einem Jahr.

b

Kreise die Adjektive (Eigenwörter) ein, die Luus charakterisieren.

pflichtbewusst ... nachdenklich ehrgeizig aufrührerisch ängstlich



15



Nevo geht mit dem Lift nach unten und trifft in Block Rosa auf Arbeiter.

Lies und versuche, den unterstrichenen Satz zu deuten:

Was hat Luus mit der auf die beschriebene Gesellschaft lässt er zu?

„Die Leute, die hier gewohnt haben, wussten nicht, wo ihre Wohnung ist. Sie haben sich zusammengetan, die Wände angestrichen – das geht so nicht. Wenn ihnen weiße Wände zustünden, würden sie weiter oben wohnen. Also hat die Hausverwaltung durchgegriffen. Die Wohnungen sind geräumt. Und wir stellen das Soll

wieder her. Im Block Rosa gibt es keine weißen Wände.“

„Und die Leute?“, fragte Nevo [etwas ängstlich]. „Wo sind die?“ [...]

„Die Hausverwaltung hat ihnen Wohnraum unten zugewiesen. Damit sie verstehen, wo ihr Platz ist.“

[S. 114]

Im „Untermüll“ trifft Nevo schließlich auf Mat. Markiere Stellen, die Mats Aussehen beschreiben, und stell Vermutungen an, was sein Äußeres über ihn aussagt.



Nevo zuckte zusammen. Im Müll eine Ratte treffen – darauf war sie ja noch irgendwo vorbereitet. Aber dass aus diesem stinkenden Haufen ein Mensch auftauchen würde ... Zumindest ging sie davon aus, dass es ein Mensch war. Er sah aus wie einer oder zumindest so ähnlich, dass er eigentlich nichts anderes sein konnte – ein sehr junger Mann oder ein sehr alter mit den schmutzigsten, langen braunen Haaren, die Nevo je gesehen hatte, und dem schmutzigsten Gesicht und den schmutzigsten Kleidern [...]. Seine Sachen waren zerlumpt, aber das schien ihm nichts auszumachen, denn

er trug eine Schicht über der nächsten über der nächsten, selbst seine Hände steckten in zwei Paar Handschuhen übereinander und bei beiden fehlten die Fingerspitzen. Er streckte die Hand aus, Nevo konnte schon, dass er wollte, dass sie ihre gab, doch stattdessen ließ die Ratte auf seinen Arm und setzte sich darauf. Sie hatte einen Schwanz, der noch mal so lang war wie sein Körper, und an jedem anderen Ende steckte sich Nevo wirklich vor ihr erschrocken, aber hier unten war die Ratte, anders als oben, ein überhöhter Mann, ein echter Lichtblick. [S. 151 f.]



Erstelle einen kurzen Steckbrief (→ S. 91) über Mat.



Im Haus herrscht die Angst vor der Hausverwaltung. Die Ausnahme ist Mat. Lies den folgenden Text und notiere in Stichworten, was er über die Hausverwaltung sagt.



„Das Haus hat dich ausgespuckt, Nevo. Du bist frei.“ [Mat] gluckste. „Frei, dich zu bewegen, wie du willst, dafür ist das Haus immer noch gesorgt. Nur frei, keine Angst vor der Hausverwaltung mehr zu haben. Sie kann dir nichts tun. Und dann darf man lachen, so viel du willst. Aber mach das besser da, wo sie dich auch hören können. Sonst wirkt es nicht.“

Nevo wollte ihm danken, aber sie konnte nicht. Vielleicht nahmte jedes Wort von dem, was Mat sagte. Aber er lebte im Müll, und seine einzige Gemeinschaft waren ein paar Ratten. Er versuchte sich besser, sich an die Hausordnung zu halten. Die Hausordnung regelt das friedliche Miteinander zwischen den Nachbarn“, sagte Mat. Die Hausgemeinschaft funktioniert, weil sich alle an die Regeln halten.“ Sie hatte gesehen, was da passierte, wo die Leute sich nicht mehr um die Regeln scherten [...]. Das Schlimmste, was einem die Hausverwaltung antun konnte, war, einen dorthin zu ver-

bannen, wo sich die Menschen nicht mehr an die Regeln hielten – dann war die Hausordnung doch immer das kleinere Übel! [...]

„Und wo, denkst du, sitzt die Hausverwaltung?“ „Ganz-ganz oben“, antwortete Nevo etwas zögerlich. „Sie sind die Mächtigsten im ganzen Haus, und oben ist es am besten, dann müssen sie doch oben sein.“ [...]

„Die Hausverwaltung kümmert sich nicht um die Leute im Untermüll. Viele denken, die Hausverwaltung hat vergessen, dass hier überhaupt jemand lebt. Andere warten immer noch, dass sie kommen und das Treppenhaus räumen. Und noch andere halten die Hausverwaltung für ein Märchen. Wer von ihnen recht hat? Das weiß niemand.“

„Aber ein Märchen ist die Hausverwaltung nicht“, sagte Nevo. „Ich habe sie ja schon gesehen.“

„Wen gesehen? Die Hausverwaltung?“ Jetzt war Mats Stimme wieder ganz nah bei Nevo – und neugierig. „Was hast du gesehen?“

- 45 „Wir haben eine Fluraufsicht bei uns im Block“, antwortete Nevo. „Die kommen von der Hausverwaltung. Passen auf, dass sich alle an die Regeln halten. Und ich habe die Arbeiter gesehen im Block Rosa. Die kommen auch von der Hausverwaltung.“
- 50 Sie stellen das Soll wieder her, sagen sie.“
- „Ja, aber die Hausverwaltung selbst – hast du die schon mal gesehen? Oder nur Leute, die sagen, die Hausverwaltung hat sie geschickt?“
- 55 Nevo musste einen Moment nachdenken [...]. Die Männer mit den roten Schärpen im Block Zinnober – die hatten eine Art Wachstube auf der ersten Etage des Blocks, das war die Hausmeisterloge. Sie arbeiteten für die Verwaltung, aber hatten sie die jemals mit eigenen Augen
- 60 gesehen? [...] „Ich weiß nicht“, sagte Nevo endlich. „Ich weiß nicht einmal, was eine Verwaltung ist. Ob das ein einziger Mensch ist oder viele.“
- 65 „Oder überhaupt kein Mensch“, schlug Mat vor. „Hast du daran schon einmal gedacht?“ [...]
- „Ich kenne nur ihre Stimme“, sagte Nevo. „Aus den Lautsprechern.“
- „Ist das die Hausverwaltung?“, fragte Mat.
- 70 „Wirklich? Sicher?“
- Wenn er so fragte, war es natürlich nicht mehr. Sie schüttelte den Kopf. „Aber sie sagt immer, was die Verwaltung möchte – dann muss doch jemand, der die Hausverwaltung kennt, das zu wissen.“
- „Oder“, flüsterte Mat ganz nah an ihrem Ohr [...], „überhaupt keine Hausverwaltung. Sie denken nur, dass das alle denken. Damit die Leute nicht hören.“
- 80 „Wer sind sie“, fragte Nevo und fragte sich, wann sie jetzt plötzlich auch flüsterte. „Die Hausverwaltung“, antwortete Mat, und das war seine Stimme wieder normal.
- [S. 165 f. & 177 ff.]

d Gibt es die Hausverwaltung wirklich? Markiere die Aussagen im Text, die dafür bzw. dagegen sprechen, in zwei unterschiedlichen Farben.

 **e** Lies im Ausschnitt rechts, was Mat wichtig hält. Tauscht euch darüber aus, was das den Menschen im Haus helfen könnte, in der Angst vor der Hausverwaltung abzubauen.

„Macht keinen Unterschied“, erwiderte Mat. „Kinder, Ratten, Menschen, das Haus ist voll von ihnen, und man muss nur miteinander reden, um sich auch zu verstehen.“ [S. 156 f.]

17 **a** Die Geschichte enthält wirkliche Elemente, fast wie ein Märchen. Nenne Beispiele. Überlege auch, was diese Geschichte mit einem Märchen unterscheidet.



c Recherchiere im Internet, was der Begriff „Dystopie“ bedeutet, und begründe, inwiefern er auf das Buch *Unten* zutrifft.

b Kreuze richtig an, was das Bild von der Welt der unwirklichen Elemente vermitteln.

☐ lustig ☐ traurig ☐ düster ☐ bedrohlich
☐ fröhlich ☐ einsam ☐ zerstörerisch

18 **a** Auf der ersten Seite des Buches stehen folgende Zeilen. Erkläre, was damit gemeint ist.



b Führt ein **Brainstorming** (→ S. 90) durch: Was bedeutet „frei sein“?

Wenn du frei sein willst, musst du die Regeln brechen.
Wenn alle frei sein sollen, musst du die Regeln ändern.



c In der Geschichte werden am Ende die Regeln geändert. Diskutiert: Welche Regeln würdet ihr gerne ändern?

ANHANG

LESE-ASSESSMENT

1

a

Wähle ein Tier (Vogel, Hund, Pferd, Insekt, Schlange, Schmetterling etc.) und finde so viele Unterarten wie möglich (mindestens zwanzig). Verwende ein Wörterbuch (S. 89). Schreibe alle Arten untereinander und lies sie anschließend laut vor. Markiere die Wörter, die du, ohne zu stolpern, liest. Lies die Liste so lange laut vor, bis du es fehlerfrei liest.

Beispiel: Hund

Bernhardiner, Collie, Schäferhund, Dackel etc.

Du kannst auch die Begriffe von dem Arbeitsblatt verwenden.



b

Geht dann zu zweit zusammen und tauscht eure Listen aus. Lest sie jeweils laut von oben nach unten und liest die Wörter, die euer Gegenüber, ohne zu stolpern, liest.



c

Schreibe die Wörter in Druckschrift auf einzelne Kärtchen. Suche dir eine Partnerin oder einen Partner. Zeige deinem Gegenüber nacheinander deine Kärtchen, immer nur für einen kurzen Augenblick. Dein Gegenüber muss das gezeigte Wort schnell erkennen und liest es laut vor. Zählt, wie viele Wörter richtig erkannt wurden.



d

Wähle eine Unterart aus, suche Informationen im Internet und erstelle einen kurzen Steckbrief (→ S. 91) über das Tier.

2

a

Lies die folgenden Sätze möglichst schnell und entscheide: Ist die Aussage *richtig* oder *falsch*?

Stoppe deine Zeit: Du solltest maximal 2 Minuten für die Aufgabe brauchen.

Sätze	richtig	falsch	Sätze	richtig	falsch
Wasser ist nass.	☐	☐	Elefanten sind die schnellsten Tiere der Welt.	☐	☐
Apfelsaft schmeckt salzig.	☐	☐	Ameisen können ein Vielfaches ihres Körpergewichts tragen.	☐	☐
Tee kann man trinken.	☐	☐	Löwen leben in Rudeln zusammen.	☐	☐
Blumen gehören zu den Pflanzen.	☐	☐	Mäuse haben kleine Ohren und keinen Schwanz.	☐	☐
Bäume haben vier Beine.	☐	☐	Biber können bis zu zwanzig Minuten unter Wasser bleiben.	☐	☐
Bäume haben Blätter oder Nadeln.	☐	☐	Ein Oktopus kann seine Farbe ändern.	☐	☐
Äpfel sind rundlich.	☐	☐	Die Kängurus sind die schnellsten Landtiere der Welt.	☐	☐
Bananen haben kleine Stacheln.	☐	☐	Elefanten sind die größten Säugetiere der Erde.	☐	☐
Auf Apfelbäumen wachsen Bananen.	☐	☐			
Tannenbäume wachsen am Strand.	☐	☐			
Kokospalmen sind große Bäume.	☐	☐			



b

Vergleiche eure Ergebnisse und sucht euch einige richtige Antworten im Internet.

3

a

Wie flüssig kannst du lesen? Suche eine verständliche Sachtext mit ca. 150–200 Wörtern, z. B. in einer Kinderzeitschrift oder im Internet.

Lies den Text leise für dich selbst. Achte darauf, dass du konzentriert und genau liest und unterstreiche falsch gelesene Wörter im Text. Dann die Tabelle aus. Rechne für die fehlerfrei gelesenen Wörter die Gesamtanzahl minus die Fehler.

Leseart	Wörter gesamt	Wörter fehlerfrei	Lesedauer
leise			

TIPP:

Du kannst auch einen Text von dem Arbeitsblatt verwenden.



b

Geht zu zweit zusammen. Lies deinen Text nun laut vor.

Dein Gegenüber stoppt wiederum die Zeit und notiert die Anzahl der Wörter, die du fehlerfrei lesen konntest, in deiner Tabelle. Tauscht dann die Rollen.

TIPP:

Du kannst diese Übung auch mehrmals in gewissen Abständen durchführen. Halte deine Ergebnisse in einem Protokoll (→ S. 91) fest und verfolge deinen Fortschritt.



LESE-TRAINING

4

a

Zahlenrätsel (s. Arbeitsblatt):

Wie viele Buchstaben sind in der Zahlenbox versteckt?

Finde sie und bilde damit ein Wort.

b

Alphabet-Schlange (s. Arbeitsblatt):

Tippe die Buchstaben des Alphabets mit einem Finger in der richtigen Reihenfolge an.

Wie lange brauchst du? Stoppe mit und versuche, deine Zeit von Runde zu Runde zu verbessern.

1. Runde: _____

4. Runde: _____

2. Runde: _____

5. Runde: _____

3. Runde: _____

6. Runde: _____

c

Buchstabensalat-Texte (s. Arbeitsblatt):

Wenn wir gut und flüssig lesen können, reicht es manchmal aus, nur den ersten und letzten Buchstaben eines Wortes zu sehen. Unser Gehirn erkennt automatisch, welches Wort gemeint ist, egal in welcher Reihenfolge die Buchstaben dazwischen angeordnet sind.

Probiere es mit den Texten auf dem Arbeitsblatt aus.

Versuche, sie möglichst flüssig halblaut

Tippe: Wenn du bei einem Wort stolperst, lies den Satz noch einmal von vorne. Wenn dir das Wort dann immer noch Probleme bereitet, versuche mit Hilfe der Buchstaben herauszufinden, um welches Wort es sich handelt. Bitte, wenn möglich, deine Sitznachbarn oder deinen Sitznachbarn um Hilfe.

Lies dann den ganzen Satz noch einmal flüssig und fahre mit dem Rest des Textes fort.

5



Lese-Tandem

Trainiert zu zweit einen Text gemeinsam zum Vorlesen.

Wechselt dabei die Rollen. Der oder die eine liest

der oder die andere spricht und gibt Hilfestellungen.

TIPP:

Du kannst auch einen Text von dem Arbeitsblatt verwenden.



Der Coach fährt mit dem Finger unter dem zu lesenden Text entlang und liest halblaut mit, und zwar in der Lesegeschwindigkeit der bzw. des anderen.

Hat der oder die Lesende den Eindruck, dass er bzw. sie den Text alleine weiterlesen kann, gibt er bzw. sie dem Coach ein „Alleine-Lesen-Zeichen“ (z. B. auf den Tisch klopfen).

Möchte die oder der Lesende dann doch wieder unterstützt werden,

wirft er bzw. sie dieses Zeichen und beide lesen wieder gemeinsam.

Bei jedem Lesefehler (verlesen, stecken bleiben etc.) wartet der Coach, ob der oder die Lesende sich selbst korrigiert. Ansonsten korrigiert der Coach und der oder die Lesende muss den Satz, in dem das Wort vorkam, noch einmal lesen.

Wenn der Eindruck entsteht, dass im Text ein unbekanntes Wort vorkommt, versucht der Coach, es zu erklären.

Das Lesen des Textes sollte mehrfach wiederholt werden – so lange, bis der Text flüssig gelesen werden kann.

LESEBIOGRAFIE UND LESEGEWOHNHEITEN

6

Erstelle deine Lesebiografie.

An welche frühen Erlebnisse mit Büchern bzw. Lesen erinnerst du dich?

Wer hat dir Bücher vorgelesen oder Geschichten erzählt?

In welchen anderen Medien hast du gelesen (z. B. E-Reader, Tablets, Handy etc.)?

Welches Buch ist dir in Erinnerung geblieben? Was hat dich daran begeistert?

7



Erstelle ein Protokoll (→ [Seite 2](#)) zu deinen Lesegewohnheiten:

Lege dafür eine Tabelle an (→ [Beispiel](#)), in der du pro Tag möglichst genau einträgst, was du gelesen hast und wie lange du gelesen hast. **Führe dieses Protokoll eine Woche lang.** Trage auch Kleinigkeiten ein, also z. B. das Lesen eines Fahrplanes oder einer Werbung. **Addiere nach einer Woche deine Zeiten.** **Vergleiche die Ergebnisse** mit der Klasse.

TIPP:

Du kannst auch die Tabelle im Arbeitsblatt verwenden.



Tag	Buch	Zeitschrift/Zeitung	elektronisch (Mobiltelefon, Tablet)	Werbetafeln, Hinweisschilder	Sonstiges
Montag		–	1 Std. 5 Min.	15 Min.	10 Min.
Dienstag					
Mittwoch					
Donnerstag					
Freitag					
Samstag					
Sonntag					
Gesamt:					

LESETAGEBUCH: DEINE EIGENEN EINDRÜCKE ZUM BUCH



Erstelle ein Lesetagebuch zu einem Buch deiner Wahl. Du kannst zum Beispiel eines der acht vorgestellten Bücher verwenden.

Besorge dir ein Heft, einen Notizblock oder einen Schnellhefter.

Vermerke darin täglich, wie viele Seiten du in welcher Zeit gelesen hast, und notiere Stichworte zum Inhalt.

In dieses Lesetagebuch kannst du außerdem alles schreiben, was dir beim Lesen durch den Kopf gegangen ist, zum Beispiel:

- wie du dir die Personen vorgestellt hast,
- welche Figur im Buch dir besonders gut gefallen hat
- welche Szene dich beeindruckt hat,
- ob dir das Lesen Spaß gemacht hat oder ob dich das Buch gelangweilt hat
- usw.

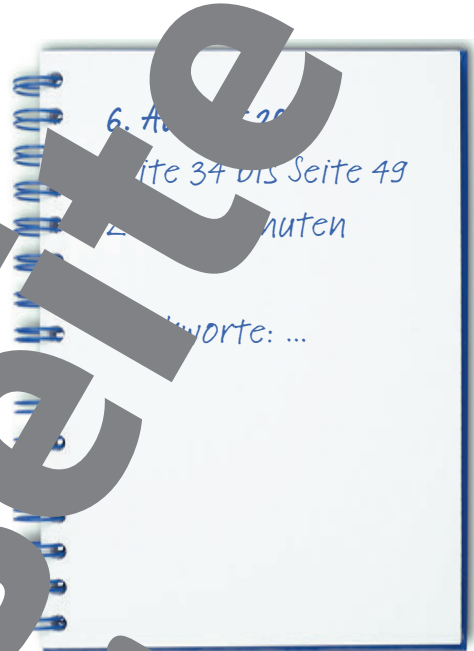
Lege, nachdem du das Buch fertig gelesen hast, zu jeder der folgenden Aufgaben ein Blatt an.

Gestalte die Blätter auf kreative Art und Weise.

1. Was liest du? Gestalte ein Deckblatt für dein Lesetagebuch. Notiere auch Angaben zum Buch (Autor/Autorin, Titel, Verlag, Erscheinungsjahr).
2. Worum geht es? Schreibe eine kurze Zusammenfassung der Geschichte.
3. Wer spielt mit? Stell die Hauptperson(en) vor oder zeichne eine Figur, die dir besonders gut gefallen hat.
4. Was ist hier los? Beschreibe eine Szene, die dir besonders gut gefallen hat.
5. Notiere eine Lieblingszeile, die dich beeindruckt hat.
6. Was hast du von dem Buch? Bewerte es mit 1 bis 10 Sternen.



Gib eine Begründung, warum dir das Buch gefallen hat oder nicht gefallen hat, und erkläre, warum du das Buch empfehlen würdest.



LITERARISCHER WERKZEUGKOFFER

BAUSTEINE EINES BUCHES:

Mit einem Blick auf diese Bestandteile eines Buches kannst du dir einen ersten Eindruck verschaffen. Sie helfen dir, herauszufinden, ob die Geschichte dich interessiert oder dir ein neues Thema eröffnet. Du kannst auch selbst einen Titel erfinden, ein Cover gestalten, einen Klappentext schreiben und sogar ein Glossar zu einem Buch erstellen.

Der Titel (→ S. 4, 14, 42, 63, 64)

Jede Geschichte braucht einen Titel. Oft gibt es einen einflussreichen Haupttitel und einen ergänzenden Untertitel.

Das Cover (→ S. 14, 34, 55, 64, 74)

Das Deckblatt eines Buches nennt man Cover. Hier findest du den Titel, den Namen der Autorin oder des Autors und des Verlages. Meist gibt es auch eine Zeichnung oder ein Foto, um neugierig auf die Geschichte zu machen.

Der Klappentext (→ S. 5, 23, 36, 64)

Meist findest du auf der Rückseite des Buches einen Klappentext mit näheren Informationen zum Inhalt. Damit kannst du herausfinden, ob dich das Buch interessiert.

Das Glossar (→ S. 6)

Ein Glossar ist eine meist alphabetisch geordnete Liste am Ende eines Textes oder Buches, in der Wörter erklärt werden.

HILFSMITTEL FÜR DIE REISERÜCKE

Um unbekannte Wörter zu klären und weitere Informationen zu einem Thema zu gelangen, kannst du verschiedene Medien nutzen. Verwende diese, wenn du beim Lesen eines Buches mehr erfahren möchtest.

Das Wörterbuch (→ S. 30, 31, 50, 8)

Wenn du wissen möchtest, wie ein Wort geschrieben wird, schlägst du es am besten in einem Wörterbuch nach. Um das richtige Wort zu finden, helfen dir die Alphanetleiste und die Leitwörter.

So geht es: Suche nach dem ersten Buchstaben auf der Alphanetleiste (meist am Rand der Seite). Das zweite Buchstabe deines Wortes lautet _____. Der dritte Buchstabe lautet _____.

Beachte die Leitwörter (meist oben auf der Seite). Sie geben das erste und letzte Wort auf der Seite an. Sind deine Buchstaben dabei?

Noch leichter geht es in Online-Wörterbüchern. Dort kannst du in der Suchleiste das Wort direkt eingeben und suchen.

Kinder Suchmaschinen (→ S. 4, 8, 21, 25, 52, 64)

Es gibt spezielle Suchmaschinen für Kinder, die geprüfte und sichere Seiten anzeigen, z. B. <https://www.fragfinn.de>, <https://www.kindex.de>, <https://www.helles-koepfchen.de>.

So geht es: Verwende einzelne Wörter (Suchbegriffe) für deine Suche. Vergleiche deine Such-

ergebnisse: Schau dir mehrere Seiten an und überlege, welche dir Antworten auf deine Fragen geben.

IDEEN ZUR KREATIVEN ANNÄHERUNG AN TEXTE:

Nutze eine der folgenden Ideen, um dir die Inhalte eines Buches zu erschließen. Suche dir ein Thema, eine Figur oder eine Szene in dem Buch aus und beschäftige dich damit auf die vorgeschlagene Weise.

Die Gedankenwolke (→ S. 4, 27, 60, 77)

In einer Gedankenwolke kannst du deine Ideen sammeln und je nach Wichtigkeit groß oder kleiner oder auch farbig abbilden.

So geht es: Schreibe alles auf, was dir einfällt. Betone die Wichtigkeit des Begriffs durch die Schriftgröße, Unterschiede und Gemeinsamkeiten durch Farben.

Das Brainstorming (→ S. 49, 83)

Ein Brainstorming ist eine Methode, um in einer Gruppe Ideen zu sammeln. Alle Mitglieder äußern spontan ihre Ideen zu einem Thema. Alle Vorschläge werden notiert.

So geht es: Je ungewöhnlicher eure Einfälle sind, desto besser. Gehe im Anschluss auf die unterschiedlichen Ideen ein und versucht, diese weiterzudenken.

Das Cluster (→ S. 21, 71) – Beispiel s. Arbeitsblatt

Cluster helfen, ein Thema besser zu verstehen. Du kannst die Beziehungen zwischen Dingen oder Personen darstellen. Verwende unterschiedliche Farben für zusammengehörende Figuren und Dinge zu kennzeichnen. Im Unterschied zur Mindmap ist ein Cluster eine ungeordnete Sammlung von Ideen.

So geht es: Lege ein Blatt quer. Schreibe dein Thema in die Mitte und hefte es ein. Notiere nun Stichwörter zu deinem Thema und schreibe sie darum herum. Hefte jedes Wort ein. Ziehe Linien zwischen Wörtern, die zusammengehören. Jedes Stichwort kannst du noch mit weiteren Informationen ergänzen.

Die Mindmap (→ S. 25, 38, 68) – Beispiel s. Arbeitsblatt

Mit einer Mindmap kannst du Informationen ordnen. Sie ist wie ein Baum, der sich immer weiter verzweigt. Du kannst ihn wie eine Kugel kugeln und auch verschiedene Farben verwenden.

Im Unterschied zum Cluster ordnest du in der Mindmap die einzelnen Informationen nach Ober- und Unterbegriffen.

So geht es: Lege ein Blatt quer. Schreibe dein Thema in die Mitte. Sammle Informationen und überlege dir Oberbegriffe. Zeichne dann die Hauptäste um das Thema und schreibe die Oberbegriffe darauf. Lege bei den Oberbegriffen weitere Verzweigungen an und schreibe passende Unterbegriffe darauf. Überlege, ob dir zu deinen Unterbegriffen noch weitere Stichwörter einfallen.

Das Plakat (→ S. 15, 31)

Mithilfe eines Plakates kannst du ein Thema übersichtlich darstellen und darüber informieren.

Ein Plakat kannst du auch zum Lernen verwenden.

So geht es: Wähle eine passende Überschrift zu deinem Thema und schreibe sie gut lesbar oben auf das Plakat. Ordne die gesammelten Informationen in Unterbereiche und überlege dir auch hierfür passende Überschriften. Weise jeder Überschrift einen Platz auf dem Plakat zu und liste darunter die Informationen stichwortartig auf. Achte darauf, dass die Schrift auch aus einiger Entfernung lesbar ist. Illustriere dein Plakat dann noch mit Fotos oder Zeichnungen.

Das Flugblatt (→ S. 50, 65)

Mit einem Flugblatt (auch Flyer) kannst du eine Mitteilung verbreiten. Achte darauf, dass das Wesentliche gut erkennbar ist, und gestalte es optisch ansprechend, um Aufmerksamkeit zu erregen.

So geht es: Überlege dir, wen du ansprechen möchtest. Davon hängt die Anrede ab (du oder Sie). Verwende ausdrucksstarke Überschriften, die deine Botschaft verdeutlichen.

Das Protokoll (→ S. 11, 85, 87)

In einem Protokoll kannst du den Ablauf und die Ergebnisse von Projekten, Gesprächen und Experimenten festhalten.

So geht es: Lege am besten eine Tabelle an. Schreibe in die Kopfzeile, was du beobachten willst, und trage in den folgenden Zeilen zeitlich geordnet deine Beobachtungen ein.

Der Steckbrief (→ S. 43, 82, 84) – Vorlage s. Arbeitsblatt

In einem Steckbrief werden die wichtigsten Informationen, z. B. zu einer Person (Name, Alter, Aussehen, Interessen ...), in Stichworten gesammelt.

So geht es: Nutze Steckbriefe, wenn du Personen, Tiere, Pflanzen, Gegenstände oder näher beschreiben willst. Klebe auch ein Foto auf den Steckbrief. Bei einer literarischen Figur kannst du selbst ein Bild von ihr zeichnen.

Der Blog (→ S. 51, 73)

Ein Blog oder Weblog ist ein Tagebuch im Internet, in dem eine oder mehrere Personen schriftlich ihre Meinung äußern.

So geht es: Schreibe über deine persönlichen Erfahrungen, Erkenntnisse und Ansichten zum Thema. Du kannst auch Fotos ergänzen. Auch zu Büchern gibt es persönliche Blogs im Internet. Du kannst selbst einen Blog-Beitrag zu einem Buch verfassen.

Die Collage (→ S. 63)

Für eine Collage (franz. *coller* = kleben) werden verschiedene Materialien (Papier, Fotos, Zeitungsausschnitte, Stoff usw.) auf ein Hintergrundpapier geklebt. Sei kreativ und kombiniere die einzelnen Dinge passend zu deinem Thema.

So geht es: Lass dich von deinem Material inspirieren. Probiere verschiedene Anordnungen aus, bis dir das Bild gefällt. Klebe die Dinge dann fest.

Das Standbild (→ S. 77)

Ein Standbild ist eine „eingefrorene“ Situation einer Situation oder eines Themas.

So kannst du die Beziehungen zwischen den Personen verdeutlichen.

So geht es: Überlege dir Gesichtsausdruck, Körperhaltung und Positionierung der einzelnen Figuren zueinander. Nimm dann die gewählte Position ein. Halte das Standbild auf einem Foto fest.

Der Dialog (→ S. 11, 35, 51)

Ein Dialog ist ein Gespräch zwischen zwei oder mehreren Personen. Versuche, dich in die Figur oder die Situation hineinzuversetzen.

So geht es: Setze dich in die Figur hinein. Überlege, was sie denkt und fühle. Gehe auf das ein, was er oder sie sagt. Ein Dialog kann auch schriftlich geführt werden oder geplant werden.

Das Rollenspiel (→ S. 23, 32)

Ein Rollenspiel ist eine Form des Theaterspielens. Dabei versetzt du dich in eine Person und spielst etwas aus ihrem Leben nach. So kannst du besser verstehen, was sie denkt bzw. fühlt.

So geht es: Stelle dir die Person oder die Situation möglichst genau vor. Was ist wichtig? Was möchtest du zum Ausdruck bringen? Wenn du eine Rollenkarte hast, lies die Beschreibung der Person genau und folge den Anleitungen.

TIPPS ZUM LESEN UND VORLESEN:

Lesestrategien und Lesetechniken helfen dir beim Verstehen eines Textes. Auch lautes Lesen kann helfen. Setze diese Methoden beim Lesen bewusst und gezielt ein, um dir einen schwierigen Text zu erschließen.

Schlüsselwörter (→ S. 28, 65, 70, 79)

Schlüsselwörter sind Wörter, die besonders wichtig sind, um den Text zu verstehen. Sie enthalten die wichtigsten Informationen. Achte darauf, wirklich nur das Wesentliche zu markieren.

Der Sinnabschnitt (→ S. 48, 70, 79)

Ein Sinnabschnitt umfasst einen abgeschlossenen Inhalt. Er beginnt, wenn eine neue Person auftritt, der Ort wechselt oder sich die Handlung ändert. Die Einteilung in Sinnabschnitte hilft dir dabei, den Text zu gliedern und besser zu verstehen.

Überfliegendes Lesen (→ S. 66)

Überfliegendes Lesen ist eine Technik, mit der du dir einen raschen Überblick über einen Text verschaffen kannst. Lenke dabei deinen Blick auf den Titel, Überschriften, Hervorhebungen und Nomen (Namenwörter).

Die szenische Lesung (→ S. 66/67)

Eine szenische Lesung ist die Lesung eines Textes vor Publikum.
Dabei kommt es darauf an, beim Lesen die Stimmung eindrucksvoll wiederzugeben und durch spielerische Darstellungen wie beim Theater zu unterstützen.

LITERARISCHE FACHBEGRIFFE:

Merke dir diese Begriffe, um die Erzählart eines Buches zu verstehen. Achte beim Lesen eines Buches auf diese literarischen Mittel und überlege, welche Wirkung sie auf dich und welche Bedeutung sie für die Geschichte haben.

Genre: Krimi (→ S. 33, 64)

Geschichten lassen sich je nach Inhalt in bestimmte Genres einteilen. Ein Krimi bzw. eine Kriminalgeschichte ist z. B. ein Text über einen Film, in dem es um ein Verbrechen und dessen Aufklärung geht.

Die Perspektive (→ S. 41)

Jede Person hat eine eigene Wahrnehmung von Ereignissen. Wenn aus der Perspektive einer Person erzählt wird, erfährst du nur die Sichtweise.

Redewendungen (→ S. 37, 75)

Darunter versteht man eine feste Verbindung von Wörtern, die oft eine bildliche Bedeutung haben.

Spezielle Bilder (→ S. 42, 46, 56)

Spezielle Bilder dienen dazu, etwas zu veranschaulichen und Gefühle auszudrücken.

PLATZ FÜR DEINE NOTIZEN

HIER KANNST DU DEINE GEDANKEN ZU DEN GELESENEN BÜCHERN FESTHALTEN.

Buch: _____



Buch: _____



Buch: _____



Buch: _____



Buch: _____



Buch: _____



Buch: _____



Buch: _____



Bildnachweis

Cover Transgender-Teenager: SB Arts Media / iStock.com; Retro-Roboter: chepkoelena / iStock.com; Wolkenkratzer: Uladzimir Zuyeu / iStock.com; Papierflieger: SpiffyJ / iStock.com; Oktopus: Kolonko / Shutterstock.com; Biber: TopVectors / iStock.com; Hintergrundtextur: Simbert Brause / Shutterstock.com; **4 Cover:** Axel Täubert: Codeword HANNA. Auf der Flucht mit der KI. München: Karibu (Edel) 2022, mit freundlicher Genehmigung; **5 KI in der Schule:** portishead1 / iStock.com; Klappentext: Axel Täubert: Codeword HANNA. Auf der Flucht mit der KI. München: Karibu (Edel) 2022, U4, mit freundlicher Genehmigung; **7 Stoppuhr:** mifaso / Shutterstock.com; Handy Icon: TrendyDesign / Shutterstock.com; Kinder programmieren: Ground Picture / Shutterstock.com; **8 Roboter:** Refox Photos / Shutterstock.com; **9 Laborschild:** natrot / Shutterstock.com; Roboterarm: Phonlamai Photo / Shutterstock.com; **10 Vorlesen:** Kiselev Andrey Valerevich / Shutterstock.com; **11 Bücherstapel:** valiantsin suprunovich / Shutterstock.com; **12 Clown:** Ljupco Smokovski / Shutterstock.com; **13 Leierkasten:** fotofritz16 / iStock.com; Handschellen: Skrypnikov Dmytro / Shutterstock.com; **14 Cover:** Juli Zeh, Elisa Hoven: Der war's © Carlsen Verlag GmbH, Hamburg, mit freundlicher Genehmigung; **15 Nutella-Stulle:** enzo4 / Shutterstock.com; Rechtssymbole: AndreyPopov / iStock.com; **17 Illustration Klassenszene:** Juli Zeh, Elisa Hoven: Der war's. Hamburg: Carlsen 2023, S. 13; **19 Illustration Konrad:** Juli Zeh, Elisa Hoven: Der war's. Hamburg: Carlsen 2023, S. 37; **Illustration Handy:** Juli Zeh, Elisa Hoven: Der war's. Hamburg: Carlsen 2023, S. 42; **Illustration Breaking News:** Juli Zeh, Elisa Hoven: Der war's. Hamburg: Carlsen 2023, S. 45; **22 Illustration Benisha:** Juli Zeh, Elisa Hoven: Der war's. Hamburg: Carlsen 2023, S. 83; **23 Illustration Hund im Netz:** Juli Zeh, Elisa Hoven: Der war's. Hamburg: Carlsen 2023, S. 112; **24 Cover:** Leykam Verlag, Dicke Biber – Ein Naturschutz-Krimi, mit freundlicher Genehmigung; **27 Donauauen:** 2xWilfinger / Shutterstock.com; **29 Biber:** Podolnaya Elena / Shutterstock.com; **30 Controller:** DmitriyOsipov / iStock; Globus: Photography50 / Shutterstock.com; Gokart: ZIMFOTO 1 / Shutterstock.com; **33 Lupe:** AtlasStudio / Shutterstock.com; Fußabdrücke: pingebat / Shutterstock.com; **34 Cover:** Mandy Schlundt, Rappel im Karton © 2023, Fischer Sauerländer GmbH, Frankfurt am Main, mit freundlicher Genehmigung; **35 Pizza:** p_saranya / iStock.com; **36 Menschenschlange:** pippocarlott / 123RF.com; **37 Illustration Zahra:** Mandy Schlundt, Rappel im Karton © 2023, Fischer Sauerländer GmbH, Frankfurt am Main, mit freundlicher Genehmigung; **38 Spatz:** Andrew_Howe / iStock.com; **40 Illustration Möbel:** Mandy Schlundt, Rappel im Karton © 2023, Fischer Sauerländer GmbH, Frankfurt am Main, mit freundlicher Genehmigung; **42 Ratte:** New Africa / Shutterstock.com; **44 Cover:** Ajay and the Mumbai Sun, Text © Varsha Shah, 2022, Cover and interior illustration by Sônia Albert, Cover and interior design by Helen Crawford-White. Reproduced with permission of Chicken House Ltd. All rights reserved; **Füllfeder:** sewer11 / iStock.com; **Mumbai:** Andrei Armiagov / Shutterstock.com; **50 Rote Ankündigung:** Alina Kolyuka / Shutterstock.com; **Illustration Mumbai Sun:** Ajay and the Mumbai Sun, Text © Varsha Shah, 2022, Cover and interior illustration by Sônia Albert, Cover and interior design by Helen Crawford-White, Reproduced with permission of Chicken House Ltd. All rights reserved; **51 Kricket:** simonkr / iStock.com; **52 Gabelstapler:** Lalocracio / iStock.com; **Textilfabrik:** triloks / iStock.com; **54 Cover:** Alex Gino: Melissa. Frankfurt am Main: S. Fischer 2023, mit freundlicher Genehmigung; **55 Regenbogenfahne:** lazyllama / Shutterstock.com; **56 Emojis:** bortonia / iStock.com; **58 Vorsprechen:** vgajic / iStock.com; **60 Gestik Mädchen:** Alex Vog / Shutterstock.com; **Mimik Bub:** ozgurdonmaz / iStock.com; **63 Rückseite des Buches:** Alex Gino: Melissa. Frankfurt am Main: S. Fischer 2023, mit freundlicher Genehmigung; **Fotocollage:** New Africa / Shutterstock.com; **64 Cover:** Stepha Quitterer: Pepe und der Oktopus auf der Flucht vor der Müllmafia. Hildesheim: Gerstenberg 2023, mit freundlicher Genehmigung; **65 Polizei Blaulicht:** MattGush / iStock.com; **66 Polizei Sonderkommando:** Onfokus / iStock.com; **68 Oktopus:** Wirestock Creators / Shutterstock.com; **71 Plastikmüll:** Sami Sert / iStock.com; **72 Distanz Piktogramm:** Nadiinko / Shutterstock.com; **Verkehrsmittel:** IhorZigor / Shutterstock.com; **73 Kamera:** Andrei Kuzmik / Shutterstock.com; **74 Cover:** Maja Ilisch: Unten © Dressler Verlag, Hamburg, mit freundlicher Genehmigung; **75 Lautsprecher:** Aris Group / Shutterstock.com; **78 Sofa:** jakkapan21 / iStock.com; **79/80 Papierflieger:** illstrtns / Shutterstock.com; **81 Farbeimer:** New Africa / Shutterstock.com; **88 Ringbinder:** goir / Shutterstock.com

Der Verlag hat sich bemüht, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen.

Sollten trotzdem Urheberrechte verletzt worden sein, wird der Verlag nach Anmeldung berechtigter Ansprüche diese entgelten.

LIT, DAS LESEHEFT

ÜBERGREIFENDE THEMEN LITERARISCH VERMITTELT

LITERATUR

- Entdecke acht aktuelle Jugendbücher.
- Entwickle fortlaufend deine Textkompetenz.
- Lass dich von spannenden Geschichten zum Lesen motivieren.

IDEEN

- Aktiviere dein Vorwissen zu den Textinhalten.
- Recherchiere, diskutiere und bilde dir eine Meinung.
- Nutze den „Werkzeugkoffer“ für die eigenständige Auseinandersetzung mit Texten.

THEMEN

- Beschäftige dich eingehend mit interessanten Themen, die nicht nur in der Schule eine große Rolle spielen.
- Finde heraus, wie die Figuren in den Geschichten mit diesen Themen umgehen.
- Baue umfassende überfachliche Kompetenzen auf.

SBNR 220.671

